Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....2
2. Theoretischer Teil.....4
2.1 Historischer Abriss: Entwicklung des Niederländischen und des Niederdeutschen.....4
2.2. Ausblick: Zukunftsperspektiven des Niederländischen und des Niederdeutschen.....8
2.3.Beziehung des Tschechischen und des Slowakischen.....12
2.4 Ausbau- und Abstandsprachen.....16
2.4.1. Sprachplanung.....20
2.4.2. Dialektisierung.....22
2.4.3. Katalanisch als niederdeutsche Parallele.....24
2.5. Dialektale Perspektive.....26
2.5.1. Sprachgrenze.....27
2.5.2. Verlust der Dialekte.....27
2.5.2.1.Vertikale Konvergenz.....27
2.5.2.2 Der Gebrauch des Standards statt der Mundart.....29
2.5.3. Niedersächsisch in Groningen und Drenthe.....30
2.6. Standardisierung des Niederdeutschen.....32
2.6.1. Formenbildung der Substantive.....33
2.6.1.1. Genus.....33
2.6.1.2. Kasus.....34
2.6.1.3. Formen des Plurals.....36
2.7. Messung der gegenseitigen Verständlichkeit.....37
3. Empirischer Teil.....42
3.1. Textuelle Analysen.....42
3.1.1. Analyse des tschechischen und des slowakischen Textes.....43
3.1.2. Analyse des niederländischen und des niederdeutschen Textes.....45
3.2. Zusammenfassung und Vergleich beider Analysen.....48
4. Fazit.....49
5. Literaturverzeichnis.....50
6. Beilage.....52
6.1. Abbildungen.....52
6.2. Email Korrespondenz mit Dieter Stellmacher.....57
6.3.1. Identische Kognate in der tschechisch-slowakischen Analyse.....57

6.3.2. Nicht-identische Kognate in der tschechisch-slowakischen Analyse.....60
6.3.3. Nicht-Kognate in der tschechisch-slowakischen Analyse.....89
6.4.1. Identische Kognate in der niederländisch-niederdeutschen Analyse.....90
6.4.2. Nicht-identische Kognate in der niederländisch-niederdeutschen Analyse.....91
6.4.3. Nicht-Kognate in der niederländisch-niederdeutschen Analyse.....118
7. Abbildungsverzeichnis.....121

1. Einleitung

Mit Blick auf die schwindende Verbreitung aktiver Dialektkenntnisse im niederdeutschen Raum äußerte der Bremer Senator und SPD-Politiker Willy Dehnkamp, ein gebürtiger Hamburger, 1976 den, wie er zugab, „frommen Wunsch“:

„Plattdeutsch möge hier bei uns wieder Muttersprache werden, so wie es in Holland der Fall ist. Denn Holländisch ist eine plattdeutsche Mundart, und dieses Plattdeutsch ist in den Niederlanden Muttersprache, ist offizielle Staatssprache.“[1]

Diese wissenschaftlich nicht fundierte varietätenlinguistische Einordnung des NL[2] als Teil der niederdeutschen Dialektlandschaft könnte vordergründig auf Zuspruch stoßen, zieht man in Betracht, dass selbst die niederländische Hymne mit den Worten „Wilhelm von Nassau bin ich von deutschem Blut...“[3] beginnt. Wird dadurch nicht auch von niederländischer Seite suggeriert, man gehörte im Prinzip dem deutschen Sprachraum an? Man kann diesen vordergründigen Kurzschluss nicht so einfach ziehen, obwohl die Hymne namens *Het Wilhelmus* von Wilhelm I. von Nassau-Dillenburg, dem Adeligen, der 1533 von einer deutschen Mutter in Dillenburg erzählt, das tatsächlich in Deutschland liegt, geboren wird.[4] Der Hymnentext ist über 300 Jahre alt und „duits“ stammt aus dem Lateinischen *theodisca lingua* (*Volkssprache*). Man verwendete diesen Ausdruck im Sinne der Sprache, die das Volk im Unterschied zu Latein, das die Kirche als Lingua franca benutzte, verstand. Das Wort

[1] Vgl. DEHNKAMP, zit. n. SCHUPPENHAUER, Klaus (1976): Niederdeutsch heute: Kenntnisse, Erfahrungen, Meinungen. Berlin: Verlag Schuster, S. 53.
[2] Mit NL wird im Folgenden das Niederländische abgekürzt.
[3] Im Niederländischen: „Wilhelmus van Nassouwe ben ik, van Duitsen bloed,...“, Vgl. www. volksliedjes.overtuin.net/wilhelmus.html (Zugriffsdatum am 9/7/2014).
[4] Vgl. http://www.planet-franken-online.de/wilhelmora/willem.html (Zugriffsdatum: 20/11/2014).

„duits“ bezog sich damals auf die Sprache der germanischen Stämme.[5] Dazu tritt die oben erwähnte Standardisierung des Niederländischen durch Grammatik, Wörter- und Lehrbücher. Der gleichberechtigte Status des NL als Standardsprache wie z. B. die binnendeutsche Standardvarietät ist also unbestritten. Unter dem Begriff Standardsprache versteht man ein öffentliches Verständigungsmittel, das (besonders in den Bereichen Grammatik, Aussprache und Rechtschreibung) weitgehender Normierung unterliegt, die über öffentliche Medien und Institutionen, vor allem aber durch das Bildungssystem kontrolliert und vermittelt wird.[6]

Der Terminus Varietät stellt eine bestimmte kohärente Sprachform dar, wobei spezifische außersprachliche Kriterien varietätendefinierend eingesetzt werden können: Eine geogpraphisch definierte Varietät nennt man Dialekt, eine im sozialen Raum begründete Varietät Soziolekt, funktionale Varietäten Fachsprachen bzw. Sondersprachen, situative Varietäten Register.[7]

Aufgrund seiner kolonialen Vergangenheit[8] hätte das NL bei ungebremster Entwicklung evtl. sogar eine weltweit verbreitete Sprache werden können. Das ND[9] hat demgegenüber nur den Status einer (geschützten) Regionalsprache. Auf der anderen Seite ist Dehnkamps Statement zweifellos dadurch motiviert, dass die Sprachbarriere zwischen niederdeutschen Mundartsprechern und Sprechern des NL äußerst gering ist, so etwa wie zwischen bayerischen und österreichischen Mundartsprechern, die eindeutig dem gleichen Varietätenraum angehören. So mag man auf einer intuitiven Ebene durchaus beide Varietätenräume gleichsetzend in Verbindung bringen. Das hier skizzierte Spannungsfeld des Verhältnisses von NL und ND steht im Mittelpunkt der folgenden Untersuchung. Ihr Ziel ist es, unter Anwendung komparatistischer, sprachkontrastiver Methoden, aus varietätenlinguistischer Sicht evident zu machen, ob das NL als eigene, unabhängige westgermermanische Sprache aufzufassen ist, oder ob es letztlich doch immer als Varietät des niederdeutschen Raumes betrachtet werden kann.

Das weitere Vorgehen stellt sich wie folgt dar: Zunächst sollen in einem historischen Abriss die gemeinsamen und unterschiedlichen Entwicklungslinien des ND und des NL skizziert werden, um die politische Dimension der Trennung der Niederlande von Deutschland mit ihren auch sprachlichen Folgen deutlich zu machen. Darauf wird zur Beantwortung der

---

[5] Vgl. PLUIM, Teunis (1911): Keur van Nederlandsche woordafleidingen, zit. im Internet: www.etymologiebank.nl/trefwoord/duits (Zugriffsdatum: 9/7/ 2014).

[6] Vgl. BUßMANN, Hadumod (1990): Lexikon der Sprachwissenschaft 2., völlig neu bearbeitete Auflage, Stuttgart: Kröner., S. 732.

[7] Vgl. ebd., S. 827.

[8] Mehr darüber im Kapitel Historische Entwicklung des Niederländischen und des Niederdeutschen.

[9] Mit ND wird im Folgenden das Niederdeutsche abgekürzt.

Leitfrage als Präzedenzfall das linguistische Verhältnis zweier anderer, eng verwandter und doch unzweifelhaft eigenständiger Sprachen herangezogen: des Slowakischen und des Tschechischen. Das Vergleichspaar soll in einer textuellen Analyse mithilfe eines Auszugs aus dem slowakischen Roman *Rozum* von Rudolf Sloboda und seiner tschechischen Übersetzung einander gegenübergestellt werden, um zu überprüfen, ob diese Sprachen einander womöglich ähnlicher sind als NL und ND, dennoch aber als eigenständig gelten.

Was das eigentliche Korpus der Untersuchung betrifft, arbeitet die Untersuchung mit einem kurzen niederdeutschen Text aus dem Roman Ottjen Alldag, die auch eine hochdeutsche Version bietet, da das Buch zweisprachig geschrieben wurde. Diese hochdeutsche Version wurde von einem niederländischen Muttersprachler ins Niederländische übersetzt, um das Ergebnis mit dem genannten niederdeutschen Text zu vergleichen und Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu skizzieren.

2. Theoretischer Teil

2.1. Historischer Abriss des Niederländischen und des Niederdeutschen

Was die älteste Epoche beider germanischer Varietäten anbelangt, handelt es sich etwa um das 8. Jahrhundert, in dem das Altniederländische ein kompliziertes Konzept darstellt, unter dem sich nur historische Sprachwissenschaftler etwas Konkretes vorstellen können. Die Sprachvarietäten der Germanen an den Küsten von Holland, Zeeland und Flandern werden traditionell als Ingwäonischer Küstendialekt bezeichnet. Bis heute haben sich einige Ingwäonismen wie zum Beispiel die Pronomina *hij* oder *hem* erhalten.[10] Eine wichtige Rolle sowohl für das Niederländische als auch für das Niederdeutsche spielten die Sachsen, die im 6. - 7. Jahrhundert im Nordosten der Niederlande sesshaft wurden. Sie sprachen Altsächsisch, das nicht zu dem Altniederländischen gezählt wird, sondern ein Dialekt war, der sich den Vorläufern des Niederdeutschen anschloss und in dem es unter anderem zu keiner Lautverschiebung[11] kam.[12] Zur Information empfiehlt sich ein Blick auf die Tabelle[13], in der neben dem Hochdeutschen auch noch das eng verwandte Englisch, in dem es ebenfalls zu keiner Lautverschiebung kam, zu Hilfe genommen wird.[14]Die zweite Lautverschiebung[15], von

[10] Vgl. JANSSENS, Guy (2003): Het Nederlands vroeger en nu. Leuven: Acco, Vgl., S. 41.
[11] Auf dieses Thema wird ausführlicher im Kapitel „Zweite germanische Lautverschiebung" eingegangen.
[12] Vgl. GERNETZ, Joachim (1964): Niederdeutsch - gestern und heute, Berlin: Akademie-Verlag, S. 14.
[13] Vgl. Beilage: Abbildung 1.
[14] Vgl. STEDJE, Astrid (2007): Deutsche Sprache gestern und heute, München: Wilhelm Fink, S.75.
[15] Die erste Lautverschiebung setzte um 500 nach Christus im Alpengebiet ein und verbreitete sich vom 6. Jahrhundert an unregelmäßig nach Norden, bis an die Benrather Linie.

dem deutschen Philologen Jacob Grimm definiert,[16]zeigt sich zum Beispiel in der Spirantenverschiebung, wenn aus einem *p* ein *ff* entsteht oder aus einem *t* ein *ss* wird.[17] Unter anderem verschiebt sich beispielsweise das *d* zu einem *t*.[18] Die Ursachen dieser Lautverschiebung sind bis heute noch nicht ganz geklärt. Es ging wahrscheinlich um nichtgermanische Sprechgewohnheiten wie erhöhter Atemdruck und die germanische Akzentkonzetration auf die erste Silbe.[19] Man sieht also, dass das NL und das ND aus einer sehr ähnlichen dialektalen Basis ausgehen.

Im Altniederdeutschen findet man typische grammatische Merkmale, die bis heute üblich sind. Zum Beispiel fehlt das *n*, das im Hochdeutschen vorkommt: *Gans – Goos*. In der Flexion hat das Altsächsische Vereinfachungen durchgeführt. So ist der auslautende Konsonant im Dativ Singular des Personalpronomens der ersten und zweiten Person verschwunden. Dadurch haben die meisten niederdeutschen Mundarten bis heute den Gegensatz von *mir* und *mich*, *dir* und *dich* verloren und kennen nur die Einheitsformen *mi* und *di*.[20]Auf die anderen grammatischen Charakteristika stößt man in den westniederdeutschen Mundarten: im Westfälischen wird das *sch* als *sk* (*wasken – waschen*) ausgesprochen. Im Ostfälisch sind Pronomina *mich* und *mir*, *dich* und *dir* in *mik* (*mek*) und *dik* (*dek*) zusammengefallen.[21] Bereits zu dieser Zeit begann ein großer Entwicklungsprozess der Verhochdeutschung, der der Tatsache geschuldet war, dass das hochdeutsche Gebiet dem ND in der gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung voranschritt und dieses beeinflusste.[22]

Was typische Merkmale der altniederländischen Sprache angeht, geht es beispielsweise um die vollen Vokale in unbetonten Silben: *Stemma – Stimme*. Diese unbetonten Silben schwächen sich nach und nach ab, bereits im 10. Jahrhundert. Diese Reduktion wurde von der Akzentveränderung verursacht, wenn die beginnende Silbe den dominant dynamischen Nachdruck bekommt. Außerdem verändert sich *ft* zu *cht*. Deswegen sagt man heute im Hochdeutschen *Luft* und im NL *lucht*. *Ol/al* wird zu einem *ou*: *oud – alt*. Die kurzen Vokale werden geöffnete betonte Silben, die im heutigen NL bei einigen Pluralbildungen zu sehen sind: *Dag - Tag*, *dagen – Täge*. Dieser Reduktionsprozess endete wahrscheinlich in der Mitte des 12. Jahrhunderts, im Anschluss begann die Phase des Mittelniederländischen.[23] Seit dem 15. Jahrhundert setzte sich innerhalb der Niederlande die Provinz Holland durch, deshalb

[16] Vgl. ebd., S. 187.
[17] Vgl. ebd., S. 76.
[18] Vgl. ebd., S. 78.
[19] Vgl. ebd., S. 78.
[20] Vgl GERNETZ, Joachim (1964): Niederdeutsch - gestern und heute, Berlin: Akademie-Verlag, S. 17.
[21] Vgl. ebd., S. 27.
[22] Vgl. ebd., S. 56.
[23] Vgl. JANSSENS, Guy (2003): Het Nederlands vroeger en nu. Leuven: Acco, S. 37, S. 44.

wurde die schriftliche Tradition der Niederlande stark von Holland beeinflusst. Der Terminus *Nederlantsche tale* kann zum ersten Mal in der Stadt Gouda in einem Buch vor, das aus dem Jahre 1482 stammt.[24] Im 15.Jahrhundert entstanden überdies die ersten *rederijkerskamers* (Vereine zur Übung von Rhetorik, Literatur und Theater). Man bemühte sich, eine überregionale Spracheinheit zu schaffen, aber es gelang im Mittelalter nicht. Beim Lesen eines mittelniederländischen Textes entstehen typischerweise mehrere Schwierigkeiten angesichts der damaligen Rechtschreibung. Sie wird oft als phonologischer und weniger systematisch beschrieben. Unter anderem stand die niederländische Kultur mit der romanischen immer noch in Kontakt, deswegen kam es zu zahlreichen Entlehnungen, die bis heute im Niederländischen spürbar sind: *Wal – vallum*. Bisweilen lässt es sich nur schwierig identifizieren, ob die Entlehnungen aus dem Lateinischen oder Galloromanischen stammen. Die Grafschaft Flandern stand lange Zeit unter dem Einfluss der französischen Krone. Die französische höfische Kultur wurde damals hoch geschätzt, deshalb flossen viele Wörter ins NL, wie zum Beispiel: *avonture – Abenteuer*.[25]

Während in den Niederlanden die allerersten Standardisierungsversuche auftauchten, hat das ND auf dem niederdeutschen Gebiet seinen Höhepunkt als Sprache der städtisch-hanseatischen Wirtschaft und der mittelalterlichen Bürgerkultur Norddeutschlands erreicht, da sich der Schwerpunkt des ND vom Ostfälischen nach Lübeck, dem Hauptort der inzwischen machtvoll gewordenen Hanse, die sich von den Niederlanden bis Russland und Skandinavien sowie in Deutschland bis an die hochdeutsch-niederdeutsche Sprachgrenze ausdehnte. Das 15.Jahrhundert gilt als der Zeitraum, in dem das Mittelniederdeutsche seine höchste Ausbildung und seine weiteste Verbreitung gefunden hat. Es war die allgemeine Sprache in ganz Norddeutschland, im ganzen Ostseeraum und am Südrand der Nordsee bis nach Flandern.[26]Während der Blütezeit des Hansebundes ist die mittelniederdeutsche Überlieferung, besonders Reich und inhaltlich vielfältig. Aus dieser Periode sind vor allem juristische, theologische und historiographische Texte erhalten.[27]Ganz anders scheint die Situation im Verlauf des 16. Jahrhunderts zu sein, als die mittelniederdeutsche Schriftsprache in ganz Norddeutschland aufgegeben wurde und das Hochdeutsche zur offiziellen Sprache wurde. Die niederländischen Kauffahrer treten als gefährliche Konkurrenten auf. Sie konnten den hanseatischen Kaufmann zunächst aus dem Atlantik und aus der Nordsee verdrängen und

[24] Vgl. ebd., S. 61.
[25] Vgl. ebd., S. 73.
[26] Vgl. GERNETZ, Joachim (1964): Niederdeutsch - gestern und heute, Berlin: Akademie-Verlag., S. 49.
[27] Vgl. LINDOW, Wolfgang (1998): Niederdeutsche Grammatik, Bremen: Institut für niederdeutsche Sprache, Verlag Schuster Leer, S. 17.

ihn danach sogar in seinem angestammten Bereich, Ostsee, überflügeln.[28] Das signalisiert den Aufstieg der Niederlande, wo man in der Periode des 16. Jahrhunderts die Volkssprache, die in den Niederlanden gesprochen wurde, *Duitsch*, *Nederduitsch* oder *Nederlandsch*, nannte. Seit der Gründung des Königreichs der Niederlande 1813 wurde der Begriff *Nederduitsch* wenig verwendet. Stattdessen kommt *Nederlandsch* in Gebrauch. Das 16. Jahrhundert ist für das NL und das ND entscheidend, da sich seit dieser Zeit die Unterschiede vertieften, was auch in den Bemühungen, die eigene Varietät zur offiziellen Staatssprache zu machen, zu suchen ist. In den Niederlanden gelang es, als die Staaten-Generaal 1582 die Entscheidung trafen, das NL statt des Französischen im amtlichen und diplomatischen Verkehr zu verwenden.[29] Während es den niederländischen Staat bereits im 19. Jahrhundert mit dem NL als Staatssprache gab, scheiterten in Norddeutschland die politischen Bestrebungen der Niederdeutschen hinsichtlich der möglichen Entstehung des eigenen Staates mit der Gründung des Deutschen Reiches 1871. Seitdem wurden die Holländer von Niederdeutschen als "erwachsene und etwa fremd gewordene Brüder"[30] betrachtet.

Der Prozess, Niederländisch zu standardisieren, verlief nicht in kurzer Zeit, sondern dauerte mehr als drei Jahrhunderte. Vergleicht man die geschriebene und die gesprochene Standardsprache, dann kann man nicht von einer parallelen Entwicklung sprechen. Die Aussprache wurde erst 1895-1900 kodifiziert. Die Kodifizierung basierte auf der Aussprache der Intellektuellen aus Amsterdam, Haarlem, Leiden und Den Haag. Die Standardform des Niederländischen, die durch Algemeen Beschaafd Nederlands (ABN) bis heute repräsentiert wird, verbreitete sich während des 20. Jahrhunderts mit enormer Schnelligkeit.[31] Darüber hinaus spielte auch die koloniale Vergangenheit eine Rolle in der Entwicklung des NL, das außerhalb Europas durch die holländischen Seefahrer und Händler verbreitet wurde. Hierfür verwendet man in den Niederlanden den Terminus *Nederlands extra muros*[32]. Unter anderem beispielsweise ist das NL in Surinam bis heute offizielle Staatssprache.[33]

Fokusiert man sich wieder auf das norddeutsche Gebiet, veränderten die niederdeutschen Dörfer nach dem zweiten Weltkrieg völlig ihr Gesicht, hauptsächlich wegen des Zuzugs von heimatvertriebenen Deutschen aus den Ostgebieten. Das führte dazu, dass die niederdeutsche Heimatsprache als hinderlich für das schulische und berufliche Fortkommen und als

[28] Vgl. GERNETZ, Joachim (1964): Niederdeutsch - gestern und heute, Berlin: Akademie-Verlag, S. 57, S. 62.
[29] Vgl. JANSSENS, Guy (2003): Het Nederlands vroeger en nu. Leuven: Acco., S. 77.
[30] Vgl. FROMME, Frans (1916): Niederdeutsche und Niederländer II, Berlin: Deutsche Rundschau, S.322.
[31] Vgl. JANSSENS, Guy (2003): Het Nederlands vroeger en nu. Leuven: Acco, Vgl., S. 103.
[32] Vgl. ebd., S. 182.
[33] Vgl. ebd., S. 178 ff.

rückwärtsgewandt betrachtet wurde.[34] Die meisten Plattschreibenden richten sich heute noch nach den Regeln, die von Johannes Saß, dem Sprachwissenschaftler, der sich mit dem Niederdeutschen beschäftigte, in seinem plattdeutschen Wörterverzeichnis *Der Saß*[35] zum ersten Mal aufgestellt wurden.[36] Das Buch ist inzwischen immer wieder neu aufgelegt und überarbeitet worden, zuletzt 2002. Das Problem sind dabei die zahlreichen Dialekte des Plattdeutschen.[37] Ein anderes Werk, das hinsichitlich des Versuchs, das ND zu normieren, zu bemerken ist, stellt *Niederdeutsche Grammatik* dar, das im Jahre 1998 erschienen ist.[38] Herbert Timm vom Zentrum für Plattdeutsch in Salzhausen kommentiert den Zustand des Niederdeutschen folgendermaßen: „Es ist die Suche nach dem eigenen Standort in einer globalisierten Umgebung, die die Region und die Regionalsprache, die Heimat und die Heimatsprache stärkt."[39]

Zu Beginn des 21. Jahrhundert sieht die sprachliche Situation des NL und des ND unterschiedlich aus. Während das NL zu einer der offiziellen Sprachen der Europäischen Union gehört[40], sinkt die Anzahl an den niederdeutschen Muttersprachlern enorm und das ND ist immer stärker gefährdet.[41]

2.2. Ausblick: Zukunftsperspektiven des Niederländischen und des Niederdeutschen

Wie die Zukunft des NL und des ND aussehen wird, lässt sich nur schwer vorhersagen. Andererseits kann man auf der Basis der heutigen Fakten und Statistiken vermuten, in welcher Richtung sich die Sprachen bewegen werden und welchen sprachlichen Einflüssen sie heutzutage ausgesetzt sind.

Das NL wird immer vom Englischen bedroht angesehen, und zwar durch den ständigen Fluss der Anglizismen. Diese Tendenz betrachtet man unter anderem auch im Deutschen oder in anderen Sprachen der Welt als Resultat der Globalisierung und das Bedürfnis, sich in einer gemeinsamen Sprache zu verständigen. Die Anzahl der Lehnwörter aus dem Englischen ist

---

[34] Vgl. TIMM, Herbert (2006): Die Geschichte der niederdeutschen Sprache und ihre Zukunft. Online im Internet unter: http://www.salzhausen.de/tourismus-freizeit/plattdeutsch/historie/ Abs. Plattdeutsch heute.

[35] Man findet eine Online-Version namens „Sass' plattdeutsche Grammatik" unter der Adresse: http://sass-gram.de/ (Zugriffsdatum: 21/5/2014).

[36] Vgl. ebd., Abs. Plattdeutsch heute.

[37] Vgl. ebd., Abs. Plattdeutsch heute.

[38] Mehr über dieses Werk im Unterkapitel „Formenbildung der Substantive" im Kapitel „Standardisierung des Niederdeutschen".

[39] Vgl. ebd., Abs. Plattdeutsch heute.

[40] Vgl. http://ec.europa.eu/languages/policy/language-policy/official_languages_en.htm (Zugriffsdatum: 20/5/2014).

[41] Vgl. ELMENTALER, Michael (2014): Niederdeutsche in Geschichte und Gegenwart: Niederdeutsch heute: Ein Bestandaufnahme, S. 7, S. 9 ff.

seit den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts enorm gestiegen. Das sieht man in der Film- und Fernsehbranche, bei Werbung, Mode und Kosmetik, bei Popmusik oder im Sport*: Ik rugbyde – Ich spielte Rugby*.[42] Diese Ausdrücke gehen im einheimischen Sprachsystem auf. Die Aussprache und die Rechtsschreibung werden mehr oder weniger verniederländisiert (zB. die Schreibweisen von *seks – Sex*, oder *tekst – Text*). Zusammen mit englischen Lehnwörtern bildet das NL neue Komposita wie *kipburger* (*Hünchenburger*) oder *researchwerk* (*Forschungsarbeit*). Ob dieser Trend als Bedrohung des NL betrachtet werden sollte, ist fraglich. Englisch übernimmt mehr und mehr die Funktionen der niederländischen Standardsprache. Es breitet sich als Unterrichtssprache an den Universitäten aus. Englisch setzt sich als Sprache der wissenschaftlichen Kommunikation durch: Publikationen erscheinen auf Englisch und Kongresse werden in englischer Sprache abgehalten, selbst wenn es sich nicht um ein internationales Publikum handelt.[43] Die Zukunft einer Sprache macht nicht nur die kodifizierte Standardform, sondern auch ihre Dialekte[44] aus. Was das NL angeht, steht langfristig eher zu erwarten, dass die Mehrheit der Dialekte über den Zwischenschritt zum Regiolekt den Weg der verstärkten Anpassung in Richtung Standard weitergehen wird. Ohne zu übertreiben kann man feststellen, dass das Verschwinden der Dialekte irgendwann in der Zukunft eintreten wird, da der Gebrauch der Dialekte bereits mehr und mehr zurückgedrängt worden ist. Die Standardsprache übernimmt die Funktionen der Dialekte. Man muss etwa bedenken, dass die Anzahl derjenigen, die einen Dialekt sprechen, drastisch zurückgeht. Dieser Wandel kann unter der Bezeichnung Dialektverlust zusammengefasst werden.[45] Diese Befürchtung führt andererseits zu Initiativen, die Dialekte als Kulturgut zu pflegen.[46] Man spricht etwa von einer Art Dialektrenaissance am Ende des 20. Jahrhunderts.

An der Situation des NL ist interessant, dass die Standardsprache auch von innen heraus bedroht zu sein scheint, da viel mehr Platz für informelle und regionale Sprachformen entstanden ist, wodurch die Grenze zwischen Standardsprache und nicht-Standardsprache stark verschwimmt. Nach dem Sprachhistoriker Joop van der Horst von der Katholischen Universität Löwen ist die Situation jedenfalls alarmierend. Er sagt das Ende des Standardniederländischen und der europäischen Standardsprachen im Allgemeinen voraus.[47]

---

[42] Vgl.HENDRICKX, Ruud: De toekomst van het Nederlands: Wordt het Nederlands weggedrukt door het Engels?, Abs.2, Online im Internet unter:
http://neon.niederlandistik.fu-berlin.de/nl/nedling/taalgeschiedenis/toekomst/ (Zugriffsdatum: 23/3/2014).

[43] Vgl. ebd., Abs. 3.
[44] Mehr darüber im Kapitel „Dialektale Perspektive".
[45] Vgl. ebd., Abs. Zullen de dialecten verdwijnen?.
[46] Im Kapitel „Dialektale Perspektive" wird auf das Thema der Pflege der Dialekte eingegangen.
[47] Vgl. HENDRICKX, Ruud: De toekomst van het Nederlands: Wordt het Nederlands weggedrukt door het

Konzentriert man sich auf die erwähnten informellen Sprachformen, muss die niederländische SMS-Sprache kurz und bündig behandelt werden. Es wurde festgestellt, dass mehr als drei Viertel der flämischen und niederländischen Jugend jeden Tag mit ihren Handys per SMS-Nachrichten kommunizieren.[48] Handelt es sich um neue Impulse für die Sprache selbst oder spricht man wieder eher von ihrer Zerstörung? Der Professor und Sprachwissenschaftler Piet van de Craen von der Freien Universität Brüssel ist der Überzeugung, dass die SMS-Sprache eigentlich die Schriftsprache der Umgangssprache sei. Er fährt fort mit der Ansicht, dass diese gesprochene Schriftsprache von Jugendlichen durch den Gebrauch von E-Mail, Chat und SMS entstanden sei. Die typischen Formen der niederländischen SMS-Sprache sind zum Beispiel: *kwenie – ik weet het niet – Ich weiß es nicht, afko – afkorting – Abkürzung.*[49]

Derzeit wird im niederländischen Sprachgebiet die Koexistenz zweier Varietäten des NL diskutiert. Dabei geht es um das belgische NL und das niederländische NL. Eine klare sprachliche Frage hinsichtlich der belgischen Varietät ist es, ob sich diese beiden Varietäten des Niederländischen in Zukunft aufeinander zu oder voneinander weg bewegen werden. Man spricht hier von Konvergenz und Divergenz.[50]Man sieht also, dass immer neue linguistische Fragen angesichts des NL auftauchen. Das gilt selbstverständlich auch für das ND, das im Grunde genommen um seine Existenz kämpft. Michael Elmentaler, der Leiter der germanistischen Seminare in der Niederdeutschen Abteilung an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, vermutet, dass die niederdeutschen Dialekte als Varietäten für informelle Kontexte um 2100 gebraucht würden. Außerdem werde Niederdeutsch zu einer gepflegten Kultursprache.[51]Nach den Ergebnissen einer Umfrage des Instituts für Niederdeutsche Sprache (INS) in Bremen aus dem 2007, an der sich 800 Personen ab 14 Jahren beteiligten, erscheint die Zukunftsperspektive des ND nicht positiv. Nur 6 Prozent der Befragten aus allen niederdeutschen Gebieten denken, dass sie das ND *sehr gut* sprechen. Dazu kommen noch 8 Prozent, die sich selbst eine *gute* Sprachkenntnis attestieren. Dagegen in Schleswig-Holstein sieht die Situation etwas besser (*sehr gut* und *gut* – 27 Prozent) aus.[52]Diachron betrachtet,

---

Engels? Abs. Is het Nederlands ten dode opgeschreven? , Online im Internet unter: http://neon.niederlandistik.fu-berlin.de/nl/nedling/taalgeschiedenis/toekomst/ (Zugriffsdatum: 23/3/2014).

[48] Vgl. DE LAET: Sms: aanslag op het Nederlands, Vgl. Abs. Kwenie, Abs. Onvoorspelbaar, Online im Internet unter: http://taalschrift.org/reportage/001137.html (Zugriffsdatum: 20/3/2014).

[49] Vgl. ebd., Abs.1.

[50] Vgl.HENDRICKX, Ruud: De toekomst van het Nederlands: Wordt het Nederlands weggedrukt door het Engels?, Abs. Twee talen in één taalgebied?.

[51] Vgl. ELMENTALER, Michael (2014): Niederdeutsche in Geschichte und Gegenwart: Niederdeutsch heute: Ein Bestandaufnahme, S.4, Online im Internet unter: http://www.germsem.uni-kiel.de/ndnl/stud_vorles_ndt._in_gesch._und_gegenw..shtml (Zugriffsdatum: 12/6/2014).

[52] Vgl. ebd., S. 6 ff., S. 9.

1984 gab es die gleiche Umfrage in demselben Bundesland mit einem deutlich besseren Ergebnis. Fast eine Hälfte antwortete, dass sie das ND *sehr gut* oder *gut* beherrschen. Im Allgemeinen gilt, dass hier das Alter eine relevante Rolle spielt. Nur 5 Prozent der Befragten im 2007 zwischen 14 und 34 Jahren sprechen Niederdeutsch *sehr gut* oder *gut*.[53] Das lässt den Schluss zu, dass die Sprache fast am Aussterben ist. Im Ruhrgebiet (z.B. Essen, Dortmund, Bochum, Duisburg) spricht man unisono von einer Dialektschwäche. Hier ist sogar eindeutig festzustellen, dass eine plattdeutsche Sprachgemeinschaft nicht mehr existiert. Das liegt unter anderem daran, dass die Generation der heute 41-50-Jährigen aufgehört hat, am Arbeitsplatz, auf Ämtern oder im Gasthaus Niederdeutsch zu sprechen. Außer dem fortschreitenden Rückgang der aktiven und passiven Dialektkompetenz von Generation zu Generation zählt man zu den anderen Ursachen den stärkeren Rückgang des ND in den Städten, die Betrachtung des ND als Sprachbarriere in der Vergangenheit oder die Verhochdeutschung.[54] Konkret ist es die Rede von der Anpassung an hochdeutsche grammatische Muster:

Lautung: *sw – schw(swin – schwin), sl – schl(slimm – schlimm), st – scht, sp – schp, sm – schm, sn – schn*.

Flexion: *upwarmten Gräukohl – upgewarmpten*

Syntax: *Kümmst du her, dat du mi dat seggst - ..., üm mi dat to seggen?*

Lexik: Entlehnungen (*gliekmäßig*), Variantenabbau (*Telgen/Twig – Twig* wegen hd.[55] *Zweig*), Bedeutungsreduktion (*weddern* ursprünglich auch für *donnern* jetzt nur noch im hd. Sinne für *schimpfen*)[56]

Das Bundesland Schleswig-Holstein scheint im Großen und Ganzen das Zentrum der linguistischen Bemühungen der niederdeutschen Sprechenden zu sein. Das lässt sich an der neu gegründeten plattdeutschen Online-Grammatik *SASS* von Heinrich Thies demonstrieren, die kostenlos zugänglich und jederzeit verfügbar ist.[57] Dazu ist noch zu bemerken, dass dem ND mehr Raum im Bereich des Schulwesens in der Zukunft gegeben wird, weil das ND ab dem Schuljahr 2014/2015 an 27 Grundschulen in Schleswig-Holstein eingeführt werden

---

[53] Vgl. ebd., S.10.

[54] Vgl. ELMENTALER, Michael (2014): Niederdeutsch in Geschichte und Gegenwart: Neuniederdeutsch, S.2 Online im Internet unter:
http://www.germsem.uni-kiel.de/ndnl/stud_vorles_ndt._in_gesch._und_gegenw..shtml
(Zugriffsdatum: 13/6/ 2014).

[55] hochdeutsch.

[56] Vgl. ebd. S.4, Online im Internet unter:
http://www.germsem.uni-kiel.de/ndnl/stud_vorles_ndt._in_gesch._und_gegenw..shtml
(Zugriffsdatum: 13/6/ 2014).

[57] Vgl. STORMANER TAGESBLATT: Niederdeutsch - perfekt! Online im Internet unter:
http://www.shz.de/lokales/stormarner-tageblatt/niederdeutsch-perfekt-id5811126.html
(Zugriffsdatum: 14/4/ 2014).

solle.[58]

Es lässt sich konstatieren, dass sich das NL und das ND in hundert Jahren wahrscheinlich noch deutlicher voneinander unterscheiden werden, da sich auf zwei staatlich getrennten Gebieten befinden, was zur Folge hat, dass es weniger Kontakt zwischen den niederländisch Sprechenden und Niederdeutschen als in der Vergangenheit gibt. Darüber hinaus sind sie einer unterschiedlichen sprachlichen Entwicklung ausgesetzt und entwickeln sie sich nicht mehr als eine germanische Varietät.

2.3. Beziehung des Tschechischen und des Slowakischen

Aufgrunde der tschechisch-slowakischen Analyse im Rahmen des Vergleichs des NL und des ND wird die enge Beziehung dieser zwei Sprachen in diesem Kapitel behandelt. Man geht davon aus, dass beide Sprachen heutzutage immer noch gegenseitig verständlich sind, was mit der genetischen Verwandschaft, der strukturellen Ähnlichkeit und dem langen intensiven Kontakt zu tun hat. In diesem Sinne entwickelt sich die zweisprachige Kommunikation, bei der jede Seite ihre eigene Sprache verwendet.[59]

Der Einfluss des Tschechischen auf das Slowakische ist aus der historischen Perspektive her evident zu sehen, da bereits seit dem 15. Jahrhundert das Tschechische als Hochsprache auf dem slowakischen Gebiet funktionierte, wo sie für literarische Zwecke unter den Menschen des protestantischen Glaubens sogar ungefähr bis zum Ende des 20. Jahrhundert benutzt wurde. Die sprachlichen Beziehungen wurden von verschieden sozialen Prozessen beeinflußt. Zum Beispiel während der Gegenreformation stellte das slowakische Gebiet ein Territorium dar, wohin die tschechischen protestantischen Flüchtlinge kamen und wo die tschechische Kultur und Sprache überleben konnten. Währenddessen kommt es zugleich auch zu Verstärkerung der Position des Tschechischen, was in einen Einfluss auf das Slowakische im kirchlichen Bereich resultierte. Die Standardisierung des Slowakischen in der Mitte des 19. Jahrhunderts von Štúr, die Quelle der heutigen slowakischen Schriftsprache, repräsentierte im Grunde genommen keine radikale Veränderung (hauptsächlich angesichts des Wortschatzes). Es muss aber auch erwähnt werden, dass das Slowakische das Tschechische zur Bereicherung in verschiedenen Sphären der Sprache wählte, weil es zu dieser Zeit dank des Prozesses der ständigen Elaboration des Tschechischen während der Periode des Nationalen Erwachens

[58] Vgl. ebd., Abs.3.

[59] Vgl. NÁBĚLKOVÁ, Mira (2008) : Slovenčina a čestina v kontakte: Pokračovanie príbehu, Bratislava – Praha: VEDA., S. 14.

weiter entwickelt war.[60] Die absolute Gleichheit beider Sprachen gab es in der Tschechoslowakei nicht bis 1968, als die Federation ausgerufen wurde.[61]Ab 1968 war dann schließlich die konsequente Gleichberechtigung beider Sprachen verwirklicht, etwa durch den abwechselnden Gebrauch beider Sprachen in Rundfunk- und Fernsehsendungen sowie in manchen Zeitschriften.“[62]Der Verfall der Tschechoslowakei bedeutete bestimmt die Bruchstelle, mit der die Etappe der breiten tschechoslowakischen Zweisprachigkeit in der übernationationalen Kommunikation im Rahmen eines Staates beendet wurde und mit der natürlich etwas Neues in sprachlichen Beziehungen entstand.[63]

Die sprachliche Situation wurde darüber hinaus im Laufe der Geschichte dadurch markiert, dass sogar die Rede vom perzeptiven Bilingualismus bis zur Spaltung der Tschechoslowakei sein kann, aber nach der Gründung der Slowakei und der Tschechischen Republik betrachtet man, wie die junge Generation schon in einem nicht-bilingualen Staat aufwächst. Deswegen gibt es bereits junge Menschen, die nicht im Stande sind, die andere Sprache zu verstehen oder sie haben zumindest Schwierigkeiten sie zu verstehen. Aus verschiedenen Umfragen stellte man fest, dass dreißig bis fünfzig Prozent der tschechischen Kinder das Slowakische nicht versteht.[64]

Das Problem des Verlustes der mühelosen Verständlichkeit betrifft mehr die tschechische Seite als die slowakische. Einer der Gründe liegt darin, dass man in der Tschechischen Republik jetzt vor allem die bilingualen Sendungen in Medien vermisst. Das gilt nicht für die slowakischen Muttersprachler, die auf tschechische Reportagen, Sendungen oder Texte immer noch im Alltag stoßen können.[65] Man vermutet, dass das Gebiet der Zweisprachigkeit sich langsam verkleinerte, aber es lässt sich nicht feststellen, dass es absolut verschwand.[66] Was aber festzustellen ist, ist die Tatsache, dass die Spaltung des gemeinsamen Staates beispielsweise bereits die Frage des Filmdubbings betrifft. Es stellt sich die Frage, ob man die tschechischen Filme in der Slowakei anfangen sollte zu synchronisieren, da die slowakischen Kinder schon Schwierigkeiten aufweisen, die tschechische Version zu verstehen. Die

---

[60] Vgl. NÁBĚLKOVÁ, Mira (2007): Closely-related languages in contact: Czech, Slovak, “Czechoslovak” , in: J. Soc. Lang. 183, pp. 53-73, Berlin: Walter de Gruyter, S. 54.
[61] Vgl. ebd., S. 55.
[62] Vgl. BERGER, Tilmann (2000): Die Rolle des Tschechischen in der heutigen Slowakischen. – In: Panzer, Baldur (Hg.): Die sprachliche Situation in der Slavia zehn Jahre nach der Wende: Beiträge zum internationalen Symposion des Slavischen Instituts der Universität Heidelberg vom 29. September bis 2. Oktober 1999, Frankfurt am Main: Peter Lang, S. 1 ff. , hier: S. 179.
[63] Vgl. NÁBĚLKOVÁ, Mira (2008) : Slovenčina a čestina v kontakte: Pokračovanie príbehu, Bratislava – Praha: VEDA., S. 8.
[64] Vgl. ebd., S. 71.
[65] Vgl. ebd., S. 56.
[66] Vgl. ebd., S. 44.

Darsteller der slowakischen Filmproduktion äußern sich im Sinne, dass diese Kinder bereits nach dem Verfall der Federation geboren seien, deswegen hatten sie nur wenige Chancen, dem Tschechischen an den Schulen zu begegnen.[67]

Was den Gebrauch des Tschechischen in der Slowakei betrifft, ist es interessant, wie Tschechisch in der slowakischen Verfassung nicht explizit im Falle des möglichen Gebrauchs einer fremden Sprache in Medien, die die Bedingungen der fundamentalen Verständlichkeit erfüllen muss, erwähnt wird. Andererseits wird das Tschechische angesichts des Gebrauchs der Minderheitssprachen in der Verfassung explizit erwähnt.[68]

Wenn man sich näher auf die tschechische Seite konzentriert, scheint die Präsenz des Slowakischen in tschechischen Medien im Vergleich zum Tschechischen in slowakischen Medien niedrig zu sein, aber auf der anderen Seite kann nicht übersehen werden, wie zum Beispiel die Popularität der slowakischen Popmusik vor allem unter den jungen Generationen steigt, für die es kein Problem ist, die slowakischen Texte während eines Konzerts mitzusingen.[69]

Zu den anderen bedeutungstragenden Aspekten dieser Sprachbeziehung gehört die Tatsache, dass Tausende slowakischer Studenten an den tschechischen Universitäten studieren oder dass viele Slowaken in der Tschechischen Republik angestellt werden.[70] Das hängt mit der Tendenz der Slowaken zusammen, nicht Tschechisch zu verwenden und zwar aus der Angst von der Mischung beider Sprachen, dem sogenannten Tschechoslowakischen. Deswegen bleiben die Slowaken eher bei dem Gebrauch ihrer Muttersprache, wenn es sozial akzeptabel und möglich ist.[71] Das Tschechoslowakisch ist im Grunde genommen kein neuer Terminus und seine Bedeutung hat sich im Laufe der Zeit entwickelt, deswegen wird die Geschichte des Begriffs kurz beschrieben.

Es kommt schon im 18. Jahrhundert als Konzept einer gemeinsamen Sprache der Tschechen und Slowaken im Milieu der protestantischen Kirche vor.[72] Die absichtliche Slowakisierung des Tschechischen und die Bohemisierung des Slowakischen wurde als mögliche Weise der Entwicklung der gemeinsamen Sprache betrachtet.[73] Einer der Anhänger dieser Strategie war unter anderem beispielsweise auch der slowakische Philologe Ľudovít Štúr, der in seinem Brief an Palacký den Wunsch äußert, nicht nur einige slowakische Wörter sondern auch

[67] Vgl. ebd., S. 52.
[68] Vgl. ebd., S. 69.
[69] Vgl. ebd., S. 57.
[70] Vgl. ebd., S. 58.
[71] Vgl. ebd., S. 59.
[72] Vgl. ebd., S. 61.
[73] Vgl. ebd., S. 62.

grammatikalische Eigenschaften ins Tschechische einzuführen.[74] Diesen Gedanken, das Tschechoslowakische auf solche Weise zu kodifizieren, repräsentierten J. Kollár und A. Radlinský in ihrem Konzept des *Altslowakischen* in der Grammatik von Radlinský 1850, die seitens der Wiener Regierung als offiziele Sprache des Unterrichts in der Slowakei akzeptiert wurde. Auf der tschechischen Seite war dieses Konzept aber bereits vor langer Zeit abgelehnt worden,[75] was noch die Korrespondenz Jungmanns an Kollár unterstreicht, in der Jungmanns realistische Meinung ausgedrückt wird, dass weder die Slowaken noch die Tschechen wie Kollár schreiben werden, der anhand der Mischung beider Sprachen zu schreiben versuchte.[76] Nach der Gründung der tschechoslowakischen Republik kommt es zum Zustrom tschechischer Menschen in die Slowakei, wo sie Slowakisch in großem Maße beeinflussen.[77]

Zu dieser Zeit versteht man unter dem Terminus Tschechoslowakisch hauptsächlich die Alternation des Codes zweier Sprachen, was sich vom Konzept der tschechischen und slowakischen Sprachwissenschafter im 19. Jahrhunderts unterscheidet.[78] Man kann im Internet zahlreiche Diskussionen finden, in denen das Thema der Mischung beider Sprachen angesprochen wird. Bei einigen Beiträgen kann tatsächlich festgestellt werden, dass die Mischung von einigen sogar verspottet wird. Außerdem gibt es dagegen Argumente auf der tschechischen Seite, dass die Slowaken ihre Texte immer noch im Slowakischen für die Tschechen vorstellen können, statt das Tschechoslowakische zu verwenden.[79]

Der wahrscheinlich aktuellste Gebrauch des Tschechoslowakischen findet sich in der jetzigen tschechischen Regierung. Die Rede ist dabei vom Politiker der Bewegung ANO Andrej Babiš, der in der Slowakei geboren ist, aber seit einigen Jahren in der Tschechischen Republik lebt. Seine Sprache, im Prinzip eine Mischung beider Sprachen, stieß auf die Kritik des Politikers Daniel Korte, der argumentierte, dass wenn man eine andere Sprache als Tschechisch in der Regierung hört, es rechtlich geregelt werden muss, dass ein Übersetzer anwesend sein soll. Er bezeichnetete sogar die Sprache von Babiš als Kauderwelsch.[80] Aus diesem Fall kann konstatiert werden, dass der Gebrauch des Tschechoslowakischen bereits von einigen als inakzeptabel empfunden wird. Das Tschechoslowakische stellt nicht den einzigen Fall der Sprachmischung im slawischen Sprachraum dar, weil es möglich ist, den

[74] Vgl. ebd., S. 70.
[75] Vgl., S. 62.
[76] Vgl., S. 70.
[77] Vgl., S. 64.
[78] Vgl., S. 64.
[79] Vgl., S. 66.
[80] Vgl. RECMANOVÁ, Ivana (2014): Babišova československština, přítěž nebo výhoda? Online unter: http://denikreferendum.cz/clanek/17990-babisova-ceskoslovenstina-pritez-nebo-vyhoda (Zugriffsdatum: 12/11/14).

Begriff mit den bereits bestehenden Termini wie *trasjanka* oder *suržyk* zu vergleichen. Im ersten Falle handelt es sich um die Mischsprache des Weißrussischen und Russischen, im zweiten geht es um die Kombination des Ukrainischen und Russischen.[81] In diesem Sinne lohnte es sich eventuell, eine Untersuchung im Rahmen einer anderen Studie durchzuführen, ob eine Varietät in der Form der Mischsprache des NL und des ND besteht.

Die heutige Situation des Tschechischen auf dem slowakischen Gebiet wurde bereits kurz besprochen. Es finden sich slowakische Sprachwissenschafter, die Kritik auf die im Slowakisch anwesenden Bohemismen üben. Sie sind sogar der Meinung, dass sich der Gebrauch der tschechischen Ausdrücke als Sprach- und Geisteskulturlosigkeit definieren lässt.[82] In diesem Zusammhang wurde auch polemisiert, ob das Slowakische neben den Bohemismen durch den ständigen Zustrom von Fremdwörtern bedroht wird, die sich in der Sphäre der Massenmedien befinden. Dies wird an den Beispielen wie *popcorn*, *pub* und *drink* demonstriert, die im Laufe der Zeit *pukanec*, *krčma* und *nápoj* ersetzten. Als Lösung nennt man die Notwendigkeit, die verwendeten Fremdwörter durch passende slowakische Äquivalente zu übersetzen. Der Staat solle sich nicht gleichgültig gegenüber diesem Prozess stellen.[83]

2.4. Ausbau- und Abstandsprachen

Hinsichtlich der behandelten Begriffe und deren gegenseitiger Beziehung ist es notwendig, sich auch mit der Frage zu beschäftigen, wie sich das NL und das ND aufgrunde der definierten Termini Ausbau- und Abstandsprachen von Heinz Kloss beurteilen lassen. Die Bezeichnnung "*Abstandsprachen*" will zum Ausdruck bringen, dass das betreffende Idiom als Sprache aufgrund seines Abstandes anerkannt wird, wobei natürlich nicht an räumlich-geographischen, sondern an sprachimmanenten, sprachkörperlichen Abstand gedacht wird. Die Bezeichnung "*Ausbausprachen*" könnte umschrieben werden als Sprachen, die als solche gelten aufgrund ihres Ausbau, ihres Ausgebautsteins zu Werkzeugen für qualifizierte Anwendungszwecke und –bereiche. Sprachen, die in diese Kategorie gehören, sind solche, weil sie aus- oder umgestaltet wurden, damit sie als standardisierte Werkzeuge literarischer Betätigung dienen könnten. Eine Bezeichnung wie Ausbau zielt auf gezielte Sprachpolitik ab und hilft uns, ein Missverständnis zu vermeiden, zu dem der geläufigere und daher an sich

[81] Vgl. NÁBĚLKOVÁ, Mira (2007): Closely-related languages in contact: Czech, Slovak, "Czechoslovak" , in: J. Soc. Lang. 183, pp. 53-73, Berlin: Walter de Gruyter, S. 68.
[82] Vgl. NÁBĚLKOVÁ, Mira (2008) : Slovenčina a čestina v kontakte: Pokračovanie príbehu, Bratislava – Praha: VEDA., S. 42.
[83] Vgl. ebd., S. 43.

näherliegende Ausdruck Entwicklung leicht verfähren könnte: dass nämlich Ausbau statt durch systematische Sprachpflege und –planung ebensogut zustandekommen könne durch jenen langsamen, fast unmerklichen und völlig ungelenkten Sprachwandel, den wir als einen "natürlichen" Prozess zu bezeichnen pflegen.[84] Die erwähnten standardisierten Werkzeuge literarischer Betätigung kommen dann in den folgenden Bereichen vor: Die neu ausgebaute Sprache wird in der Schönen Literatur verwendet. Dies betrifft den Bereich der Dichtung und Erzählung und Belletristik oder früher auch Literatur schlechthin verwendet: Gedichte, Bühnenstücke, Epen, erzählende Prosa. Weiter findet man die Sprache in der Sachprosa, die eine elliptische Behelfsbezeichnung für alle nichtdichterische Prosa ist, also nicht etwa nur für informative Sachbücher im engeren Sinne, sondern auch für gedankliche Äußerungen, von der gefälligen Betrachtung bis zur schneidend-scharfen Analyse. Zum letzen werden die Schlüsseltexte in dieser Sprache geschrieben. Im Prinzip handelt es sich um übersetzte Grundtexte weltanschaulichen Inhalts: vor allem Übersetzungen der Bibel oder von Bibelteilen. Darüber hinaus bemerkt Kloss, dass im kommunistischen Raum, einschließlich Kuba und Angola, auch die Schriften von Marx, Engels, Lenin und (regional) auch Mao hierhinzu zu rechnen sind.[85]

Das Konzept der Ausbausprachen ist vor allem soziologisch. Viele der Sprachen in der Welt wie zum Beispiel Englisch, Französisch oder Deutsch sind sowohl die Abstand- als auch die Ausbausprachen, das heißt, dass sie so bezeichnet werden, weil sie in der Geschichte ausgebaut wurden und weil sie sich von allen anderen Sprachen unterscheiden.[86] Wirft man einen Blick auf die historische Perspektive der Ausbau- und Abstandsprachen, stößt man auf die Problematik der Herkunft und Bedeutung von Sprachmischung bzw. –korruption, die vor allem seit dem 16. Jahrhundert intensiv und mit absonderlichen Argumenten diskutiert wird. In dieser Epoche geht es um die Entwicklung des eigenen Idioms sowie einer parallel dazu einhergehenden Verbesserung von Korpus, Status und textologischer Potenz der romanischen Vulgärsprachen.[87] Wichtig sind dabei auch Art und Status der korrumpierenden Sprachen (und deren Sprecher) sowie das Problem des Ausmaßes des Fortbestehens des ursprünglichen

[84] Vgl. KLOSS, Heinz (1978): Die Entwicklung neuer germanischer Kultursprachen seit 1800, 2., erweiterte Auflage, Düsseldorf: Päsagogischer Verlag Schwann, S. 25.
[85] Vgl. ebd., S. 38.
[86] Vgl. KLOSS, Heinz: Abstand Languages and Ausbau Languages, in: Annthropological Linguistics, Vol. 9, No. 7 (Oct., 1967), pp. 29-41, The Trustees of Indiana University, S.30.
[87] Vgl. AMMON, Ulrich (2004): Soziolinguistics, In: Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, Band 3.1, 2. Auflage: Walter de Gruyter, Berlin, S. 690.

Charakters der ,,korrumpierten,, Sprache. In späterer Zeit resultierten daraus Spracheinigung, -pflege und –purismus,[88] die später in diesem Kapitel behandelt werden.

Man sieht, dass die Politik mit der Sprache bereits seit dem Mittelalter zusammenhängt. Die explizite Promotion des sprachpolitischen Status des Spanischen bzw. Französischen setzt durch die jeweilige Königshäuser zuerst in Spanien und dann in Frankreich ein. Für Spanien wird dazu immer wieder das Vorwort der „*Gramática castellana*" (von 1492) verwendet.[89] Außerdem ist notwendig zu bemerken, dass die Problematik des Ausbaus der Sprache in Spanien nicht nur das Spanische betrifft, sondern auch das Katalanische.[90] In Frankreich war gekenntzeichnet, dass die Sprache vollends zum expliziten Instrument der Politik im 17. Jahrhundert – und zwar nach innen und außen diente.[91] Nach außen sind für das 17. Jahrhundert zahlreiche sprachpolitische Konflikte charakteristisch, die das Französische im Zuge der rücksichtslos-konsequenten territorialen Expansion Frankreichs nach Osten und Nordosten (auf Kosten des Reiches) und nach Süden (auf Kosten Spaniens) auslöst.[92]

Vergleicht man die Sprachen anhand der Termini, die Heinz Kloss, ein Experte für Sprachminderheiten, prägte, sieht man, dass er insgesamt vier Szenarien voneinander unterscheidet.[93] Das erste nennt er eine ‘‘normale Situation" anhand des Bretonischen, wenn die Standardsprache auf einer der Formen der Umgangsprache basiert. Außerdem gibt es weder eine Teilung in zwei Hauptvarianten noch eine andere Standardvarietät, die auf den bretonischen Dialekten basiert.[94] Das Bretonische ist eine keltische Sprache, die in der Bretagne gesprochen wird.[95] Was die Anzahl an Sprechern anbelangt, schätzte man 1914 ungefähr eine Million Menschen in der Bretagne, 90% der Einwohner der westlichen Hälfte der Bretagne. 1945 sank die Anzahl etwa um 15% auf 75% und heutzutage vermutet man, dass sich die Anzahl nur gegen 20% bewegt, das heißt schätzungsweise 200 bis 250 000 Sprecher.[96]

Das zweite stellt das Konzept des Serbo-Kroatischen dar, das Kloss als polyzentrische Standardsprache klassifiziert. Das bedeutet im Prinzip, dass zwei Varianten desselben Standards nebeneinander koexistieren, die über die Basis auf demselben Dialekt oder einem

---

[88] Vgl. ebd., S. 685.
[89] Vgl. ebd., S. 690.
[90] Mehr darüber im Kapitel Katalanisch als niederdeutsche Parallele.
[91] Vgl. ebd., S. 691.
[92] Vgl. ebd., S. 692.
[93] Vgl. Beilage: Abbildung 2.
[94] Vgl. KLOSS, Heinz: Abstand Languages and Ausbau Languages, in: Annthropological Linguistics, Vol. 9, No. 7 (Oct., 1967), pp. 29-41, The Trustees of Indiana University, S. 30.
[95] Vgl. KUTER, Lois (2004): Breton – an endangered language of Europe, International Committee for the Defence of the Breton Language, S. 1.
[96] Vgl. ebd., S. 2.

fast identischen Dialekt verfügen. Zwischen beider Sprachen handelt es sich tatsächlich um einen Unterschied, aber man redet von keinem wesentlichen Abstand ausschlieslich der externen Eigenschaften wie zum Beispiel die Schrift oder die Rechtschreibung, was nur wenig oder nichts mit dem Korpus der Sprache zu tun hat.[97] Die Problematik der Standardsprache auf dem balkanischen Gebiet ist dadurch gekennzeichnet, dass hier der ijekavische und der ekavische Dialekt konkurrieren. Das Ijekavische wurde zur Literatursprache von Vuk Karadžić im 19. Jahrhundert und wahrscheinlich deswegen haben die serbischen Sprachwissenschafter verweigert, ihren ekavischen Dialekt aufgrunde der Opposition aufzugeben. Allerdings wurde das Ekavische als neue serbische Standardsprache bestimmt, was im Herbst 1993 aufgrunde einer rein politischen Entscheidung der bosnischen Serben veranlasst wurde. Im September 1993 machte der bosnische Führer Radovan Karadžić den ekavischen Dialekt zu der offizielen Aussprache in serbischen Territorien Bosniens und Herzegovina. Diese Entscheidung wurde getroffen, um die Sprache der bosnischen Serben von der Sprache der bosnischen Kroaten und der Bosniaken zu unterscheiden.[98] Diese Tendenz, sich zu separieren, kann auf extreme Weise realisiert werden, was an dem Fall in der Serbischen Republik markant ist, der sich von einigen Jahren abspielte. Es ging darum, dass die serbische Regierung gefordert hat, dass alle Radio- und Fernsehstationen die ekavische Variante des Serbokroatischen verwenden müssen, die in Serbien zum Unterschied vom Ijekavischen (diese Variante sprechen alle Gemeinschaften in Bosnien und Herzegovina, Kroatien und Montenegro) gesprochen wird.[99] Es gibt Meinungen von der Seite der Serben, die Ijekavisch unterstützen, dass wenn der ijekavische Dialekt weiter degradiert würde, es unvermeidlich zur Formierung der unabhängigen Sprache Montenegros führen würde.[100]

Als formale Anerkennung der Gleichheit beider Dialekte lässt sich die Entstehung des Kommittees für die Standardisierung verstehen, das 1997 gegründet wurde und das aus 19 Akademikern besteht. Diese werden von ihren heimischen Institutionen benannt. Die meistenen Mitglieder kommen aus Serbien (14), der serbischen Republik (3) und Montenegro (2).[101] Das Ziel des Komitees liegt in der systematischen Regelung der serbischen Sprache mit ekavischen und ijekavischen Aussprachen. Dies betrifft zum Beispiel die Vorbereitung der

[97] Vgl. KLOSS, Heinz: Abstand Languages and Ausbau Languages, in: Annthropological Linguistics, Vol. 9, No. 7 (Oct., 1967), pp. 29-41, The Trustees of Indiana University, S. 30.
[98] Vgl. GREENBERG, Robert (2004): Language and Identity in the Balkans: Serbo-Croatian and Disintegration, New York: Oxford University Press, S. 78.
[99] Vgl. ebd., S. 79.
[100] Vgl. ebd., S. 80.
[101] Vgl. ebd., S. 83.

Dokumente oder Handbücher.[102] Die neu entstandene Institution solle auch als akademisches Forum funktionieren, um die sprachlichen Kontroversen zu lösen. Auf der anderen Seite stoßen die Aktivitäten des Komitees zuweilen auf die Kritik sogar aus der Reihe ihrer eigenen Mitglieder.[103] Die Bedrohung der Einheit der serbischen Sprache könnte entwerder aus der Serbischen Republik oder aus Montenegro kommen, wo die Politiker und Sprachwissenschafter den momentanen Zustand kritisieren, wenn die ekavische Aussprache zum Unterschied von der ijekavischen bevorzugt wird. Diese Meinungen werden ideologisch motiviert.[104]

Im dritten Fall, welchen man als Ausbausprachen definiert, kommen solche Beispiele als Tschechisch und Slowakisch vor, mit deren Beziehung man sich in einem selbständigen Kapitel widmet. Darüber hinaus werden auch die Beziehung zwischen dem Dänischen[105] und dem Swedischen gennant. Hier ist die Rede von Dialekten, deren Sprecher als einzelne linguistische Gemeinschaft bezeichnet werden würden, wenn sie in einer schriftlosen Phase gewesen wären. Allerdings haben sie zwei literarische Standardsprachen gestaltet, die auf verschiedenen Dialekten basiert werden und deswegen werden von allen durchdringenden Unterschieden charakterisiert, was verursacht, dass sie nicht als gemeinsame Sprache klassifiziert werden können.[106]

Was das letzte Szenario anbelangt, wird die Beziehung des Niederländischen und des Deutschen erwähnt. Man geht davon aus, dass es um die Abstandsprachen geht, die sich dadurch definieren lassen, dass es sich um zwei verschiedene geschriebene Standarde aufgrunde ihres wesentlichen Abstandes handelt und dass sie auf Gruppen der Dialekte basiert werden.[107]

2.4.1. Sprachplanung

Es wurde merhmals geäußert, dass die Frage der Ausbau- und Abstandsprachen mit der Sprachpflege und Sprachpolitik verbunden ist, was unter anderem den Begriff Sprachplanung betrifft. Die Menschen, die sich damit beschäftigen, lassen sich in zwei Gruppen aufgrund ihrer sprachwissenschaftlichen Meinungen einteilen. Die konservativen Linguisten bestehen auf Korrektheit, Purismus, Eleganz. Sie wählen die nach ihrer Ansicht besten Formen der

[102] Vgl. ebd., S. 84.
[103] Vgl. ebd., S. 85.
[104] Vgl. ebd., S. 86.
[105] Die sprachliche Situation des Dänischen hinsichtlich des Verlustes der Dialekte wegen der massiven Standardisierung wird im Zusammenhang mit der vertikalen Konvergenz im Kapitel „Vertikale Konvergenz"näher behandelt.
[106] Vgl. ebd., S. 30.
[107] Vgl. ebd., S. 31.

Rede. Falls die Veränderung unvermeidlich ist, versuchen sie sie zumindest langsamer zu machen. Andererseits kommen auch innovative Sprachwissenschafter vor, die für die Veränderung plädieren und deren Ziele (manchmal sogar ihre Methoden) revolutionär sind.

Dies ist wichtig zu erwähnen, da die Ausbausprachen im Prinzip das Resultat der innovativen und nicht der konservativen Sprachplanung vorstellen.[108] Wendet man beispielsweise die innovativen Methoden für den Wortschatz an, bieten sich zwei Möglichkeiten. Entweder werden neue Wörter aus anderen Sprachen importiert oder man verwendet die einheimischen Ausdrücke. Das Letztere kann auf zwei Weisen durchgeführt werden: Entweder mit der Erneuerung durch den neuen Gebrauch von Morphemen (Wörter, Wortstämme, usw.) der aktuellen alltäglichen Sprache oder man kehrt zu älteren Perioden der Sprache zurück. Beispielsweise in Indien nehmen die Erneuerer des Hindis Sanskrit als Quelle an.[109]

Auf der anderen Seite stößt man auch auf die konservative Sprachplanung, die aufgrunde des Nationalismus realisiert wird. Es können radikale Ideen auftauchen, die davon ausgehen, dass die Sprache puristisch behandelt werden muss. Im Wesentlichen bedeutet das, dass man beispielsweise versucht, alle Lehnwörter aus anderen Sprachen zu ignorieren und stattdessen ‘‘rein heimische” Ausdrücke zu benutzen. Es ist jedoch die Frage, was ein ‘‘rein heimischer” Ausdruck und was schon ein Lehnwort ist, beziehungsweise wo die Grenze dazwischen liegt. Ein besonderer Fall stellt das Türkische dar, das am Anfang des 20. Jahrhunderts unter der Herrschaft Atatürks reformiert wurde. Die puristischen Bemühungen von Atatürk wirkten für manche Linguisten kontrovers und unrealistisch, da sie dafür plädierten, dass es nicht möglich sei, auf einmal zu der Sprache zurückzukehren, die noch vor fünf hundert Jahren in der Türkei gesprochen wurde. Andererseits betrachtete man die Reformen als notwendig, um die Literatur zu revitalisieren oder sogar eine neue zu gründen.[110] Im Wesentlichen ging es um einen Versuch, die Sprache von allen fremden Elementen (im Türkischen ist es hauptsächlich der große Einfluss des Arabischen und des Persischen auf der Basis des Lexikons) zu säubern. Diese Bemühungen wurden aber mit dem Argument konfrontiert, dass die Art und Weise, Türkisch zu reformieren, nicht darin bestand, alle arabischen und persischen Wörter aus dem Türkischen entfernen, sondern dass alle arabischen und persischen Regel in der Grammatik eliminiert werden müssen.[111]

---

[108] Vgl. KLOSS, Heinz: Abstand Languages and Ausbau Languages, in: Annthropological Linguistics, Vol. 9, No. 7 (Oct., 1967), pp. 29-41, The Trustees of Indiana University, S. 34.
[109] Vgl. ebd., S. 34.
[110] Vgl. LEWIS, Geoffrey (1999): The Turkish Language Reform: A Catastrophic Succes, New York: Oxford University Press, S. 23.
[111] Vgl. ebd., S. 26.

Der Linguist Geoffrey Lewis bezeichnet die Reform des Türkischen als „unerfolgreich“, was schon der zweite Teil seines Werks mit dem Titel *A catastrophic success* impliziert. Außerdem behauptet er, dass die Menschen, unter deren Leitung neue türkische Wörter entstehen sollten, entweder bezahlte Mitarbeiter der türkischen Sprachkommittee waren, die die Reformen durchführte, oder begeisterte Amateure. Es fehlte an erfahrenen Experten, bezogen auf die Sprache, deswegen kam es zu vielen Neologismen, die nicht auf den türkischen Wurzeln und Suffixen basierten.[112]

Heutzutage beobachtet man einen Unterschied zwischen der türkischen „Intelligenz“ und den Menschen aus niedrigerem sozialen Milieu, die sich mit einigen aus der Reform stammenden Ausdrücken nicht identifizieren können und der Meinung sind, dass sich die Sprache natürlich entwickelt und dass sie nicht künstlich beeinflusst werden kann.[113] Es lässt sich also konstatieren, dass die Reform auf keinen Fall auf künstliche Art und Weise durchgeführt werden darf, wenn die Sprache reformiert werden soll. Es geht um einen Prozess, der sensitiv von Sprachexperten und nicht von Amateuren behandelt werden muss. Im Endeffekt kann die gut gemeinte Absicht, die Sprache zu modernisieren und zu revitalisieren, misslingen und den sprachlichen Abgrund zwischen sozialen Klassen verursachen.

Was noch interessant zu bemerken ist, ist die Tatsache, dass die konservativen Sprachwissenschafter die „romantisch“ Idee manchmal unterstützen, dass es möglich für eine Sprache ist, resistent gegen alle Elemente der Fremdsprachen zu sein. Im Grunde genommen, scheint diese Vorstellung zur Zeit wegen der steigenden Interaktion aller Teile der Welt unrealisierbar zu sein. Im Prinzip kann keine Sprache in einer Isolation leben. Darüber hinaus kann dieser Fakt bedeuten, dass die Sprecher jeder einzeilnen Gemeinschaft zur Entscheidung kommen müssen, ob die Sprache weiter leben oder sterben wird,[114] was auch die in Frage kommende Unterstützung der Minderheitssprachen angeht. Dazu meint Petrus Laestadius, ein schwedischer Experte, dass es zumindest 20 000 Sprecher geben müsse, um die Sprache beispielsweise im Schulwesen zu versuchen, durchzusetzen.[115]

2.4.2. Dialektisierung

Ein relevanter Begriff stellt die Dialektisierung hinsichtlich sowohl der Ausbau- und Abstandsprachen als auch der Situation des heutigen Niedersächsischen, einer der niederdeutschen Varietäten dar, weil sich die Beziehung zwischen dem Standarddeutschen

[112] Vgl. ebd., S. 144.
[113] Vgl. ebd., S. 150.
[114] Vgl. KLOSS, Heinz: Abstand Languages and Ausbau Languages, in: Annthropological Linguistics, Vol. 9, No. 7 (Oct., 1967), pp. 29-41, The Trustees of Indiana University, S. 38.
[115] Vgl. ebd., S. 40.

und dem Niedersächsischen[116] als quasi-dialektisiert bezeichnen lässt. Die Existenz der quasi-dialektisierten Sprachen zu erfassen, ist für Statistiker problematisch, weil sich hier keine befriedigende Lösung bietet. An dem Fall des Okzitanischen (eine Minderheitssprache in Frankreich) wird demonstriert, dass wenn man diese Sprache als selbständig betrachtet, müsse eine eigenständige Gemeinschaft geschaffen werden, die man dann nicht zu der Anzahl an Sprechern des Französischen mitrechnete. Angesichts der Tatsache, dass die okzitanischen Sprecher zweisprachig wurden, wäre die Lösung nicht befriedigend gewesen. Auf der anderen Seite ist es auch nicht möglich, die Sprecher des Okzitanischen zu den normalen Sprecher des Französischen mitzuzählen. Das gleiche Problem taucht hinsichtlich der Beziehung zwischen dem Standarddeutschen und dem Niedersächsischen.[117]

Neben der quasi-Dialektisierung kann es zu der kompletten Dialektisierung kommen, die lediglich Ausbausprachen betreffen kann. Im Falle, dass die dialektisierte Ausbausprache dann nicht standardisiert oder auch nicht geschrieben geblieben wäre, wäre kein autonomes linguistisches System geschaffen worden. Als praktisches Beispiel ist das Slowakische zu sehen. Man vermutet, dass wenn die Slowakei das Slowakische durch das Standardtschechische ersetzt hätte, dann wäre es richtig gewesen, das Slowakische dialektisiert zu klassifizieren. Das war ein theoretisches Beispiel, aber in Wirklichkeit ist es schon einmal zu diesem Szenario gekommen, nämlich in Schottland, wo die Sprecher des Lallans ihre Muttersprache durch das Englische wegen der literarischen Zwecken ersetzten.[118]

Das Problem scheint noch problematischer zu sein, wenn man bedenkt, dass es sogar zu einer Meinungsverschiedenheit innerhalb der katalanischen Gemeinschaft hinsichtlich des Status der Sprache kommen kann. Eine der Gruppen denkt, dass Katalanisch dialektisiert werden solle und sie bewertet Katalanisch als Sprache eines niedrigen Status im Vergleich zum Spanischen. Es handelt sich um die Menschen außerhalb Kataloniens, die beispielsweise auf den Balearischen Inseln oder in der Provinz Valencia leben. Die andere, die in Katalonien lebt, meint dagegen, dass die Opposition gegen das totalitäre Regime von Franco zeigte, dass Katalanisch auf dem gleichen Niveau mit dem Spanischen behandelt werden solle.[119]

Da das Katalanisch eine Sprache mit einer ähnlichen Geschichte im Vergleich zu dem Niederdeutschen angesichts deren Entwicklung und deren etwa unsicheren Position innerhalb

[116] Mehr über das Niedersächsische und dessen historischen Entwicklung im Kapitel „Historischer Abriss: Entwicklung des Niederländischen und des Niederdeutschen“.
[117] Vgl. ebd., S. 37.
[118] Vgl. ebd., S. 35.
[119] Vgl. ebd., S. 37.

eines Staates, wo eine Standardsprache in allen Teilen des Landes pauschal verwendet wird, darstellt, beschäft sich man mit dieser Sprache im nächsten Kapitel.

2.4.3. Katalanisch als niederdeutsche Parallele

Im Vergleich zum Niederdeutschen findet man in Europa Sprachen, die den gleichwertigen Status wie die offiziele Sprache des Landes erreichten. In diesem Fall geht es dann nicht mehr um ein sprachliches Monopol, wie zum Beispiel das Hochdeutsche in Deutschland.

Als Beispiel einer völlig emanzipierten Sprache innerhalb eines Staates dient der Fall des Katalanischen, das sich vom Niederdeutschen jedoch dadurch unterscheidet, dass es über eine stabile Anzahl an Muttersprachlern verfügt. Das Katalanische wurde von seinen Sprechern nie aufgegeben und wird in der üblichen Form von Generation zu Generation weitergegeben.[120]

Katalanisch ist eine romanische Sprache, die aus dem Lateinischen stammt. Es ist eine vollständig kodifizierte, normierte und standardisierte Sprache, die sich auf eine uneingeschränkte Zustimmung der Wissenschaft sowie der Bevölkerung stützen kann. Ihre sprachlichen Ressourcen und die vorhandenen Studien zu Fragen der Grammatik, Lexikografie, Dialektologie, Terminologie und Sprachgeschichte sind denen der großen romanischen Sprachen vergleichbar.[121] Sie wird nicht nur in Spanien gesprochen, sondern auch zum Beispiel im Süden Frankreichs, in Sardinien oder in Andorra. Historisch gesehen war sie sogar die allererste romanische Sprache, die in Wissenschaft und Philosophie verwendet wurde.[122]

Im 18. Jahrhundert wurde das Katalanische von König Philipp V., der das ganze Land unter eine zentralisierte Herrschaft bringen wollte, zum ersten mal verboten. Einerseits wurden die hohen Klassen der Gesellschaft kastilianisiert, andererseits blieben die Mittelklassen bei dem Gebrauch des Katalanischen. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts stieg die Dominanz des Spanischen noch, Katalanisch wurde zu dieser Zeit nur unter armen Menschen als Kommunikationsmittel benutzt. Später jedoch, während des nationalen Erwachens im Sinne der europäischen romantischen Bewegung, kehrte Katalanisch wieder auch in höhere Klassen der Gesellschaft zurück. Die Mittelklassen wurden wegen der Industrialisierung mächtig und Katalonien wurde zu dem reichstem Teils Spaniens.[123]

---

[120] Vgl. GENERALITAT DE CATALUNYA: Katalanisch – eine Sprache in Europa, S. 19.
[121] Vgl. ebd. S. 19.
[122] Vgl. RODA-BENCELLS, Montserrat (2009): Language Planning and Policy and Multilingual Eduacation in Catalonia, in: Working Papers in Educational Linguistics 24/2: 57-78, S. 59
[123] Vgl. ebd., S.60.

Wenn man die historische Entwicklung des Katalanischen bedenkt, sieht man deutlich eine Parallele mit dem ND, das noch im Mittelalter dank der Hansa präsent war, aber später verlor es die Position wegen der Zentralisierung des Staates.[124]

1939 nach dem Sieg des Diktators Franco wurde die Autonomie Kataloniens aufgehoben, was auch mit der Unterdrückung der katalanischen Kultur und Sprache zusammenhing. Die totalitäre Politik basierte unter anderem auf einem antikatalanischen Programm. Man durfte beispielsweise nicht einmal mehr auf der Straße katalanisch sprechen.[125]Die Sprachplanung war seit dem Tod des Diktators Franco 1978 das Hauptthema in Katalonien.[126] Die spanische Verfassung teilte das Land in 17 autonome Gemeinschaften. Katalonien als eine dieser Gemeinschaften befindet sich im Nordosten Spaniens.[127]Drei Jahrhunderte der Dekadenz der katalanischen Sprache beweisen, dass die Sprache im 20. Jahrhundert modernisiert werden musste. Das bedeutete die Entwicklung von neuen lexikalischen und stilistischen Quellen, um ein Medium der Kommunikation für moderne Themen und Formen zu bekommen.[128]

Laut der spanischen Verfassung aus dem Jahre 1979 ist Katalanisch die eigene Sprache Kataloniens, das heißt die Sprache des Unterrichts und in allen Bereichen des Schulwesens. Alle Kinder in Katalonien haben das Recht, entweder auf Spanisch oder auf Katalanisch unterrichtet zu werden.[129] Außerdem ist die katalanische Regierung verpflichtet, die absolute Gleichheit angesichts der Rechte und Pflichten der katalanischen Bürger zu erreichen.[130]

Man sieht also, dass es im katalanischen Schulwesen zum Bilingualismus gekommen ist und die Frage bleibt, ob es richtig ist, dass die Kinder nicht auf Spanisch unterrichtet werden, obwohl sie spanische Bürger sind. Es gibt Stimmen gegen das Katalanische als Unterrichtssprache, weil Kritiker der Meinung sind, dass das Spanische (Kastilianisch) zugleich bedroht wird und dass die Schüler im Prinzip diskriminiert werden, denn sie beherrschen Spanisch weniger als die Schüler im Rest Spaniens. Auf der anderen Seite zeigen die Studien, dass es zu keinen solchen Problemen kommt.[131]

Im Großen und Ganzen stellt der Fall des Katalanischen ein Szenario dar, in dem sich die Kultursprache innerhalb eines Staates, in dem es bereits eine offizielle Sprache gibt, völlig emanzipiert. Das kann in Zusammenhang mit dem Niederdeutschen gebracht werden, wobei es hier jedoch nicht zu einem solchem Szenario kam, was noch kennzeichnenter für den

[124] Darüber mehr im Kapitel „Historischer Abriss: Entwicklung des Niederländischen und des Niederdeutschen".
[125] Vgl. ebd., S. 60.
[126] Vgl. ebd., S. 57.
[127] Vgl. ebd., S. 58.
[128] Vgl. ebd., S. 63.
[129] Vgl. ebd., S. 66.
[130] Vgl. ebd., S. 64.
[131] Vgl. ebd., S. 70.

Unterschied in der Beziehung des NL und des ND angesichts deren momentanen Status in einem Staat ist.

2.5. Dialektale Perspektive

Es ist notwendig, die Frage der Dialekte, die in der Umgebung der deutschen-niederländischen Grenze vorkommen, zu behandeln, weil es, um die Thematik des NL und des ND zu besprechen, nicht genug ist, das Thema nur aus der Perspektive der Standardsprache zu behandeln, sondern man muss auch den dialektalen Zustand in Betracht ziehen. Die Dialekte des deutschen und des niederländischen Sprachraums bildeten früher ein ununterbrochenes Kontinuum, in dem keine wichtigen Isoglossen mit der Grenze zwischen beiden Schriftsprachen koninzidierten. Vielmehr wurde und wird diese Grenze von einer Reihe bedeutender Dialektscheiden gekreuzt, auf diese Weise gibt es niedersächsische, ostsassisch-westmünsterländische, kleverländische, südniederfränkische und ripuarische Mundarten sowohl links als auch rechts der Grenze. Allerdings haben sich diese Dialekte diesseits und jenseits der Grenze spätestens aufgrund der Kriegs- und Nachkriegsverhältnisse derart auseinanderentwickelt (und zwar in Annäherung an die jeweilige Hochsprache).[132]

Die dialektale Landschaft wird oft als Kontinuum beschrieben. Es lässt sich an dem Beispiel eines Reisenden übersichtlich demonstrieren, der von einem Dorf bis zum anderen in einer bestimmten Richtung wandelt. Er bemerkt die Unterschiede zwischen den Dörfern. Wenn die dialektale Landschaft ein perfektes Kontinuum darstellt, wird der Reisende niemals bemerken, dass die Dialekte anders sind oder dass es abrupte Veränderungen gibt.[133] Es ist natürlich, dass die Unterschiede kumulativ sind, was heißt, dass umso weiter man geht, desto größer werden die Unterschiede sein. Meistens verstehen sich die Einwohner der nebeneinander liegenden Dörfer sehr gut, aber je größer die Kette ist, desto größer ist die Chance, dass die Dialekte, die sich an den Außenrändern der geographischen Landschaft befinden, nicht gegenseitig verständlich sein können. Nirgendwo gibt es eine komplette Bruchstelle, dass die nebeneinander liegenden Dialekte geographisch nicht gegenseitig verständlich sind, aber der Grad der Verständlichkeit scheint von dem geographischen Abstand abhängig zu sein. Die Messung der dialektalen Unterschiede gehört zu dem wissenschaftlichen Bereich der Dialektometrie. Den Begriff hat Jean Séguy, der Autor des *Atlas linguistique de la Gascogne*, geschaffen und wörtlich bedeutet er die Messung eines

[132] Vgl. GOOSSENS, J. : Die Herausbildung der deutsch-niederländischen Sprachgrenze: Ergebnisse und Desiderate der Forschung, S. 18.
[133] Vgl. HEERINGA, Wilbert, NERBONNE, John: Dialect Areas and Dialect Continua, S. 5.

Dialektes.[134] Wenn der Abstand zwischen zwei Dialekten deutlich größer ist, als man auf der Basis ihres geographischen Abstandes erwarten würde, dann lässt sich konstatieren, dass sie durch die sprachliche Grenze zwischen den nebeneinander liegenden Landschaften getrennt sind.[135]

2.5.1. Sprachgrenze

Unter dem Terminus Sprachgrenze versteht man eine hierarchisch an höchster Stelle angesiedelte Grenzlinie eines Sprachgebietes, die eine Systemgrenze oder eine Bruchstelle in einem sprachlichen Kontinuum darstellt und unterschiedliche Diasysteme voneinander trennt.[136] Der niederländische Sprachraum deckt sich zunächst nicht mit dem Verbreitungsgebiet der Dialekte, die zu den im Mittelalter aufkommenden mittelniederländischen Schreibvarietäten in enger Verwandschaft stehen. Diese Dialekte, die zur niederfränkischen Dialektlandschaft zusammengefasst werden, bilden ein von West nach Ost verlaufendes Kontinuum mit jeweils kleineren oder größeren oder Systemunterschieden zwischen den einzelnen Ortsmundarten, die zwar größerer Verbänden oder Sprachlandschaften wie die flämischen, brabantischen oder limburgischen Dialekte erkennen lassen, nirgends jedoch eine Grenze, die man als sprachliche Bruchstelle kennzeichnen würde. Auch die Grenze zwischen den niederfränkischen und den östlich sich anschließenden niedersächsischen Dialekten hat nicht diesen Status. Und die markante Bruchstelle zwischen hochdeutschen und niederdeutschen Dialekten hat sich im Bereich der südfränkischen Dialekte zu einer diffusen Übergangszone zwischen Benrather und Uerdinger Linie verflüchtigt. Man kann für den hier besprochenen Zeitraum also auf dialektaler Ebene keine Sprachgrenzen im engeren Sinne, sondern bestenfalls Grenzzonen erkennen.[137]

2.5.2. Verlust der Dialekte

2.5.2.1. Vertikale Konvergenz

Heutzutage spielt eine wichtige Rolle auf der dialektalen Basis die sogenannte vertikale Konvergenz, unter der man einen Prozess versteht, in dem eine bestimmte Anzahl der sprachlichen Eigenschaften einer Varietät durch die sprachlichen Eigenschaften einer

[134] Vgl. ebd., S. 4.
[135] Vgl. ebd., S. 18.
[136] Vgl. KREMER, Ludger (2004): Geschichte der deutsch-friesischen und deutsch-niederländischen Sprachgrenze, in: Sprachgeschichte: Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung, 4. Teilband, Berlin: Walter de Gruyter, S. 3391.
[137] Vgl. ebd., S. 3396.

Varietät, die höher steht und sich der Standardsprache nähert, ersetzt wird. In vielen Fällen ist die höher stehende Varietät eine gesprochene Standardvarietät, aber das gilt nicht immer.[138]

Der undenkbare Teil der vertikalen Konvergenz ist der Prozess der Dialektnivellierung, das ein Konzept darstellt, in dem es zu dem dynamischen und multidimensionalen dialektalen Kontakt kommt, der in die Reduktion der intersystematischen Variationen durch den graduellen Verlust der dialektalen Eigenschaften zu Gunste derjenigen, die sich mehr dem Standard oder regionalen Varietäten nähern.[139] Außerdem kommt man zu einer wichtigen Frage, ob die vertikale Konvergenz die direkte Annahme jener Eigenschaften bedeutet, die zu dem Verlust des Dialektes führt, oder ob die vertikale Konvergenz das Auftauchen neuer Formen (Kompromisformen, Innovationen) implifiziert, die weder im Dialekt noch in der regionalen Varietät oder der Standardvarietät anwesend sind.[140]

Ein besonders gutes Beispiel der vertikalen Konvergenz findet sich in Dänemarken, wo die vertikale Konvergenz zu der massiven Diealektnivellierung führte. Fast jeder Sprecher des Dänischen verwendet den Kopenhagener Standard oder eine dem Standard sehr nahe Varietät. Die Ursache, warum es in Dänemark zu solch einer massiven Standardisierung kam, liegt darin, dass sich die jungen Generationen während der sechziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts entschieden haben, die regionale Standardvarietät statt des lokalen Dialekts ihrer Eltern zu benutzen, deswegen sank die Anzahl an Dialektsprechern radikal.[141] Kopenhagen scheint in diesem Kontext eine imanente Rolle zu spielen, wenn man bedenkt, dass die Weise, wie die höheren Klassen in Kopenhagen sprechen, mehr oder weniger mit der Standardvarietät korespondiert und wird als ‘‘die beste” und ‘‘die normalste” Weise bezeichnet, wie man Dänisch sprechen solle[142], was der Tatsache entspricht, dass eine gesprochene Standardnorm häufig auf der Sprache der höheren sozialen Klassen in der Hauptstadt oder in den wichtigsten Städten des Landes basiert, deshalb kann sie leicht lokalisiert werden.[143] Es lässt sich zusammenfassen, dass es nicht überraschend ist, dass die vertikale Konvergenz die prominente Kraft in der modernen dialektalen Veränderung in Dänemark darstellt.[144] Man schätzt ungefähr, dass die dänischen traditionalen Dialekte in der

[138] Vgl. AUER, Peter, SCHMIDT, Jürgen Erich: Vertical convergence of linguistic varieties in a language space, in: Language and Space: An International Handbook of Linguistic Variation, Volume 1: Theories and Methods, De Gruyter Mouton, S. 259.
[139] Vgl. ebd., S. 261.
[140] Vgl. ebd., S. 261.
[141] Vgl. ebd., S. 266.
[142] Vgl. ebd., S. 263.
[143] Vgl. ebd., S. 262.
[144] Vgl. ebd., S. 263.

Zukunft absolut verschwinden[145] und dass Dänemark ein guter Kandidat ist, das erste Land zu werden, in dem die totale linguistische Standardisierung realisiert wird.[146]

2.5.2.2. Der Gebrauch des Standards statt der Mundart

Es kann wohl angenommen werden, dass es im 18. Jahrhundert in der Grenzgegend schon Einwohner gab, die auch in bestimmten anderen Situationen als den schriftsprachlichen keine Mundart, sondern Niederländisch beziehungsweise Hochdeutsch, verwendeten, und auch, dass die geographische Verteilung der beiden Umgangsprachen mit jener der Schriftsprachen deckungsgleich war.[147] Die Funktionen des Niederländischen und des Deutschen als Einheitssprachen begrenzten sich nich nur in der Sphäre der Administration, des Schulwesens und der Kirche. Sie setzten sich langsam auch als Umgangsprachen für den täglichen Gebrauch in der Familie, in der Arbeit oder im Kontakt mit Bürgern durch. Der Untergang der Dialekte wurde überdies durch den Übergang von einer agrarischen Zusammenlebung in eine industrialisierte verursacht, womit das Bedürfnis nach Mobilität zusammenhing. Im noch überwiegenden agrarischen Zusammenleben am Ende des 19. Jahrhundert bewegten sich die Menschen vor allem in einer Umgebung von ungefähr fünf Kilometern.[148]

Die Verniederlandisierung der Dialekte westlich von der Grenze und die Verdeutschung östlich von der Grenze sieht man vor allem deutlich im Wortschatz, in dem zu einer großen Veränderung durch die Entwicklung der modernen Technik und einer modernen Gesellschaft kam.[149] Wie im letzten Kapitel angesprochen, gehört der Gebrauch der Standardsprache zu einer der Ursachen der Entwicklung, warum die Dialekte schrittweise verschwinden. Ein zentraler Punkt in dieser Entwicklung ist unter anderem die Sprache der Sozialisierung der Kinder durch die Eltern: gehen sie von der Mundart zur Hochsprache über, so entsteht ein Bruch zwischen den Generationen, der zwar durch sekundären mundartlichen Spracherwerb nocht etwas geglättet werden kann, aber doch den Anfang vom Ende der Mundart markiert.[150]

Mit dieser Thematik beschäftigte sich Siemon Reker, der in den Niederlanden zu den bekannsten Sprachwissenschaftern gehört, die Dialekte untersuchen. Er definiert die aktuelle sprachliche Situation in den Niederlanden als Raum, in dem das Niederländische als

---

[145] Vgl. ebd., S. 266.
[146] Vgl. ebd., S. 267.
[147] Vgl. GOOSSENS, Jan: Die Herausbildung der deutsch-niederländischen Sprachgrenze: Ergebnisse und Desiderate der Forschung, S. 13, Online im Internet unter: http://www.dbnl.org/tekst/goos003dieh01_01/goos003dieh01_01_0001.php (Zugriffsdatum: 20/10/2014).
[148] Vgl. BLOEMHOFF, Henk (2005): Taaltelling Nedersaksisch: Een enquete naar het gebruik en de beheersing van het Nedersaksisch in Nederland, Groningen: Olderberkoop Stichting Stellingwarver Schrieversronte, S. 1.
[149] Vgl. ebd., S. 25.
[150] Vgl. ebd., S. 13.

Anziehungskraft angesichts dessen Beziehung mit Dialekten funktioniert. Darüber hinaus bezeichnet er die Dialekte als Sprachen mit Pech. Das lässt sich an dem Niederländischen, das die Dialekte „erobert", demonstrieren, was auf zwei Weisen realisiert wird: sprachsoziologisch und soziolinguistisch. Die Prozesse können auch anders charakterisiert werden, nämlich als extern (der Dialekt wird als Sprache weniger an die folgenden Generationen übergeben) und intern, wenn der Dialekt der Standardsprache mehr ähnelt,[151] deswegen sieht man, dass die dialektalen Grammatiken eindeutig in der Richtung des Niederländischen konvergieren, das sich als Magnet beschreiben lässt.[152] Außerdem ist zu erwähnen, dass aus dem Grund dieses Prozesses, wegen dem die Dialekte langsam aussterben, sich als Reaktion die Bewegung des Provenzialismus formiert, die sich auf ein bestimmtes Gebiet, in dem der Dialekt gesprochen wird, konzentriert. Es entstehen dann zum Beispiel ländliche Sendungen, die von größerer Bedeutung im Vergleich zu internationalen Nachrichten sind. Auf der anderen Seite stößt diese Tendenz, die Identität in der heutigen globalisierten Welt wieder zu finden, auf die Kritik seitens der Menschen, die für die Position der Niederlande in der Europäischen Union plädieren.[153]

2.5.3. Niedersächsisch in Groningen und Drenthe

Aufgrunde des westgermanischen Dialektkontinuums findet man niederdeutsche, präziser ausgedrückt, niedersächsische Varietäten nicht nur in Deutschland sondern auch in den Niederlanden.[154] Die Bezeichnung Niedersächsische Dialekte[155] zielt nicht auf die Mundarten des deutschen Bundeslandes Niedersachsen, sondern es geht um ein Dialektverband im westniederdeutschen Dialektraum[156], sie ist nicht an eine politische Gliederung gebunden, sondern an eine dialektgeographische.[157] In den Niederlande handelt es sich insgesamt um drei Provinzen, wo Niedersächsisch gesprochen wird: Groningen, Drenthe, Overijssel und Gelderland.[158] Daneben geht es um die Gemeinden Oost- und West-Stellingwerf in

[151] Vgl. REKER, Siemon (2003): Waar gaat het Nederlands naartoe? Panorama van een taal, Amsterdam: Uitgeverij Bert Bakker, S. 98.
[152] Vgl. ebd., S. 99.
[153] Vgl. ebd., S. 104.
[154] Vgl. BLOEMHOFF, Henk (2005): Taaltelling Nedersaksisch: Een enquete naar het gebruik en de beheersing van het Nedersaksisch in Nederland, Groningen: Olderberkoop Stichting Stellingwarver Schrieversronte, S. 8.
[155] Vgl. Beilage: Abbildung 6.
[156] Vgl. Beilage: Abbildung 3.
[157] Vgl. STELLMACHER, Dieter (1981): Niedersächsisch: Dialekt/Hochsprache – kontrastiv, Düsseldorf: Pädagogischer Verlag Schwann, S. 23.
[158] Vgl. Beilage: Abbildung 7.

Südfriesland.[159] Die Provinz Groningen lässt sich in drei Gebiete[160] verteilen: West, Ost und Nord.[161] Obwohl die Sprache in der Provinz Groningen als ein Dialekt klassifiziert wird, kann es sogar zu Diskrepanz auf dem Niveau des Lexikons hinsichtlich der genannten Gebiete kommen. Als Beispiel solcher Diskrepanz wird das Standardniederländische Wort *koek* im Osten als *kouke*, im Westen als *koek* und im Norden als *kouk* realisiert.[162] Was die Anzahl an Dialektsprechern in Groningen anbelangt, wurde anhand der Umfragen nachgewiesen, dass 77,7% der Angesprochenen den Groninger Dialekt sprechen können. 45,6% haben sich im Sinne, dass sie zu Hause tatsächlich den Dialekt sprechen, ausgedrückt. Darüber hinaus lesen 46,4% wöchentlich bis monatlich im Dialekt.[163] Angesichts des relativen hohen Prozentsatzes der Personen, die fähig sind, den Dialekt zu sprechen, ist es interessant, dass an den Groningener Schulen wenig oder überhaupt keinen Raum für den dialektalen Unterricht bestimmt wird. In diesem Sinne äußert Siemon Reker, der Experte für den Groningener Dialekt, seine Ansicht über den Gebrauch des Dialektes im Unterricht in seinem Werk folgenderweise:

„Die Beziehung zwischen dem Groningener Dialekt und dem Unterricht war immer mühsam und es scheint nicht, dass etwas an der Beziehung verändert wird. Der Unterricht wird zur Zeit auf das Lernen vom Standardniederländischen gerichtet und solange der sinnlose Gedanke herrscht, dass man eine andere Sprache durch die Negation einer anderen unterstützt, soll das Dialekt das Stiefkind bleiben, das immer war.“[164]

In Drenthe[165] ist die Position des Dialektes auch noch relativ stark. Anhand der Umfrage aus dem Jahre 1998 spricht die Hälfte der Einwohner den Dialekt. In großen Städten wie Emmen[166] ist die Anzahl an Dialektsprechern etwas niedriger. Auf der anderen Seite wurde festgestellt, dass es 70% bis 80% Dialektsprecher in kleineren Orten gibt. Nach einer anderen Umfrage geht es etwa um 76,6% der Personen, die Drenthisch sprechen können. Zu Hause

[159] Vgl. BLOEMHOFF, Henk (2005): Taaltelling Nedersaksisch: Een enquete naar het gebruik en de beheersing van het Nedersaksisch in Nederland, Groningen: Olderberkoop Stichting Stellingwarver Schrieversronte, S. 9.
[160] Vgl. REKER, Siemon (1992): Hou is dat? Het dialect van Groningen, ‘s- Gravenhage: Uitgeverij BZZToH, S. 6.
[161] Vgl. ebd., S. 8.
[162] Vgl. ebd., S. 8 ff.
[163] Vgl. BLOEMHOFF, Henk (2005): Taaltelling Nedersaksisch: Een enquete naar het gebruik en de beheersing van het Nedersaksisch in Nederland, Groningen: Olderberkoop Stichting Stellingwarver Schrieversronte, S. 29.
[164] Vgl. REKER, Siemon (1992): Hou is dat? Het dialect van Groningen, ‘s- Gravenhage: Uitgeverij BZZToH., S. 102.
[165] Vgl. VAN REYDT, Aimé (1997): Dialect en onderwijs in Emmen, Amsterdam: Thesis Publishers, S. 41.
[166] Vgl. Beilage: Abbildung 8.

sprechen 52,9% der Angefragten aktiv und 49,9% lesen regelmäßig wöchentlich bis monatlich im Dialekt.[167]

Dieser starke Status des Dialektes entspricht der bereits längst isolierten Lage des Gebietes, das von Moorgebieten begrenzt wird.[168] Die erwähnte Stadt Emmen liegt im Südosten der Provinz Drenthe und stellt das Beispiel eines agrarischen Dorf dar, das sich heutzutage zu einer der größten Gemeinden im Norden der Niederlande entwickelt hat. Die damit zusammenhängende ökonomische Expansion resultierte in die Schwächung des Dialektes.[169]

2.6. Standardisierung des Niederdeutschen

In vorherigen Kapiteln wurde bereits auf den Unterschied des NL und des ND hinsichtlich der Standardisierung eingegangen. Es wurde beschrieben, dass das ND über keine Standardvarietät verfügt, denn der rezente Sprachstatus des ND ist der eines Dialektes. Andererseits gibt es aber eine Art Leitvarietät für den Gebrauch im Bereich der niederdeutschen Kultur. Darunter wird die mediale Sprachverwendung in Funk, Fernsehen und der Presse verstanden, wobei sich im Westfälischen und Mecklenburgischen, besonders aber im Nordniedersächsischen (= Nordniederdeutschen) Sprachformen entwickelt haben, besser von den Redakteuren entwickelt worden sind, die die auffälligsten lokalen Sprachmerkmale zugunsten einer hamburgisch-bremisch-Kieler Regionalsprache aufgegeben haben, das sog. Funkplatt. Eine Standardisierung liegt hier jedoch nicht vor, wohl aber eine Kultusprachform oder ein Kulturdialekt.[170] Auf der anderen Seite ist das Werk *Niederdeutsche Grammatik* neben der Grammatik *Sass*, über die im Kapitel *Ausblick: Zukunftperspektive des NL und des ND* geschrieben wird, im Jahre 1998 erschienen, wo kein Ziel der Normierung des ND beabsichtigt wird, aber die Grammatik kann in diese Richtung gleichwohl nach den Worten der Autoren wirken. Eine derartige Wirkung wird von den Verfassern in Kauf genommen, sofern sie die Eigenständigkeit des ND stabilisiert. Die systematischen Darstellungen (Paradigmen) folgen für das ND den weit verbreiteten Saßschen Regeln, für das als sprachlandschaftlicher Kontrast gewählte Westfälisch-Münsterländische einer dort etablierten literarischen Schreibweise. Zusätzlich zu den beiden gebräuchlichen Schreibung bietet die Grammatik eine neue Schreibweise an, die Bremer Schreibung gennant wird. Diese ist von ihrem Anspruch her auf das gesamte ND anzuwenden

[167] Vgl. ebd., S. 32.
[168] Vgl. ebd., S. 40.
[169] Vgl. ebd., S. 36.
[170] Vgl. Beilage: E-Mail Korrespondenz mit Dieter Stellmacher, S. 55.

und orientiert sich stärker an der jeweiligen Aussprache.[171] Die Autoren der Grammatik mussten sich mit einer Vielzahl von Schreibweisen konfrontieren, weil eine einheitliche Schreibung nicht existierte, deswegen muss die Grammatik einer gewissen Einheitlichkeit, aber auch der vorfindlichen Vielfalt genügen.[172]Den größten Einfluss auf die Schreibung des Niederdeutschen haben inzwischen wohl die Regeln für die plattdeutsche Rechtschreibung aus dem Jahre 1956, die auf einem Vorschlag von SASS aus dem Jahre 1935 basieren.[173]Im Prinzip ist ein Schreibsystem gefragt, das sich problemlos für alle von der Grammatik abgedeckten Dialekte eignet. Jedes Schriftzeichen muss in allen erfassten Regionen denselben Lautwert haben. Außerdem basiert die Grammatik darauf, dass die verwendeten Schriftzeichen so eindeutig sein müssen, dass auch der Dialektfremde und der Lerner den mit dem betreffenden Zeichen gemeinten Laut, zumindest annäherend, realisieren kann.[174]

Als Auszug aus dem *Niederdeutsche Grammatik* wird das Unterkapitel *Formenbildung* im Kapitel *Substantive* vorgestellt, wo konkret *Genus*, *Kasus* und *Plural* behandelt werden. Seitdem sich das Thema der Studie in ihrem Kern komparativ profiliert, werden die Fakten des Kapitels anhand des Werks *Nederlandse grammatica voor anderstaligen* kommentiert. Die Wahl des Kapitels wird auf keinen Fall durch die Bemühung motiviert, auf möglichst viele Unterschiede zwischen dem ND und dem NL in einem bestimmten Bereich der Grammatik zu fokusieren, was die Studie in ihrer wissenschafltichen Form in solchem Fall nur beschädigt hätte. Es geht darum, dem Leser zu skizzieren, wie sich die Autoren des *Niederdeutsche Grammatik* mit der Aufgabe auseinandersetzten, sowohl die einheitliche Norm vorzustellen, als auch bestimmte Abweichungen aufgrunde verschiedener niederedeutscher Varietäten zu demonstrieren.

2.6.1. Formenbildung der Substantive

2.6.1.1. Genus

Es werden drei Genera unterscheiden:

Maskulinum:	*de Mann*
Feminimum:	*de Fru*
Neutrum:	*dat*[175] *Kint*

[171] Vgl. LINDOW, Wolfgang (1998): Niederdeutsche Grammatik, Bremen: Institut für niederdeutsche Sprache, Verlag Schuster Leer, S. 22.
[172] Vgl. ebd., S. 21.
[173] Vgl. ebd., S. 33.
[174] Vgl. ebd., S. 36.
[175] Im NL kommt *dat* als demonstratives Pronomen vor. (*Dat kind heb ik helaas niet gezien*. – *Dieses Kind habe ich leider nicht gesehen*.)

Dem Substantiv selbst kann man ansehen, welches grammatische Geschlecht es hat. Auch der bestimmte Artikel gibt hier nur begrenzten Aufschluss, weil im Nominativ Singular für die drei Genera nur zwei Formen verfügbar sind (*de*, *dat*). Eindeutigen Aufschluss über die Genera geben die nicht-nominativischen Formen des Singulars.[176]

Im NL kann man die Substantive in zwei Klassen verteilen: *de*-Wörter und *het*-Wörter. *Het*-Wörter nennt man Neutrumwörter. In einigen Wörterbüchern steht hinter diesen Wörtern o. (*huis*, o.). *De*-Wörter lassen sich in männliche und weibliche Wörter unterteilen. In einigen Wörterbüchern findet man hinter diesen Wörtern m. oder v. (*mannelijk* und *vrouwelijk*). Ob das Wort männlich oder weiblich ist, ist wichtig bei dem Gebrauch von personalen Pronomina (zB. *hij*/*hem* – *er*/*ihn*/*ihm*).[177]

2.6.1.2. Kasus

In den meisten niederdeutschen Mundarten gibt es heute nur noch zwei Kasus, den Nominativ und den Nicht-Nominativ. Eine selbständige Genitivform ist im freien Gebrauch verlorengegangen, sie erscheint allenfalls noch in adverbialer Funktion (sünndags sonntags) sowie als possesiver Genitiv (Zugehörigkeit, Besitz anzeigend) in Verbindung mit Eigennamen (*Möllers Wilm* Wilhelm Müller). Sonst wird der Genitiv ersetzt. Dies geschieht entweder durch eine Konstruktion mit dem Possesivpronomen:

den Vadder sien Huus[178]

oder durch eine Umschreibung mit Präposition + Nicht-Nominativ:

dat Dack vun den Schuppen

Die Formen für Dativ und Akkusativ werden im größten Teil des niederdeutschen Sprachgebiets nicht unterschieden. Im südlichen Westniederdeutschen kommt teilweise eine selbständige Dativform vor:[179]

Dat. Sg. *up dem Diske*

Dat. Pl. *mit den Lüen* (*mit den Leuten*)

Deklinationsbeispiele

---

[176] Vgl. LINDOW, Wolfgang (1998): Niederdeutsche Grammatik, Bremen: Institut für niederdeutsche Sprache, Verlag Schuster Leer, S. 143.

[177] Vgl. FONTEIN, A.M., PESCHER TER MEER, A. (2009): Nederlandse grammatica voor Anderstaligen, Utrecht: ncb uitgeverij, S. 51.

[178] Vgl. die niederländische Umgangssprache: *Jesse z'n huis* x *Het huis van Jesse*, *Jesses huis* (*Das Haus von Jesse*, *Jesses Haus*)

[179] Vgl. LINDOW, Wolfgang (1998): Niederdeutsche Grammatik, Bremen: Institut für niederdeutsche Sprache, Verlag Schuster Leer, S. 144.

- Maskulinum: *de Disch* (*der Tisch*)

	Singular	Plural
Nominativ	*de Disch*	*de Dischen*
Nicht-Nominativ	*den Disch*	*de Dischen*

Abweichend unterscheidet man in Teilen des südlichen Westniederdeutschen (Westfälisch):

	Singular	Plural
Dativ	*dem Diske*	*den Disken*
Akkusativ	*den Disk*	*de Diske*

- Feminimum: *de Döör* (*die Tür*)

	Singular	Plural
Nominativ	*de Döör*	*de Dören*
Nicht-Nominativ	*de Döör*	*de Dören*

Abweichend in Teilen des südlichen Westniederdeutschen:

	Singular	Plural
Dativ	de Düöre	de Düören
Akkusativ	de Düör	de Düören

- Neutrum: *dat Huus* (*das Haus*)

	Singular	Plural
Nominativ	*dat Huus*	*de Hüüs*
Nicht-Nominativ	*dat Huus*	*de Hüüs*

Abweichend in Teilen des südlichen Westniederdeutschen:

	Singular	Plural
Dativ	*dem Huse*	*den Hüsern*
Akkusativ	*dat Huus*	*de Hüser*

Theoretisch kennt das NL vier Kasus: Nominativ – zB. das Subjekt eines Satzes (*Ik ga weg – Ich gehe weg* oder *Het boek ligt hier – Das Buch liegt hier*), Genitiv – In dem heutigen NL verwendet man eine Konstruktion mit *van – von* statt des Genitivs (*De statuten van vereniging* x *De statuten van de vereiniging*), Dativ – ein indirektes Objekt in einem Satz,

aber ohne eine Präposition (*Ik geef hun een boek – Ich gebe ihnen ein Buch*), Akkusativ – ein direktes Objekt in einem Satz (*Ik lees een boek – Ich lese ein Buch*).[180]

2.6.1.3. Formen des Plurals

Folgende Formen der Pluralbildung werden unterschieden:

- Singular und Plural stimmen überein:

de Fisch	*de Fisch*
dat Schaap	*de Schaap*

- Pluralbildung durch Umlautung des Stammvokals

de Boom	*de Bööm*
dat Huus	*de Hüüs*

Im Ostfriesischen kennt man den Umlaut in diesem Zusammenhang nicht, dort wird in diesen Fällen der Plural durch Hinzufügung des Suffixes *–en* und ggf. Längung des Stammvokals gebildet: *Bomen*, *Slagen*, *Husen*.[181]

- Pluralbildung durch die sog. Überlänge (ggf. wird ein harter Auslaut erweicht):

de Dag	*de Daag*
de Breef	*de Breev*

- Mit Änderung des Stammvokals (kein Umlaut)

dat Schipp	*de Scheep*

- Pluralbildung mit dem Suffix *–en*/*-n*:

de Disch	*de Dischen*
de Beer	*de Beern*

- Pluralbildung mit dem Suffix *–er*, wo möglich mit Umlautung:

dat Kleed	*de Kleder*
dat Book	*de Böker*

- Pluralbildung mit dem Suffix *–s*:

de Bäcker	*de Bäckers*
de Buddel	*de Buddels* (die Flaschen)

- Einige wenige Wörter bilden den Plural durch Zusammensetzungen mit *–lüüd*:

de Mann	*de Mannslüüd*
de Fru	*de Fuunslüüd*

[180] Vgl. FONTEIN, A.M., PESCHER TER MEER, A. (2009): Nederlandse grammatica voor Anderstaligen, Utrecht: ncb uitgeverij, S. 68.
[181] LINDOW, Wolfgang (1998): Niederdeutsche Grammatik, Bremen: Institut für niederdeutsche Sprache, Verlag Schuster Leer, S. 146.

Gelegentlich sind für einige Substantive mehrere Pluralbildungen gebräuchlich[182], vgl. *dat Fatt*: *de Fäät – de Faten – de Fatens*, de Breef: de Brev – de Breven, dat Brett: de Breed – de Breder.

Der bestimmte Artikel für den Plural im NL ist immer *de*. Der Plural wird mit folgenden Suffixen gebildet: *–s*: *de portier – de portiers*, *–en*: *de vrouw – de vrouwen*, *-eren*: *het blad – de bladeren* (im Sinne Blätter eines Baums), *-lui* oder *–lieden*: *de jongeman – de jongemannen*, *de zeeman – de zeelui*. Einige Suffixe kommen aus dem Lateinischen und werden bei den lateinischen Lehnwörtern verwendet: *de collega – de collega's*, *de collegae*.[183]

2.7. Messung der gegenseitigen Verständlichkeit

Hinsichtlich des empirischen Teil dieser Studie wird in diesem Kapitel besprochen, welche Ziele und Ergebnisse einige der vorläufigen Studien angesichts der Thematik der Messung der gegenseitigen Verständlichkeit zwischen dem NL und dem ND bisher festgestellt wurden. Um die gegenseitige Verständlichkeit zu definieren, muss erwähnt werden, dass viele der Sprachen und Dialekte so ähnlich sind, dass sie gegenseitig verständlich sind, sogar ohne primären Kontakt oder formale Instruktion. Die Sprecher solcher verschiedenen immer noch verwandten Sprachen kommunizieren manchmal mit ihrer eigenen Sprache.[184] Den Grad der Verständlichkeit kann man prozentuell ausdrücken. Häufig geht es um den prozentuellen Ausdruck des Inputs, der korrekt vom Subjekt erkannt wird.[185]

In diesem Kapitel wird auf zwei Studien unter der Leitung von Charlotte Gooskens, die sich oft der Frage der germanischen Sprachen im komparativen Sinne widmet, fokusiert. Im ersten Fall handelt es sich um die Verständlichkeit des Standarddeutschen und des Niederdeutschen für die Sprecher des Niederländischen. Im zweiten Fall geht es um die Verständlichkeit des Niederdeutschen unter den Sprechern des Dänischen und des Niederländischen. Hier wird man sich lediglich auf die Sprecher des Niederländischen aufgrund des Themas der Studie konzentrieren.

Als Grundlage für die erwähnten Studien von Gooskens geht man davon aus, dass das Niederdeutsche strukturell dem Niederländischen näher ist als den hochdeutschen Varietäten,

---

[182] Vgl. ebd., S. 147.
[183] Vgl. FONTEIN, A.M., PESCHER TER MEER, A. (2009): Nederlandse grammatica voor Anderstaligen, Utrecht: ncb uitgeverij , S. 55.
[184] Vgl. GOOSKENS, Charlotte (2013): Experimental methods for measuring intelligibility of closely related language varieties, In: BAYLEY, Robert, CAMERON, Richard and LUCAS, Ceil, (eds.) Handbook of sociolinguistics. Oxford University Press, 195-213, S. 195.
[185] Vgl., ebd., S. 196.

weil man zu den niederdeutschen Dialekten auch die Untergruppe der niederfränkischen Dialekte zählt, aus denen das Standardniederländische stammt. Das westgermanische Dialektkontinuum wurde schon in manchen Studien der Dialektologie behandelt, in denen man vermutet, dass die Staatsgrenze auf das Kontinuum Einfluss ausübt. Unter anderem wurde in diesen Studien gezeigt, dass sich die beiden Seiten der Grenze voneinander aufgrunde der vertikalen Konvergenz[186] entwickeln. Allerdings wurde in den meistenen Studien die grenzüberschreitende Verständlichkeit und die daraus resultierten Möglichkeiten des dialektalen Gebrauchs nicht behandelt.[187] Die erste Untersuchung von Gooskens basierte darauf, dass die Erkennung des Wortes die Hauptfunktion in der Verständlichkeit ist, wenn das Subjekt die Wörter korrekt erkennt, ist er im Stande, den Bericht des Sprechers zu verstehen.[188] Darüber hinaus erwartete man, dass die Menschen aus den Grenzgebieten einen höheren Grad der Verständlichkeit als die Menschen aus dem Rest der Niederlande aufweisen könnten. In den Niederlanden sind die Dialekte an der Grenze typologisch den Dialekten näher, die in den an der Grenze liegenden Teilen in Deutschland vorkommen, als der niederländischen Standardsprache, das heißt, dass der sprachliche Abstand kleiner ist.[189]

Die Beispiele der charakteristischen Lautveränderungen in der Tabelle[190] zeigen, dass die niederländischen Varietäten des Nordsächsischen den niederedeutschen Varietäten immer noch sehr nah sind.[191] Man bestimmt den lexikalischen Abstand zwischen zwei Varietäten als Prozentsatz der nicht-Kognate zwischen den Varietäten. Umso größer die Anzahl der nicht-Kognate zwischen zwei Sprachen ist, desto größer ist der lexikalische Abstand. Als Beispiel eines Kognaten lässt sich der deutsche Ausdruck *Weg*, der mehr oder weniger sowohl in der Rechtschreibung als auch in der Aussprache dem niederländischen *weg* entspricht, nennen.[192]

Eine mögliche Strategie, wie die gegenseitige Verständlichkeit gemessen werden kann, stellt die Methode von dem russischen Wissenschafter Vladimir Levenshtein dar, der sich unter anderem mit der Theorie der Information oder mit dem kombinatorischen Design beschäftigte, die auf der Basis der Messung der phonetischen Symbole einer Varietät im Vergleich zu der anderen funktioniert. Anhand der Levenshteins Methode unterscheidet man insgesamt drei mögliche Operationen: Einfügung, Löschung und Ersatz. Wie an dem

---

[186] Mehr über die vertikale Konvergenz in dem gleichnamigen Unterkapitel.
[187] Vgl. GOOSKENS, Charlotte (2011): Intelligibility of standard German and Low German to speakers of Dutch, in: Dialectologia. Special issue II, 35-63, S. 36.
[188] Vgl. ebd., S. 38.
[189] Vgl. ebd., S. 39.
[190] Vgl. Beilage: Abbildung 4.
[191] Vgl. ebd., S. 42.
[192] Vgl. ebd., S. 46.

Beispiel[193] des Wortes *Monat* im Deutschen und des Wortes *maand* im Niederländischen gesehen wird, geht es um den Abstand 40%. Dieses Ergebnis wurde mit solch einem Wert festgestellt, weil es zu zwei Operationen auf dem Feld von fünf Lauten kam. 100% ist der maximale Wert, 0% ist der minimale Wert. Auch wenn man zwei Silben derselben Qualität aber verschiedener Quantität vergleicht (*a* vs. *a*:), muss es auch als ein Punkt gerechnet werden und deshalb wird der Abstand höher sein. Manchmal geschieht es, dass zwei Kognate den höchsten prozentuellen Wert erreichen können, wie es an dem Beispiel des niederländischen *oog* und des standarddeutschen *Auge* evident ist, deswegen lässt sich bei diesem Beispiel konstatieren, dass sich zwei Kognate wie zwei nicht-Kognate verhalten.[194] Außerdem ist es interessant, dass auch nicht-Kognate in der Beziehung zwischen dem Standardniederländischen und dem niederländischen Grenzdialekt zu finden sind.[195]

Obwohl die Formierung der Nation und die Standardisierung die Varietäten in dem niederländischen Grenzgebiet beeinflussten, sind sie dem Niederdeutschen als den nicht-sächsischen Varietäten der Niederlande, denen das Standardniederländisch gehört, näher,[196] aber auf der anderen Seite obschon man die Standardvarietät des Deutschen zu der hochdeutschen Gruppe zählt und das Niederländische viel mehr mit dem Niederdeutschen verwandt ist, wird das Standarddeutsche besser als testierte niederdeutsche Varietät verstanden.[197] Dies lässt sich wahrscheinlich dadurch erklären, dass die Subjekte (niederländische Schüler), die im Standarddeutschen geprüft wurden, durchschnittlich 3,4 Jahre des Unterrichts des Deutschen an der Schule und die Subjekte gehabt hatten. Diejenigen, die im Niederdeutschen geprüft wurden, hatten durchschnittlich 3,7 Jahre des Unterrichts des Deutschen gehabt. Dazu ist noch zu bemerken, dass die meistenen der Schüler formalen Kontakt mit der deutschen Sprache aufgrunde der Besuche Deutschlands oder durch die Medien hätten. Außerdem ist es möglich, die deutschen Fernsehsender auf dem ganzen niederländischen Gebiet anzuschauen. Damit hängt auch die Tatsache zusammen, dass die deutschen Programme ohne Synchronisierung in den Niederlanden zu sehen sind. Solche Programme werden meistens im Standarddeutschen gesendet.[198]

Im Grunde genommen ging Gooskens in ihrer Untersuchung davon aus, wie bereits erwähnt, dass die Subjekte aus dem Grenzgebiet einen höheren Grad der Verständlichkeit als die Subjekte, die aus dem Rest der Niederlande kommen, aufweisen könnten. Hinsichtlich dieser

[193] Vgl. Beilage: Abbildung 5.
[194] Vgl. ebd., S. 47.
[195] Vgl. ebd., S. 54.
[196] Vgl. ebd., S. 52.
[197] Vgl. ebd., S. 60.
[198] Vgl. ebd., S. 43.

Vermutung wurden die Subjekte in zwei Gruppen eingeteilt. Es wurde festgestellt, dass insgesamt 65 Subjekte aus den Provinzen Groningen und Drenthe in dem nordlichen Teil der niedersächsischen Landschaft kamen, die weiter in der Studie als separate Gruppe behandelt wurde.[199] Es wurde nachgewiesen, dass die Gruppe der Subjekte aus dem Grenzgebiet das Niederdeutsche deutlich besser (57,9% korrejter Antworten) versteht, als die Subjekte, die aus dem Rest der Niederlande kommen (51,9%). Als mögliche Ursache solcher Ergebnisse sieht man den sprachlichen Vorteil oder mehr Erfahrung in der Gruppe der Subjekte aus dem Grenzgebiet.[200]

In der hier erwähnten zweiten Studie richtete Gooskens ihre Bemühungen lediglich auf die Gruppe der Personen, die im Grenzgebiet leben. Sie handelte auf der Basis der Vermutung, dass die grenzüberschreitenden Dialekte (zumindest in ihren alten Formen) oft zu derselben dialektalen Gruppe gezählt werden, deswegen können sie für die grenzüberschreitende Kommunikation verwendet werden. Diese Funktion der *lingua franca* war wichtig, als die Staatsgrenze noch keine große Rolle im Alltag spielte, weil der grenzüberschreitende Kontakt zum Unterschied von zentralisierter Bürokratie eines modernen Staates wichtiger war. Auf der anderen Seite sank der Gebrauch des Dialektes über die Grenze seit dem 19. Jahrhundert und vor allem im 20. Jahrhundert. Man stellt fest, dass das Dialekt als *lingua franca* nur selten verwendet wird, was der Tatsache entspricht, dass der grenzüberschreitende niederländisch-deutsche Kontakt deutlich seit dem zweiten Weltkrieg sank.[201] Ähnlich wie bei der ersten Studie von Gooskens wird in Betracht gezogen, dass dialektale Kontinua eine Bruchstelle aufweisen können. Einer der Gründe für solche Bruchstellen stellt die Staatsgrenze dar. Darüber hinaus wurde nachgewiesen, dass neue dialektale Grenzen manchmal entlang der Staatsgrenze entstehen.[202]

Das Ziel der Studie war die Feststellung, ob die alten Dialektkontinua immer noch existieren, das heißt, ob die nah der Grenze lebenden Subjekte die höhere Verständlichkeit im Vergleich zu den nicht nah der Grenze lebenden Subjekten aufweisen oder ob die Staatsgrenze bereits einen großen Einfluss ausübte, dass die Sprecher, die in den Grenzgebieten leben, keinen Vorteil aufgrunde ihrer dialektalen Kenntnis haben. Es wurden zwei Regionen untersucht, in denen die dialektal Kontinua von der Gründung der Staatsgrenze beeinflusst worden waren:

---

[199] Vgl. ebd., S. 53.
[200] Vgl. ebd., S. 56.
[201] Vgl. GOOSKENS, Charlotte, KÜRSCHNER, Sebastian (2009): Cross-border intelligibility – On the intelligibility of Low German among speakers of Danish and Dutch, In: Alexandra N. Lenz, Charlotte Gooskens & Siemon Reker (eds.). Low Saxon dialects across borders - Niedersächsische Dialecte über Grenzen hinweg, Zeitschrift fur Dialektologie und Linguistik, Beihefte 138, 273-297, S. 279.
[202] Vgl. ebd., S. 274.

Der nordliche Teil des niederländisch-deutschen Grenzgebiet einschließlich der Provinzen Groningen und Drenthe in den Niederlanden und auf der deutschen Seite Ostfriesland und das Emsland,[203] weil die Dialekte entlang der Staatsgrenze im Allgemeinen über viele Eigenschaften verfügen und noch vor dem Prozess der Standardisierung sie einander sehr nah waren, aber im Laufe der Zeit kam es zu rapider dialektalen Veränderung wegen der Standardisierung, die sich in großem Maß durchsetzte. Die dialektalen Wörter wurden von den Lexemen der Standardsprache auf der beiden Seiten der Grenze (und vor allem in den Niederlanden) ersetzt.[204] Ein solches Gebiet, für das diese Voraussetzungen gelten und wo die Standardisierung eine große Rolle spielte, liegt im Nordwesten der Niederlande in den Provinzen Groningen und Drenthe. Aus diesen Gebieten kamen die Subjekte des Experiments.[205]

Nach der Durchführung der Untersuchung konstatiert Gooskens, dass der dialektale Gebrauch unter der Jugendlichen in großem Maß in Ostfriesland im Vergleich zu Groningen sank, seitdem das Niederdeutsche nur selten während der Gespräche mit Freunden oder Mitschülern verwendet wird. Auf die Frage, ob die Subjekte den Dialekt auf der anderen Seite der Staatsgrenze benutzen würden, wurde am positivsten in den Gebieten geantwortet, die sehr nah der Grenze gelegen sind, was mit dem höheren Grad des Kontakts zusammenhängt. Allerdings haben viele Schüler geantwortet, dass sie die benachtbarte Standardsprache benutzt hättem, wenn es diese Möglichkeit gewesen wäre. Daraus wird eine Schlussfolgerung gezogen, dass die Standardvarietäten die Dialekte während der grenzüberschreitenden Kommunikation allmählich ersetzen.[206] Es lässt sich zusammenfassen, dass die niederländischen Subjekte aus dem Nordosten des Landes immer noch eine relativ gute Kenntnis der dialektalen Eigenschaften aus deren Region aufweisen, obwohl die Standardisierung und die Dedialektisierung weiter geht. Das dialektale Kontinuum zwischen dem nordwestlichen Niederländischen und dem deutschen Niedersächsischen wurde zwar an der Grenze gebrochen, aber es wurde noch nicht zerstört[207] und existiert noch, wenn man die gegenseitige Verständlichkeit in Betracht zieht. Darüber hinaus ist zu bemerken, dass seitdem man keine diachronischen Dateien besitzt, es nicht möglich ist, den Grad der Veränderung der

[203] Vgl. ebd., S. 275.
[204] Vgl. ebd., S. 278.
[205] Vgl. ebd., S. 276.
[206] Vgl. ebd., S. 280.
[207] Vgl. ebd., S. 293.

interdialektalen Verständlichkeit festzustellen. Man vermutet ungefähr, dass der Prozentsatz deutlich niedriger wurde.[208]

3. Empirischer Teil

3.1. Textuelle Analysen

Anhand einer textkontrastiven Analyse eines slowakischen Textes und seiner tschechischen Übersetzung (konkret geht es um den Roman *Rozum* von Rudolf Sloboda aus dem Jahre 1982[209] und seiner tschechische Version[210]) soll untersucht werden, ob zwei voneinander unabhängige westslawische Standardsprachen eine höhere Anzahl an Kognaten[211] aufweisen als ein analog untersuchter niederdeutscher Text (eine Passage des niederdeutschen Romans namens *Ottjen Alldag*) und seine niederländische Entsprechung. Auf beiden Seiten handelt es sich um die Passagen aus einem Roman, um zwei stilistisch gleichwertige Texte zu vergleichen. Im nächsten Schritt werden die Kognate anhand der Levenshteins Methode[212]der Messung des Abstandes der phonologischen Phoneme, die als geeignet für die Analyse gilt, untersucht[213] und die durchschnittliche Prozentsätze der Unterschiede zwischen den Kognaten beider Analysen werden verglichen. Aufgrund des bis in die jüngste Vergangenheit (1993) bestehenden staatlichen Zusammenlebens von Tschechen und Slowaken wäre u. U. zu erwarten, dass sich beide Sprachen als ähnlicher erweisen, als ihre Vergleichspendants, die seit dem 16. Jh. politisch unabhängige Wege gingen. Ob dies der Fall ist, soll die beschriebene Untersuchung erweisen. Der Grund dafür, warum gerade die slowakische und die tschechische Sprache zu Hilfe genommen werden, liegt darin, dass sie sich in einer ähnlichen sprachgeschichtlichen Beziehung wie das NL und das ND befinden, wie im teoretischen Teil der Studie im Kapitel *Beziehung des Tschechischen und des Slowakischen* ausführlich beschrieben wird.

Die vorliegenden textuellen Analysen basieren auf folgenden Regeln:

- die Kognate werden rot gefärbt, die nicht-Kognate werden blau gefärbt

[208] Vgl. ebd., S. 292.
[209] Vgl. SLOBODA, Rudolf (1982): Rozum, Vydavateľstvo Slovart: Bratislava, S. 219 ff.
[210] Vgl. SLOBODA, Rudolf (2002): Rozum, übers. v. E. Charous, Nakladatelství Paseka: Praha, S. 217 ff.
[211] Mehr darüber im Kapitel „Messung der gegenseitigen Verständlichkeit".
[212] Mehr darüber im Kapitel „Messung der gegenseitigen Verständlichkeit".
[213] Die Kognatenanalyse des Niederländischen und des Niederdeutschen und des Tschechischen und des Slowakischen findet man in der Beilage.

- die Kognate werden noch auf detaillierte Weise in der Beilage exakt klassifiziert, ob es sich um die identischen Kognate (de x de) oder die nicht-identischen Kognate (sneeuw x snee) handelt
- wenn ein Wort mehr als einmal im Text vorkommt, wird es trotzdem nur einmal in der Analyse gerechnet, das betrifft zB. die oft wiederholte Konjuktion *a – und*
- die Namen der Personen, die Toponymen oder die Interjektionen werden nicht gerechnet und werden grau gefärbt
- in einigen Fällen ist es kompliziert zu bestimmen, welche Ausdrücke entweder als Kognate oder nicht-Kognate zu behandeln sind, weil es sich bei einigen Wörtern tatsächlich um Kognate handelt, aber andererseits in dem Text, beziehungsweise in dem Satz, wird das Wort in einem anderen Sinne benutzt (zB. *Kun je iets **doen** tegen deze sneeuw!* x *Kannst du denn gegen so'n Snee wat **maken**!*, im ND kommt das Wort *doon* vor, oder: *Když měla **přijít** řada na mě* x *Keď som sa **dostal** na rad*, Im Slowakischen kommt das Wort *prijiesť* auch vor*)*, deswegen wurde im Rahmen dieser Analyse entschieden, diese Wörter in solchem Fall als nicht-Kognate zu behandeln, im Prinzip bedeutet das, dass man sich strikt an den Übersetzungen hält

3.1.1. Analyse des tschechischen und des slowakischen Textes

Čtrnáctá kapitola	Štrnásta kapitola
Když jsem se dostal s námětem na místo, kde se Hanka Tlustá rozhodne vlákat Hrsce do pasti, řekl jsem si, že teď už to nebude problém. Chytí ho, seřežou, zmlátí. Pak se mi zalíbila myšlenka, že by se Hanka mohla do Hrsce zamilovat, zničí mu manželství, provdá se za něj a potom ho bude podvádět. Jak jinak se dá v naší společnosti trestat nevěra? Zas jen nevěrou. Manžel, který si chce zachovat důstojnost, nemůže nic namítat proti manželčiným nevěrám, pokud jí	Keď som sa dostal s námetom na miesto, kde sa Hanka Tlstá rozhodne vlákať Hrsca do pasce, povedal som si, že teraz to už nebude problém. Chytia ho, zderú, zmlátia. Potom sa mi zapáčila myšlienka, že by sa Hanka mohla do Hrsca zaľúbiť, zničí mu manželstvo, vydá sa za neho a potom ho bude podvádzať. Ako inak sa dá v našej spoločnosti trestať nevera ? Len neverou. Manžel, ktorý si chce zachovať dôstojnosť, nemôže nič namietať proti manželkiným dobrodružstvám, ak jej sám bol

sám byl nevěrný. Tím se náš námět komplikuje: Hrsc projde těžkými zápasy, než dospěje k poznání, že Hanka je pro něj zasloužený trest boží. Můj film bude návodem, jak potrestat nevěru. Pro mého hrdinu to bude sestup do pekla, do pekla druhého manželství. Hodně si toho tam bude muset náš Janko odříct...nebude to pro něj žádný med. Možná ho Hanka tak utrápí, že ho nakonec trefí šlak!	neverný. Tým sa náš námet komplikuje. Hrsc prejde ťažkými zápasmi, kým dospeje k poznaniu, že Hanka je preňho zaslúžený trest boží. Môj film bude návodom, ako potrestať neveru. To bude pre môjho hrdinu zostup do pekla, do pekla druhého manželstva. Mnohé si bude musieť v tomto pekle náš Janko odrieknuť… nebude to preňho med lízať. Možno ho Hanka utrápi, že ho šľak trafí!
Hlavní ideou těchto dnů bylo: nespěchat. Nechal jsem námět ležet na stole a šel jsem na návštěvu k Lubovi Polniakovi, slíbil mi totiž jednu knížku. Z domova jsem vyšel ve čtyři odpoledne a u Luba jsem byl ohlášený až na půl sedmou večer. V knihkupectví jsem si koupil noty pro kytaru – zdály se mi lehké. (Staří španělští mistři – Luis de Milan, Narvaez, Fuenllana, Enriquez de Valderrabano, Alonso Mudarra, Gaspar Sanz). Kde jezdila auta, tam se nedalo dýchat. Teprve na Náměstí 4. apríla byl lepší vzduch, dostal jsem tam chuť na zmrzlinu. Na rohu Michalské a Sedlářské ulice jsem se postavil do fronty, ale když měla přijít řada na mě, porouchal se zmrzlinový automat. Otočil jsem a odešel pryč. Nějaká stařenka seděla na obrubníku a přikusovala ke zmrzlině rohlík. Z univerzitní knihovny vyšli knihovníci a dívali se na otevřená okna: zapomněli je zavřít studenti, kteří tam byli na brigádě. Na ulici nebyl skoro nikdo. Šel jsem	Hlavnou ideou týchto dní bolo: neponáhľať sa. Nechal som námet ležať na stole a ležať som na návštevu k Ľubovi Poľniakovi, sľúbil mi totiž jednu knižku. Z domu som vyšiel o štvrtej popoludní a k Ľubovi som sa ohlásil až na pol siedmu večer. V kníhkupectve som si kúpil noty pre gitaru – zdali sa mi ľahké. (Starší španělští mistri – Louis de Milan, Narvaez, Fuenllana, Enriquez de Valderrabano, Alonso Mudarra, Gaspar Sanz.) Kade chodili autá, tam sa nedalo dýchať. Až na Námestí 4. apríla sa vzduch zlepšil, tam som dostal chuť na zmrzlinu. Na rohu Michalskej a Sedlárskej som sa postavil do frontu, ale keď som sa dostal na rad, zmrzlinový automat sa pokazil. Obrátil som sa a odišiel preč. Akási starenka sedela na obrubníku a jedla zmrzlinu s rožkom. Z Univerzitnej knižnice vyšli knihovníci a pozerali sa na otvorené okná: zabudli ich zavrieť brigádnici – študenti . Na ulici nebolo takmer nikoho. Pomaly som

pomalu Jiráskovou ulicí, měl jsem v úmyslu dojít na Hviezdoslavovo náměstí a sehnat si něco k pití.	kráčal po Jiráskovej, mal som v úmysle prejsť na Hviezdoslavovo námestie a tam si zohnať niečo na pitie.
Tam jsem potkal Božidaru, taky šla celá zmořená pod kamennými zdmi domů a hledala místo, kde by mohla vypít džus. Před chvílí vyšla z práce, prý se jí ještě míhají před očima písmenka korektury. Taky se jí nechtělo domů, šla se napřed projít, pomalu mířila k autu, které měla zaparkované u kapucínského kostela. Vrátí se pak ještě autem do podniku, ve vrtánici má těžkou tašku s nákupem.	Tam som sa stretol s Božidarou, tá tiež kráčal zmorená pod stenami kamenných domov a hľadala miesto, kde by si mohla vypiť džús. Pred chvíľou vyšla z práce, ešte sa jej mihajú pred očami písmenká korektúry. Ani jej sa nechcelo domov, šla sa najprv prejsť, pomaly smerovala k autu, ktoré mala zaparkované pri kapucínskom kostole. Vráti sa ešte autom do podniku, na vrátnici má ťažkú kabelu s nákupom.
Nebyl jsem si jistý, zda by přijala moje pozvání na kávu, když jsme však už dost dlouho nadávali na vedro, rozhodli jsme se, že nakoukneme k Dežmárovi. Bodžidara mě už předem upozornila, že tam visí ohavná firemní tabule.	Nebol som si istý, či by prijala moje pozvanie na kávu. Ale keď sme už dosť dlho nadávali na horúčavu , rozhodli sme sa, že nakukneme k Dežmárovi. Božidara ma už vopred upozornila, že tam visí veľmi ošklivá firemná tabuľa.
Na dvorku bylo dost dusno, ale snesitelně. Vytáhl jsem detvy a číšník mi zapálil. Zápalky na prodej neměli. Čím déle jsme seděli, tím jsem byl klidnější a veselejší.	Na dvorčeku bolo dosť dusno, ale znesiteľne. Vytiahol som detvy a čašník mi pripálil. Zápalky na predaj nemali. Čím dlhšie sme sedeli, tým som bol pokojnejší a veselší.
Božidara, sečtělé děvče, dá se říct literátka, si prohlédla moje noty a řekla, že hrála tři roky na klavír. Někdy chodí na koncert, nedávno viděla a slyšela klavíristku, která hrála tak, jak vypadala, totiž nudně, jako by hudba šla mimo její bytost. Zajímavé, že jsem si podobných muzikantů taky nejednou všiml.	Božidara, sčítané dievča, dá sa povedať literátka, si prezrela moje noty a povedala, že aj ona hrala tri roky na klavíri. Chodievala niekedy na koncert, nedávno videla a počula klaviristku, ktorá hrala tak, ako vyzerala – totiž nudne, ako keby hudba šla mimo jej bytosti. Zaujímavé aj ja som si takých muzikantov neraz všimol.

3.1.2. Analyse des niederländischen und des niederdeutschen Textes

Het werd al schemerig en het zag eruit als of de grijze hemel op de aarde wilde neerdalen – toen zachtjes achter Ottjen de huisdeur openging. Een paar meisjesarmen legden zich om zijn borst und trokken hem het huis in. ‘Kom toch naar binnen, Ottjen! Kun je iets doen tegen deze sneeuw! Kom snel naar binnen, het was toch allemaal slechts een grap! Tjonge, tjonge, je bent stijf van de kou en helemaal ondergesneeuwd!’	Dat wurd all schummerig un dat leet, as wenn de griese Heben ganz up de Eer dalsacken woll. – Nu gung sachte de Husdör achter Ottjen apen. Een paar Mäkenarms läen sick um siene Bost un trocken em int Hus. ,,Kumm doch rin, Ottjen! Kannst du denn gegen so’n Snee wat maken! Kumm gau rin, dat weer jo allens man Spaß! Junge, Junge, wat bist du verklamt un dick vull Snee!‘‘ –
Tja! Ottjen zag het wel in: in de woonkamer was het veel beter. De onderste ruiten zaten onder het ijs, alhoewel de kleine kanonkachel gloeide en straalde. Het zag eruit alsof er een os op gebraden moest worden.	Tschä! Dat seeg Ottjen woll in: In’r Stuben weer dat ‘n ganzen Barg bäter. De unnersten Finsterrutens weern noch dick in’n Ise, wenn du lüttje Kanonenaben ok noch so gleihde un strahlde, datt dat leet, as wenn dar’n Osse up bra’t weern scholl.
Achter de oven stonden twee houten emmers met drinkwater, die in de keuken helemaal bevroren zouden zijn. – Grootmoeder Alldag, die niet ver van de oven in haar leunstoel zat, had een dikke lange sjaal omgeslagen en met haar voeten zat ze op een stoof. – Als de kamerdeur openging, ja, zelfs als iemand alleen al de deurklink greep, riep ze meteen: ‘Maak de deur dicht! Och, wat koud, wat koud! De ziel zal je nog helemaal in je lijf bevriezen!’	Achtern Aben stunnen twee hollten Ammers mit Drinkwater, de anners in’r Köken to Grund un Bodden fraren weern. – Großmudder Alldags, de nich wied von’n Aben in ähren Lehnstohl seet, harr sick ‘n dicken Longschaal umslahn un de Föte up’r Fürkieken sett’t. – Wenn de Stubendör apengung, ja, wenn blot wen an’n Handgriff fatde, denn reep se all glieks:,,Mak de dör to! Huh, wat’n Kulle, wat’n Kulle! De Seele verfrußt een noch reinweg in’n Liebe!‘‘
Ottjen ging bij de oven staan, om weer een beetje te ontdooien. ‘Tjonge, tjonge! Wat breng je voor een kou het huis in’, klaagde grootmoeder, ‘er zijn er weer twee stukken bakturf de deur uit gegaan...’ – Dat was weer zo’n spreuk uit grootmoeders Alldags	Ottjen stellde sick an den Aben, um datt he ‘n bäten wedder updauen woll. ,,Tschunge, Tschunge! Wat bringst du for Kulle in’n Hus,‘‘ stöhnde Großmudder, ,,dar sund wedder mal twee Backtorbe mit ut’r Dör gahn.‘‘ – Dat weer mal wedder so een ut

rommelkist! Dat was weer zo'n noot die onze Ottjen niet kon kraken. Hij was geen stukken tegengekomen, toen hij door de deur binnenkwam. – 'Ottjen', vroeg grootmoeder nu, 'zijn je sokken ook nat geworden? Trek dan meteen droge voeten aan!' – Bij de raam stootten twee elkaar aan en er was een zacht gegiechel te horen. 'Grootmoeder', vroeg Bertha, 'moet ik het licht aan doen! Ik wil een keer kijken als Ottjen andere voeten aantrekt.' –	Großmudder Alldags ähr Kisten! Dat weer wedder so'n Nöt, de use Ottjen nich knacken konn. Em weern keene Torbe begegnet, as he in de Dör kamen weer. - „Ottjen,'' frog Großmudder nu, „hest ok natte Strumpe krägen? Denn treckst mi stantepee dröge Föte an!'' – Bie'n Finster stottden sick twee an un man hörde so'n sachtet Knickern. „Großmudder,'' frog Bertha denn, „schall'ck nich Licht ansticken? Ick woll mal sehn, wenn Ottjen sick anner Föte antreckt.'' -
'Kijk de oude spotvogel!' antwoordde grootmoeder, 'heb ik blijkbaar weer een keer iets niet goed gezegd! Ik zal je licht aan doen! Wat jullie dan te zien krijgen, dat kunnen jullie ook in het donkere zien. Wel nu nog mooier! Januari, en dan al om half vijf het licht aan doen! Ottjen! Haal eens even een paar stukken turf! Maar maak niet de kamerdeur dicht, dat zou een fout zijn! Dan beslaan je billen met ijzel. Knoop dat goed in je oren!'	„Kiek di dat ol'spietsche Plante an!'' anterde Großmudder, „heff'ck woll mal wedder wat nich recht seggt? Ick will di denn all bie Lichtansticken! Wat ji dar to sehn hefft, dat könt ji ok in'n Diestern sehn. Dat weer noch bäter! Januwar Mand, un denn Klocke halbig fiebe all Licht upsticken! Ottjen! Hal mal eben 'n paar Torbe rin! Aber makst mi nich de Stubendör to, denn weest 'n Fehler! Denn beloppt di de Steert mit Glatties! Dat will'ck di wicken!'' –
Ottjen stond buiten op de gang en trok het ene stuk turf na het andere achter de zoldertrap vandaan. 'Dan – beslaan – jouw – billen met ijzel!, dacht hij toen hij een kleine toren van turf bouwde. Dat was raar! Dat kon hij niet begrijpen. Het deel van zijn lichaam dat in slechte tijden vaak kennis had gemaakt met de rijstok, had gebrand als vuur, maar dat het met ijs... 'Maak de deur open!' schreeuwde hij nou en bracht een hoge toren van bakturf, die hem tot boven zijn hoofd	Ottjen stund buten up'r Delen un kreeg eenen Torf nah den annern unner de Boentreppen unnerrut. „Denn – beloppt – di – de –Steert mit Glatties!'' dachte he bie sick, as he von de Torbe so'n lüttjen Toorn bode. Dat weer jo wunnerlich! Dat konn he nich kleen kriegen! De Deel von sien Korper, de in slechten Tieden all faken Bekanntschup mit'n Reitstock makt harr, de harr em woll all brennt as Für, aber dat de mit Glatties...„Mak mi mal de Dör apen!''

reikte, naar binnen.	schreede he nu, un keem denn mit so'n hogen Toorn von Backtorbe anpungeln, de em bit öber den Kopp reckde.

3.2. Zusammenfassung und Vergleich beider Analysen

3.2.1. Zusammenfassung der tschechisch-slowakischen Analyse

Der durchschnittliche Prozentsatz des Unterschieds zwischen den nicht-identischen Kognaten ist 33%. Das heißt, dass sich die nicht-identischen Kognate nur *leicht* unterscheiden. Der durchschnittliche Prozentsatz der Anzahl an den nicht-identischen Kognaten (171 Wörter) nach den detailierten Kriterien ist:

2%	8%	13%	39%	38%
sehr stark (81-100%)	stark (61-80%)	deutlich (41-60%)	leicht (21-40%)	kaum (0-20%)

Die Anzahl der gerechneten Wörter: 312

- Kognate: 274 (88%)
  - Identische Kognate: 103 (33%)
  - Nicht-identische Kognate: 171 (55%)
- Nicht-Kognate: 38 (12%)

3.2.2. Zusammenfassung der niederländisch-niederdeutschen Analyse

Der durchschnittliche Prozentsatz des Unterschieds zwischen den nicht-identischen Kognaten ist 39%. Das heißt, dass sich die nicht-identischen Kognate nur *leicht* unterscheiden. Der durchschnittliche Prozentsatz der Anzahl an den nicht-identischen Kognaten (136 Wörter) nach den detailierten Kriterien:

1%	13%	29%	37%	20%
sehr stark (81-100%)	stark (61-80%)	deutlich (41-60%)	leicht (21-40%)	kaum (0-20%)

Die Anzahl der gerechneten Wörter: 261

- Kognate: 150 (57%)

    - Identische Kognate: 14 (5%)
    - Nicht-identische Kognate: 136 (52%)
- Nicht-Kognate: 111 (43%)

Anhand der Ergebnisse beider Analysen lässt sich schließen, dass es zu einem großen Unterschied (31%) auf der Ebene der Kognate und nicht-Kognate kommt. Es wurde daher nachgewiesen, dass es zwischen dem Tschechischen und dem Slowakischen einen deutlich höheren Grad der gegenseitigen Verständlichkeit im Vergleich zu dem Grad der Verständlichkeit zwischem dem NL und ND gibt.

4. Fazit

Obwohl die sprachliche germanische Verwandtschaft des ND und NL evident ist, unterscheiden sich beide Varietäten doch deutlich voneinander. Man kann davon ausgehen, dass die germanischen Varietäten auf dem Gebiet der heutigen Niederlande noch im Mittelalter graduell in die niederdeutsche Varietätenlandschaft übergingen und insofern große formale Ähnlichkeiten zueinander aufwiesen. Bedingt durch die historisch-politische Entwicklung beider Sprachräume führten dann aber unterschiedliche Veränderungen nach und nach zu dem heutigen Stand der Sprachen, der letztlich ein Ergebnis gelenkter Sprachenpolitik ist. Es wurde in dieser Arbeit betont, dass eine der Hauptursachen dafür in der staatlichen Entwicklung zu suchen ist, die den direkten Kontakt zwischen Niederländern und Niederdeutschen erschwerte; deswegen lässt sich nur kaum von einer sprachlichen Entwicklung einer gemeinsamen Varietät sprechen. Weiter wird das Thema der Ausbau- und Abstandsprachen detailliert besprochen, in dem unter anderem auf den Status des Katalanischen in Spanien im Bezug des Status des Niederdeutschen in Deutschland fokusiert wurde. Im nächsten Schritt findet man im Kapitel *Dialektale Perspektive* die Informationen über die Entwicklung beziehungsweise die Spaltung des dialektalen Gebietes hinsichtlich der Rolle der Staatsgrenze. Außerdem wird auf die Versuche der Standardisierung des Niederdeutschen eingegangen, wo einige Auszüge aus der Niederdeutschen Grammatik gezeigt und kommentiert werden.

Zur Beantwortung der Leitfrage nach der Zusammengehörigkeit des ND und NL wurde von einer vergleichbaren Beziehung zwischen dem Tschechischen und dem Slowakischen ausgegangen. Unter der Annahme, dass diese beiden Sprachen als selbstständig und unterschiedlich betrachtet werden können und sich in einer textuellen Analyse prozentual

weniger voneinander unterscheiden als NL und ND, dann entbehrt die These, dass das NL immer noch eine niederdeutsche Varietät darstellt, jeglicher Grundlage. Die Textanalyse hat in diesem Zusammenhang eindeutig zu dem Ergebnis geführt, dass die Gesamtzahl der morphologischen und phonetischen Abweichungen zwischen dem Niederländischen und dem Niederdeutschen um 31 Prozentpunkte größer ausfällt als bei der tschechisch-slowakischen Vergleichsanalyse. Dem muss noch hinzugefügt werden, dass sich die vorliegenden Untersuchungen lediglich auf schriftliche Texte beschränkten; es ist anzunehmen, dass es bei der Untersuchung gesprochener Texte womöglich zu einem noch markanteren Unterschied gekommen wäre.

5. Literaturverzeichnis

AUER, Peter, SCHMIDT, Jürgen Erich (2009): *Vertical convergence of linguistic varieties in a language space*, in: *Language and Space*: *An International Handbook of Linguistic Variation, Volume 1*: *Theories and Methods*, De Gruyter Mouton.

AMMON, Ulrich (2004): *Soziolinguistics*, In: *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft*, Band 3.1, 2. Auflage: Walter de Gruyter, Berlin.

BERKOV, Valerij Pavlovič. (2002): *Současné germánské jazyky,* Praha: Karolinum.

BLOEMHOFF, Henk (2005): *Taaltelling Nedersaksisch*: *Een enquete naar het gebruik en de beheersing van het Nedersaksisch in Nederland*, Groningen: Olderberkoop Stichting Stellingwarver Schrieversronte.

BUßMANN, Hadumod (1990*): Lexikon der Sprachwissenschaft 2., völlig neu bearbeitete Auflage*, Stuttgart: Kröner.

DROSTE, Georg (2012): *Ottjen Alldag*: *Ottjen Alldag un sien Kaperstreiche, een plattdütsch Kinnerleben an'r Waterkante*, Bremen: KellnerVerlag.

VAN BREE, Cornelis (1987): *Historische Grammatica van het Nederlands*, Dordrecht: Foris Publications.

DE LAET, Alexandra: *Sms: aanslag op het Nederlands*. Online im Internet unter: http://taalschrift.org/reportage/001137.html (Zugriffsdatum: 12/3/2014).

ELMENTALER, Michael (2014): *Niederdeutsche in Geschichte und Gegenwart: Niederdeutsch heute: Ein Bestandaufnahme*, Online im Internet unter: http://www.germsem.uni-kiel.de/ndnl/stud_vorles_ndt._in_gesch._und_gegenw..shtml (Zugriffsdatum: 12/6/2014).

ELMENTALER, Michael (2014): *Niederdeutsche in Geschichte und Gegenwart: Neuniederdeutsch* Online im Internet unter: http://www.germsem.uni-kiel.de/ndnl/stud_vorles_ndt._in_gesch._und_gegenw..shtml (Zugriffsdatum: 13/6/2014).

FITTKAU, Susan: *Niederländisch im Wandel der Zeit*. Online im Internet unter:

https://www.uni-muenster.de/NiederlandeNet/nl-wissen/literatur/vertiefung/niederlaendisch/zukunft.html (Zugriff am 13.3. 2014).
FRINGS, Theodor / LERCHNER, Gotthard (1966): *Niederländisch und Niederdeutsch. Aufbau und Gliederung des Niederdeutschen*, Berlin: Akademie Verlag.
FROMME, Frans (1916): *Niederdeutsche und Niederländer II*, Berlin: Deutsche Rundschau.
FONTEIN, A.M., PESCHER TER MEER, A. (2009): Nederlandse grammatica voor Anderstaligen, Utrecht: ncb uitgeverij.
GERNETZ, Joachim (1964): *Niederdeutsch – gestern und heute*, Berlin: Akademie-Verlag.
GREENBERG, Robert (2004): *Language and Identity in the Balkans*: *Serbo-Croatian and Disintegration*, New York: Oxford University Press.
GOOSSENS, Jan: *Die Herausbildung der deutsch-niederländischen Sprachgrenze*: *Ergebnisse und Desiderate der Forschung*. Online im Internet unter: http://www.dbnl.org/tekst/goos003dieh01_01/goos003dieh01_01_0001.php (Zugriffsdatum: 20/10/2014)
GOOSKENS, Charlotte (2013): *Experimental methods for measuring intelligibility of closely related language varieties*, In: BAYLEY, Robert, CAMERON, Richard and LUCAS, Ceil, (eds.) *Handbook of sociolinguistics*. Oxford University Press.
GOOSKENS, Charlotte (2011): *Intelligibility of standard German and Low German to speakers of Dutch*, in: *Dialectologia*. *Special issue II*.
GOOSKENS, Charlotte, KÜRSCHNER, Sebastian (2009): *Cross-border intelligibility – On the intelligibility of Low German among speakers of Danish and Dutch*, In: Alexandra N. Lenz, Charlotte Gooskens & Siemon Reker (eds.). *Low Saxon dialects across borders - Niedersächsische Dialecte über Grenzen hinweg*, Zeitschrift fur Dialektologie und Linguistik, Beihefte 138, 273-297.
HEEROMA, Klaas (1984): *Niederländisch und Niederdeutsch. 4. Auflage*. Bonn: Königl. Niederl. Botschaft.
HENDRICKX, Ruud: *De toekomst van het Nederlands*: *Wordt het Nederlands weggedrukt door het Engels?*, Online im Internet unter: http://neon.niederlandistik.fu-berlin.de/nl/nedling/taalgeschiedenis/toekomst/ (Zugriffsdatum: 23/3/2014).
HEERINGA, Wilbert, NERBONNE, John (2001): *Dialect Areas and Dialect Continua*, Cambridge University Press.
JANSSENS, Guy (2003): *Het Nederlands vroeger en nu*, Leuven: Acco.
KLOSS, Heinz (1978): *Die Entwicklung neuer germanischer Kultursprachen seit 1800*, 2., erweiterte Auflage, Düsseldorf: Päsagogischer Verlag Schwann.
KLOSS, Heinz: *Abstand Languages and Ausbau Languages*, in: Annthropological Linguistics, Vol. 9, No. 7 (Oct., 1967), pp. 29-41, The Trustees of Indiana University.
KUTER, Lois (2004): *Breton– an endangered language of Europe*, International Committee for the Defence of the Breton Language.
KREMER, Ludger (2004): *Geschichte der deutsch-friesischen und deutsch-niederländischen Sprachgrenze*, in: *Sprachgeschichte*: *Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung*, 4. Teilband, Berlin: Walter de Gruyter.

LEWIS, Geoffrey (1999): *The Turkish Language Reform*: *A Catastrophic Succes*, New York: Oxford University Press.

LINDOW, Wolfgang (1998): *Niederdeutsche Grammatik*, Bremen: Institut für niederdeutsche Sprache, Verlag Schuster Leer.

MAENNER, Dieter (2010): *Lextra: Kompaktgrammatik: Niederländisch*: Cornelsen Verlag.

NÁBĚLKOVÁ, Mira (2007): *Closely-related languages in contact*: *Czech, Slovak*, "*Czechoslovak*" , in: J. Soc. Lang. 183, pp. 53-73, Berlin: Walter de Gruyter.

NÁBĚLKOVÁ, Mira (2008) : *Slovenčina a čestina v kontakte*: *Pokračovanie príbehu*, Bratislava – Praha: VEDA.

NÁBĚLKOVÁ, Mira (2007): *Closely-related languages in contact*: *Czech, Slovak*, "*Czechoslovak*" , in: J. Soc. Lang. 183, pp. 53-73, Berlin: Walter de Gruyter.

PANZER, Baldur (2000): *Die sprachliche Situation in der Slavia zehn Jahre nach der Wende: Beiträge zum internationalen Symposion des Slavischen Instituts der Universität Heidelberg vom 29. September bis 2. Oktober 1999*, Frankfurt am Main: Peter Lang GmbH.

RECMANOVÁ, Ivana (2014): *Babišova československština, přítěž nebo výhoda?*
Online unter: http://denikreferendum.cz/clanek/17990-babisova-ceskoslovenstina-pritez-nebo-vyhoda (Zugriffsdatum: 12/11/14).

REKER, Siemon (2003): *Waar gaat het Nederlands naartoe*? *Panorama van een taal*, Amsterdam: Uitgeverij Bert Bakker.

REKER, Siemon (1992): *Hou is dat? Het dialect van Groningen*, 's- Gravenhage: Uitgeverij BZZToH.

VAN REYDT, Aimé (1997): *Dialect en onderwijs in Emmen*, Amsterdam: Thesis Publishers.

RODA-BENCELLS, Montserrat (2009): *Language Planning and Policy and Multilingual Eduacation in Catalonia*, in: Working Papers in Educational Linguistics 24/2: 57-78.

SCHUPPENHAUER, Klaus (1976): *Niederdeutsch heute: Kenntnisse, Erfahrungen, Meinungen*. Berlin: Verlag Schuster.

SLOBODA, Rudolf (1982): *Rozum*, Vydavateľstvo Slovart: Bratislava.

SLOBODA, Rudolf (2002): *Rozum*, übers. v. E. Charous, Nakladatelství Paseka: Praha.

STEDJE, Astrid (2007): *Deutsche Sprache gestern und heute*. München: Wilhelm Fink.

STELLMACHER, Dieter (1981): *Niedersächsisch* (= Dialekt/Hochsprache – kontrastiv. Sprachhefte für den Deutschunterricht 8). Düsseldorf: Schwann.

STORMANER TAGESBLATT: *Niederdeutsch – perfekt!*
Online im Internet unter:
http://www.shz.de/lokales/stormarner-tageblatt/niederdeutsch-perfekt-id5811126.html
(Zugriffsdatum: 14/4/2014).

TIMM, Herbert (2006): *Die Geschichte der niederdeutschen Sprache und ihre Zukunft*. Online im Internet unter:
http://www.salzhausen.de/tourismus-freizeit/plattdeutsch/historie/
(Zugriffsdatum: 20/6/2014).

6. Beilage

6.1. Abbildungen

Abbildung 1

Hochdeutsch	Schi*ff*	das*s*	essen	Fu*ß*
Niederdeutsch	schipp	dat	eten	foot
Niederländisch	schip	dat	eten	voet
Englisch	ship	that	to eat	foot

Hochdeutsch	*T*ochter	lei*t*en	Be*tt*
Niederdeutsch	dochter	ledden	bedd
Niederländisch	dochter	leiden	bed
Englisch	daughter	to lead	bed

Abbildung 2

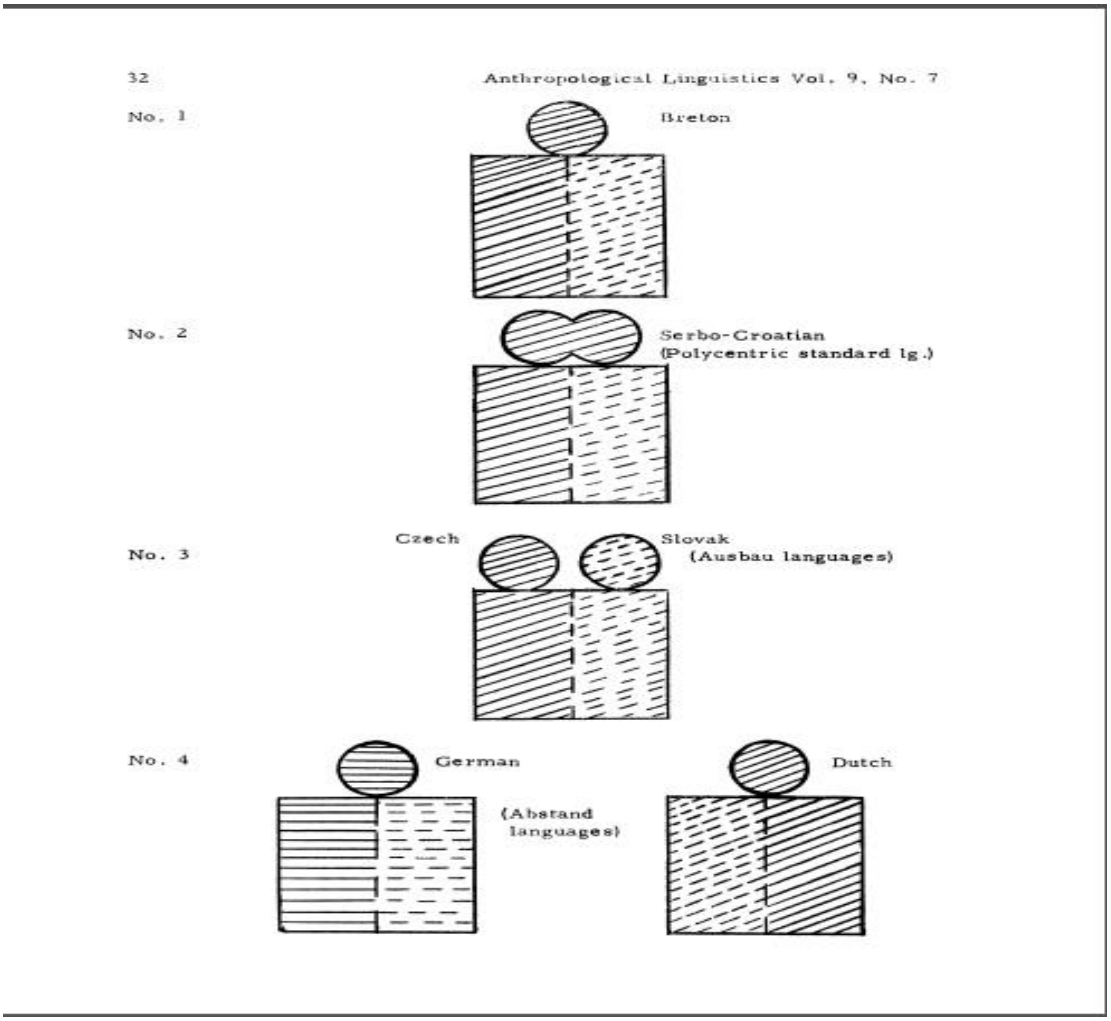


Abbildung 3

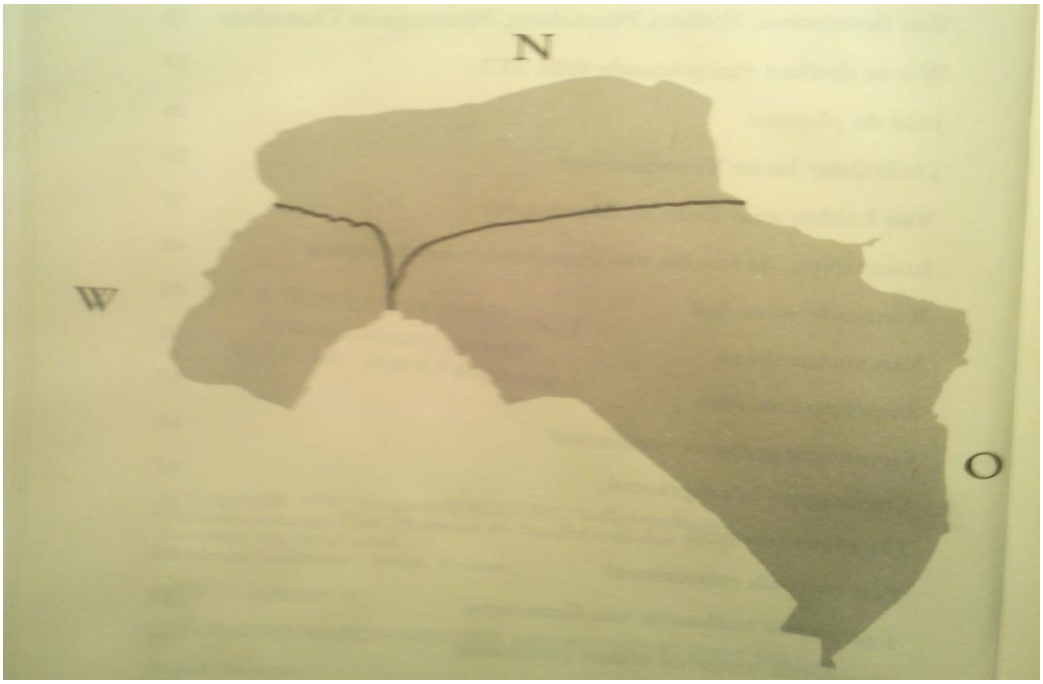


Abbildung 4

Standard German	Standard Dutch	North Saxon	Low German	Meaning
Deich [d**ai**ç]	*dijk* [d**ɛj**k]	[d**i:**k]	*Diek* [d**i:**k]	'dike'
Haut [h**au**t]	*huid* [h**œj**t]	[h**u:**t]	*Huut* [h**u:**t]	'skin'

Abbildung 5

Alignment	1	2	3	4	5
Standard German	m	o:	n	a	t
Dutch	m	a:	n		t
Operations		substitution		deletion	
Cost	0	1	0	1	0

Abbildung 6

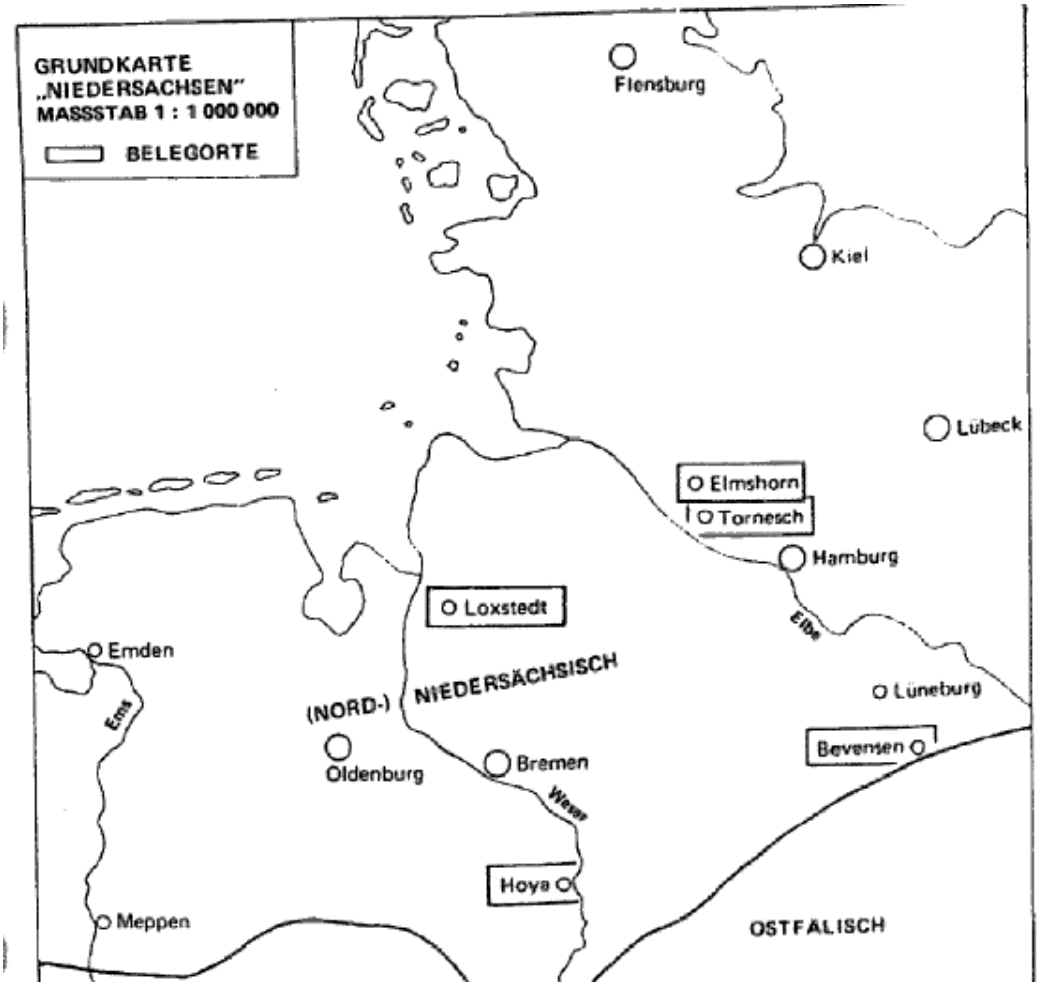
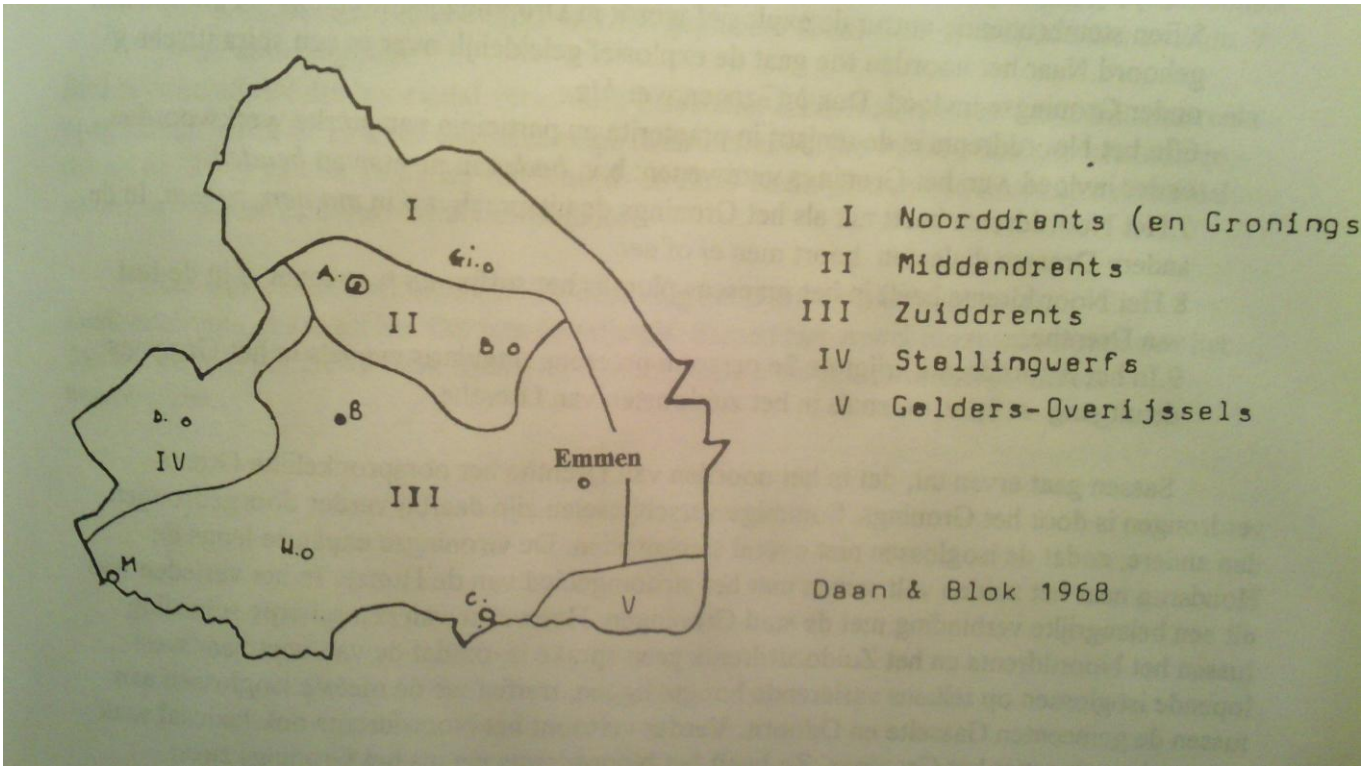

GRUNDKARTE
„NIEDERSACHSEN"
MASSSTAB 1 : 1 000 000
BELEGORTE
Flensburg
Kiel
Lübeck
Elmshorn
Tornesch
Hamburg
Elbe
Loxstedt
Emden
Ems
(NORD-)
NIEDERSÄCHSISCH
Lüneburg
Oldenburg
Bremen
Weser
Bevensen
Hoya
Meppen
OSTFÄLISCH

Abbildung 7

Abbildung 8



6.2. E-Mail Korrespondenz mit Dieter Stellmacher

Besteht eine Standardvarietät des Niederdeutschen beziehungsweise wie sieht die Situation angesichts der möglichen Standardisierung aktuell aus?

Dieter Stellmacher:

Eine nd. Standardvarietät besteht nicht, denn der rezente Sprachstatus des Nd. ist der eines Dialekts. Weil das Nd. keine kleine Rolle in der norddeutschen Kultur spielt, gibt es eine Art Leitvarietät für den Gebrauch in diesem Rahmen. Darunter wird die mediale Sprachverwendung in Funk, Fernsehen und der Presse verstanden, wobei sich im Westfälischen und Mecklenburgischen, besonders aber im Nordniedersächsischen (= Nordniederdeutschen) Sprachformen entwickelt haben, besser von den Redakteuren entwickelt worden sind, die die auffälligsten lokalen Sprachmerkmale zugunsten einer hamburgisch-bremisch-Kieler Regionalsprache aufgegeben haben, das sog. *Funkplatt*. Eine Standardisierung liegt hier jedoch nicht vor, wohl aber eine Kultusprachform oder ein Kulturdialekt.

6.3.1. Identische Kognate in der tschechisch-slowakischen Analyse

1. *kapitola*
2. *dostal*
3. *na*
4. *kde*
5. *rozhodne*
6. *do*
7. *pod*
8. *vrátnici*
9. *s*
10. *si*
11. *ho*
12. *tam*
13. *hudba*
14. *šla*
15. *mimo*
16. *koncert*
17. *dusno*
18. *literátka*
19. *že*
20. *už*

21. to

22. nebude

23. problém

24. mi

25. by

26. mohla

27. zničí

28. mu

29. za

30. a

31. potom

32. ho

33. bude

34. dá

35. v

36. manžel

37. chce

38. proti

39. sám

40. náš

41. komplikuje

42. k

43. je

44. si

45. zmrzlinový

46. trest

47. boží

48. film

49. hrdinu

50. pekla

51. druhého

52. med

53. možná

54. ideou

55. *nechal*
56. *na*
57. *stole*
58. *totiž*
59. *jednu*
60. *z*
61. *až*
62. *večer*
63. *noty*
64. *španělští*
65. *tam*
66. *nedalo*
67. *chuť*
68. *zmrzlinu*
69. *rohu*
70. *postavil*
71. *ale*
72. *automat*
73. *obrubníku*
74. *vyšli*
75. *knihovníci*
76. *vyšla*
77. *práce*
78. *šla*
79. *autu*
80. *zaparkované*
81. *podniku*
82. *má*
83. *moje*
84. *kávu*
85. *už*
86. *nadávali*
87. *rozhodli*
88. *upozornila*

89. visí

90. detvy

91. zápalky

92. čím

93. dá

94. roky

95. koncert

96. nedávno

97. viděla

98. hrála

99. tak

100. totiž

101. by

102. hudba

103. mimo

6.3.2. Nicht-identische Kognate in der tschechisch-slowakischen Analyse

1. *jsem x som*

Stellen	1	2	3	4
Tschechisch	j	s	ɛ	m
Slowakisch	-	s	ɔ	m
Operationen	Lsch.[214]		Ers.	
Wert	1	0	1	0
Ergebnis: 4/2 = 50%				

2. *čtrnáctá x štrnásta*

Stellen	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Tschechisch	tʃ	r	t	r	n	a:	ts	t	a:
Slowakisch	ʃ t	r	t	r	n	a:	ts	t	a
Operationen	Ers.								Ers.
Wert	1	0	0	0	0	0	0	0	1
Ergebnis: 9/2 = 45%									

[214] Lsch. – Löschung, Ers. – Ersatz, Ef. - Einfügung

3. *když x keď*

Stellen	1	2	3	4
Tschechisch	g	d	ɪ	ʃ
Slowakisch	k	-	ɛ	ɟ
Operationen	Ers.	Lsch.	Ers.	Ers.
Wert	1	1	1	1
Ergebnis: 4/4 = 100%				

4. *se x sa*

Stellen	1	2
Tschechisch	s	ɛ
Slowakisch	s	a
Operationen		Ers.
Wert	0	1
Ergebnis: 2/1 = 50%		

5. *námětem x námetom*

Stellen	1	2	3	4	5	6	7
Tschechisch	n	a:	mɲ	ɛ	t	ɛ	m
Slowakisch	n	a:	m	ɛ	t	ɔ	m
Operationen			Ers.			Ers.	
Wert	0	0	1	0	0	1	0
Ergebnis: 7/2 = 35%							

6. *místo x miesto*

Stellen	1	2	3	4	5
Tschechisch	m	i:	s	t	ɔ
Slowakisch	m	□□□	s	t	ɔ
Operationen		Ers.			
Wert	0	1	0	0	0
Ergebnis: 5/1 = 20%					

7. *vlákat x vlákať*

Stellen	1	2	3	4	5	6
Tschechisch	v	l	a:	k	a	t
Slowakisch	v	l	a:	k	a	ɟ
Operationen						Ers.
Wert	0	0	0	0	0	1
Ergebnis: 6/1 = 17%						

8. *pasti x pasce*

Stellen	1	2	3	4	5
Tschechisch	p	a	s	c	ɪ
Slowakisch	p	a	s	ts	ɛ
Operationen				Ers.	Ers.
Wert	0	0	0	1	1
Ergebnis: 5/2 = 40%					

9. teď x teraz

Stellen	1	2	3	4	5
Tschechisch	t	ɛ	-	-	c
Slowakisch	t	ɛ	r	a	s
Operationen			Ef.	Ef.	Ers.
Wert	0	0	1	1	1
Ergebnis: 5/3 = 60%					

10. chytí x chytia

Stellen	1	2	3	4	5
Tschechisch	x	ɪ	c	i:	-
Slowakisch	x	ɪ	c	i	a
Operationen					Ef.
Wert	0	0	0	0	1
Ergebnis: 5/1 = 20%					

11. zmlátí x zmlátia

Stellen	1	2	3	4	5	6	7
Tschechisch	z	m	l	a:	c	i:	-
Slowakisch	z	m	l	a:	c	i	a
Operationen						Ers.	Ef.
Wert	0	0	0	0	0	1	1
Ergebnis: 7/2 = 29%							

12. pak x potom

Stellen	1	2	3	4	5
Tschechisch	p	a	-	-	k
Slowakisch	p	ɔ	t	ɔ	m
Operationen		Ers.	Ef.	Ef.	Ers.
Wert	0	1	1	1	1
Ergebnis: 5/4 = 80%					

13. myšlenka x myšlienka

Stellen	1	2	3	4	5	6	7	8
Tschechisch	m	I	ʃ	l	ɛ	ŋ	k	a
Slowakisch	m	I	ʃ	l	□□□	ŋ	k	a
Operationen					Ers.			
Wert	0	0	0	0	1	0	0	0
Ergebnis: 8/1 = 13%								

14. manželství x manželstvo

Stellen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Tschechisch	m	a	n	ʒ	ɛ	l	s	t	v	i:
Slowakisch	m	a	n	ʒ	ɛ	l	s	t	v	ɔ
Operationen										Ers.
Wert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Ergebnis: 10/1 = 10%										

15. provdá x vydá

Stellen	1	2	3	4	5	6
Tschechisch	p	r	ɔ	f	d	a:
Slowakisch	v	i	-	-	d	a:
Operationen	Ers.	Ers.	Lsch.	Lsch.		
Wert	1	1	1	1	0	0
Ergebnis: 6/4 = 66%						

16. něj x neho

Stellen	1	2	3	4
Tschechisch	ɲ	ɛ	j	-
Slowakisch	n	ɛ	ɦ	ɔ
Operationen	Ers.		Ers.	Ef.
Wert	1	0	1	1
Ergebnis: 4/3 = 75%				

17. podvádět x podvádzať

Stellen	1	2	3	4	5	6	7	8
Tschechisch	p	ɔ	d	v	a:	ɟ	ɛ	t
Slowakisch	p	ɔ	d	v	a:	d□z	a	ɟ
Operationen						Ers.	Ers.	Ers.
Wert	0	0	0	0	0	1	1	1
Ergebnis: 8/3 = 38%								

18. jak x ako

Stellen	1	2	3	4
Tschechisch	j	a	k	-
Slowakisch	-	a	k	ɔ
Operationen	Lsch.			Ef.
Wert	1	0	0	1
Ergebnis: 4/2 = 50%				

19. jinak x inak

Stellen	1	2	3	4	5
Tschechisch	j	I	n	a	k
Slowakisch	-	I	n	a	k
Operationen	Lsch.				
Wert	1	0	0	0	0
Ergebnis: 5/1 = 20%					

20. naší x našej

Stellen	1	2	3	4	5
Tschechisch	n	a	ʃ	i:	-
Slowakisch	n	a	ʃ	ɛ	j
Operationen				Ers.	Ef.
Wert	0	0	0	1	1
Ergebnis: 5/2 = 40%					

21. společnosti x spoločnosti

Stellen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Tschechisch	s	p	ɔ	l	ɛ	tʃ	n	ɔ	s	c	i
Slowakisch	s	p	ɔ	l	ɔ	tʃ	n	ɔ	s	c	i
Operationen					Ers.						
Wert	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0
Ergebnis: 11/1 = 9%											

22. trestat x trestať

Stellen	1	2	3	4	5	6	7
Tschechisch	t	r	ɛ	s	t	a	t
Slowakisch	t	r	ɛ	s	t	a	ɟ
Operationen							Ers.
Wert	0	0	0	0	0	0	1
Ergebnis: 7/1 = 14%							

23. nevěra x nevera

Stellen	1	2	3	4	5	6
Tschechisch	n	ɛ	vj	ɛ	r	a
Slowakisch	n	ɛ	v	ɛ	r	a
Operationen			Ers.			
Wert	0	0	1	0	0	0
Ergebnis: 6/1 = 17%						

24. zas x zase

Stellen	1	2	3	4
Tschechisch	z	a	s	-
Slowakisch	z	a	s	ɛ
Operationen				Ef.
Wert	0	0	0	1
Ergebnis: 4/1 = 25%				

25. jen x len

Stellen	1	2	3
Tschechisch	j	ɛ	n
Slowakisch	l	ɛ	n
Operationen	Ers.		
Wert	1	0	0
Ergebnis: 3/1 = 33%			

26. nevěrou x neverou

Stellen	1	2	3	4	5	6
Tschechisch	n	ɛ	vj	ɛ	r	□□□
Slowakisch	n	ɛ	v	ɛ	r	ɔ □□
Operationen			Ers.			
Wert	0	0	1	0	0	0
Ergebnis: 6/1 = 17%						

27. který x ktorý

Stellen	1	2	3	4	5
Tschechisch	k	t	ɛ	r	i:
Slowakisch	k	t	o	r	i:
Operationen			Ers.		
Wert	0	0	1	0	0
Ergebnis: 5/1 = 20%					

28. zachovat x zachovať

Stellen	1	2	3	4	5	6	7
Tschechisch	z	a	x	ɔ	v	a	t
Slowakisch	z	a	x	ɔ	v	a	c
Operationen							Ers.
Wert	0	0	0	0	0	0	1
Ergebnis: 7/1 = 14%							

29. důstojnost x dôstojnosť

Stellen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Tschechisch	d	u:	s	t	ɔ	j	n	ɔ	s	t
Slowakisch	d	ɔ	s	t	ɔ	j	n	ɔ	s	c
Operationen		Ers.								Ers.
Wert	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
Ergebnis: 10/2 = 20%										

30. nemůže x nemôže

Stellen	1	2	3	4	5	6
Tschechisch	n	ɛ	m	u:	ʒ	ɛ
Slowakisch	n	ɛ	m	ɔ	ʒ	ɛ
Operationen				Ers.		
Wert	0	0	0	1	0	0
Ergebnis: 6/1 = 17%						

31. nic x nič

Stellen	1	2	3
Tschechisch	ɲ	I	ts
Slowakisch	ɲ	I	tʃ
Operationen			Ers.
Wert	0	0	1
Ergebnis: 3/1 = 33%			

32. namítat x namietať

Stellen	1	2	3	4	5	6	7
Tschechisch	n	a	m	i:	t	a	t
Slowakisch	n	a	m	□□□	t	a	c
Operationen				Ers.			
Wert	0	0	0	1	0	0	1
Ergebnis: 7/2 = 29%							

33. manželčiným x manželkiným

Stellen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Tschechisch	m	a	n	ʒ	ɛ	l	tʃ	I	n	i:	m
Slowakisch	m	a	n	ʒ	ɛ	l	k	I	n	i:	m
Operationen							Ers.				
Wert	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0
Ergebnis: 11/1 = 9%											

34. nevěrám x neverám

Stellen	1	2	3	4	5	6	7
Tschechisch	n	ɛ	vj	ɛ	r	a:	m
Slowakisch	n	ɛ	v	ɛ	r	a:	m
Operationen			Ers.				
Wert	0	0	1	0	0	0	0
Ergebnis: 7/1 = 14%							

35. jí x jej

Stellen	1	2	3
Tschechisch	j	i:	-
Slowakisch	j	ɛ	j
Operationen		Ers.	Ef.
Wert	0	1	1
Ergebnis: 3/2 = 66%			

36. byl x bol

Stellen	1	2	3
Tschechisch	b	I	l
Slowakisch	b	ɔ	l
Operationen		Ers.	
Wert	0	1	0
Ergebnis: 3/1 = 33%			

37. nevěrný x neverný

Stellen	1	2	3	4	5	6	7
Tschechisch	n	ɛ	vj	ɛ	r	n	i:
Slowakisch	n	ɛ	v	ɛ	r	n	i:
Operationen			Ers.				
Wert	0	0	1	0	0	0	0
Ergebnis: 7/1 = 14%							

38. tím x tým

Stellen	1	2	3
Tschechisch	c	i:	m
Slowakisch	t	i:	m
Operationen	Ers.		
Wert	1	0	0
Ergebnis: 3/1 = 33%			

39. projde x prejde

Stellen	1	2	3	4	5	6
Tschechisch	p	r	ɔ	j	d	ɛ
Slowakisch	p	r	ɛ	j	d	ɛ
Operationen			Ers.			
Wert	0	0	1	0	0	0
Ergebnis: 6/1 = 17%						

40. těžkými x ťažkými

Stellen	1	2	3	4	5	6	7
Tschechisch	c	ɛ	ʒ	k	i:	m	I
Slowakisch	c	a	ʒ	k	i:	m	I
Operationen		Ers.					
Wert	0	1	0	0	0	0	0
Ergebnis: 7/1 = 14%							

41. zápasy x zápasmi

Stellen	1	2	3	4	5	6	7
Tschechisch	z	a:	p	a	s	-	I
Slowakisch	z	a:	p	a	s	m	I
Operationen						Ef.	
Wert	0	0	0	0	0	1	0
Ergebnis: 7/1 = 14%							

42. dospěje x dospeje

Stellen	1	2	3	4	5	6	7
Tschechisch	d	ɔ	s	pj	ɛ	j	ɛ
Slowakisch	d	ɔ	s	p	ɛ	j	ɛ
Operationen				Ers.			
Wert	0	0	0	1	0	0	0
Ergebnis: 7/1 = 17%							

43. poznání x poznaniu

Stellen	1	2	3	4	5	6	7
Tschechisch	p	ɔ	z	n	a:	ɲ	i:
Slowakisch	p	ɔ	z	n	a	ɲ	iu
Operationen							Ers.
Wert	0	0	0	0	0	0	1
Ergebnis: 7/1 = 17%							

44. pro něj x preňho

Stellen	1	2	3	4	5	6
Tschechisch	p	r	ɔ	ɲ	ɛ	j
Slowakisch	p	r	ɛ	ɲ	h	ɔ
Operationen			Ers.		Ers.	Ers.
Wert	0	0	1	0	1	1
Ergebnis: 6/3 = 50%						

45. zasloužený x zaslúžený

Stellen	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Tschechisch	z	a	s	l	□□□	ʒ	ɛ	n	i:
Slowakisch	z	a	s	l	u:	ʒ	ɛ	n	i:
Operationen					Ers.				
Wert	0	0	0	0	1	0	0	0	0
Ergebnis: 9/1 = 11%									

46. můj x môj

Stellen	1	2	3
Tschechisch	m	u:	j
Slowakisch	m	ɔ	j
Operationen		Ers.	
Wert	0	1	0
Ergebnis: 3/1 = 33%			

47. návodem x návodom

Stellen	1	2	3	4	5	6	7
Tschechisch	n	a:	v	ɔ	d	ɛ	m
Slowakisch	n	a:	v	ɔ	d	ɔ	m
Operationen						Ers.	
Wert	0	0	0	0	0	1	0
Ergebnis: 7/1 = 17%							

48. potrestat x potrestať

Stellen	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Tschechisch	p	ɔ	t	r	ɛ	s	t	a	t
Slowakisch	p	ɔ	t	r	ɛ	s	t	a	c
Operationen									Ers.
Wert	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Ergebnis: 9/1 = 11%									

49. nevěru x neveru

Stellen	1	2	3	4	5	6
Tschechisch	n	ɛ	vj	ɛ	r	ʊ
Slowakisch	n	ɛ	v	ɛ	r	ʊ
Operationen			Ers.			
Wert	0	0	1	0	0	0
Ergebnis: 6/1 = 17%						

50. mého x môjho

Stellen	1	2	3	4	5
Tschechisch	m	ɛ :	-	ɦ	ɔ
Slowakisch	m	ɔ	j	ɦ	ɔ
Operationen		Ers.	Ef.		
Wert	0	1	1	0	0
Ergebnis: 5/2 = 40%					

51. sestup x zostup

Stellen	1	2	3	4	5	6
Tschechisch	s	ɛ	s	t	ʊ	p
Slowakisch	z	ɔ	s	t	ʊ	p
Operationen	Ers.	Ers.				
Wert	1	1	0	0	0	0
Ergebnis: 6/2 = 33%						

52. muset x musieť

Stellen	1	2	3	4	5
Tschechisch	m	ʊ	s	ɛ	t
Slowakisch	m	ʊ	s	□□□	c
Operationen				Ers.	Ers.
Wert	0	0	0	1	1
Ergebnis: 5/2 = 40%					

53. odříct x odrieknuť

Stellen	1	2	3	4	5	6	7	8
Tschechisch	ɔ	t	r□	i:	ts	-	-	t
Slowakisch	ɔ	t	r	□□□	k	n	ʊ	c
Operationen			Ers.	Ers.	Ers.	Ef.	Ef.	Ers.
Wert	0	0	1	1	1	1	1	1
Ergebnis: 8/ 6 = 75%								

54. utrápí x utrápi

Stellen	1	2	3	4	5	6
Tschechisch	ʊ	t	r	a:	p	i:
Slowakisch	ʊ	t	r	a:	p	I
Operationen						Ers.
Wert	0	0	0	0	0	1
Ergebnis: 6/1 = 17%						

55. trefí x trafí

Stellen	1	2	3	4	5
Tschechisch	t	r	ɛ	f	i:
Slowakisch	t	r	a	f	i:
Operationen			Ers.		
Wert	0	0	1	0	0
Ergebnis: 5/1 = 20%					

56. šlak x šľak

Stellen	1	2	3	4
Tschechisch	ʃ	l	a	k
Slowakisch	ʃ	ľ	a	k
Operationen		Ers.		
Wert	0	1	0	0
Ergebnis: 4/1 = 25%				

57. hlavní x hlavnou

Stellen	1	2	3	4	5	6
Tschechisch	ɦ	l	a	v	ɲ	i:
Slowakisch	ɦ	l	a	v	n	□□□
Operationen					Ers.	Ers.
Wert	0	0	0	0	1	1
Ergebnis: 6/2 = 33%						

58. těchto x týchto

Stellen	1	2	3	4	5
Tschechisch	c	ɛ	x	t	ɔ
Slowakisch	t	i:	x	t	ɔ
Operationen	Ers.	Ers.			
Wert	1	1	0	0	0
Ergebnis: 5/2 = 40%					

59. dnů x dní

Stellen	1	2	3
Tschechisch	d	n	u:
Slowakisch	d	ɲ	i:
Operationen		Ers.	Ers.
Wert	0	1	1
Ergebnis: 3/2 = 66%			

60. bylo x bolo

Stellen	1	2	3	4
Tschechisch	b	I	l	ɔ
Slowakisch	b	ɔ	l	ɔ
Operationen		Ers.		
Wert	0	1	0	0
Ergebnis: 4/1 = 25%				

61. námět x námet

Stellen	1	2	3	4	5
Tschechisch	n	a:	mɲ	ɛ	t
Slowakisch	n	a:	m	ɛ	t
Operationen			Ers.		
Wert	0	0	1	0	0
Ergebnis: 5/1 = 20%					

62. ležet x ležať

Stellen	1	2	3	4	5
Tschechisch	l	ɛ	ʒ	ɛ	t
Slowakisch	l	ɛ	ʒ	a	c
Operationen				Ers.	Ers.
Wert	0	0	0	1	1
Ergebnis: 5/2 = 40%					

63. šel x šiel

Stellen	1	2	3
Tschechisch	ʃ	ɛ	l
Slowakisch	ʃ	□□□	l
Operationen		Ers.	
Wert	0	1	0
Ergebnis: 3/1 = 33%			

64. návštěvu x návštevu

Stellen	1	2	3	4	5	6	7	8
Tschechisch	n	a:	f	ʃ	c	ɛ	v	□□
Slowakisch	n	a:	f	ʃ	t	ɛ	v	□□
Operationen					Ers.			
Wert	0	0	0	0	1	0	0	0
Ergebnis: 8/1 = 13%								

65. slíbil x sľúbil

Stellen	1	2	3	4	5	6
Tschechisch	s	l	i:	b	I	l
Slowakisch	s	ľ	u:	b	I	l
Operationen		Ers.	Ers.			
Wert	0	1	1	0	0	0
Ergebnis: 6/2 = 33%						

66. knížku x knižku

Stellen	1	2	3	4	5	6
Tschechisch	k	ɲ	i:	ʃ	k	□□
Slowakisch	k	ɲ	I	ʃ	k	□□
Operationen			Ers.			
Wert	0	0	1	0	0	0
Ergebnis: 6/1 = 17%						

67. domova x domu

Stellen	1	2	3	4	5	6
Tschechisch	d	ɔ	m	ɔ	v	a
Slowakisch	d	ɔ	m	□□	-	-
Operationen				Ers.	Lsch.	Lsch.
Wert	0	0	0	1	1	1
Ergebnis: 6/3 = 50%						

68. vyšel x vyšiel

Stellen	1	2	3	4	5
Tschechisch	v	I	ʃ	ɛ	l
Slowakisch	v	I	ʃ	□□□	l
Operationen				Ers.	
Wert	0	0	0	1	0
Ergebnis: 5/1 = 20%					

69. čtyři x štvrtej

Stellen	1	2	3	4	5	6	7
Tschechisch	tʃ	t	I	r□	I	-	-
Slowakisch	ʃ	t	v	r	t	ɛ	j
Operationen	Ers.		Ers.	Ers.	Ers.	Ef.	Ef.
Wert	1	0	1	1	1	1	1
Ergebnis: 7/6 = 86%							

70. odpoledne x popoludní

Stellen	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Tschechisch	ɔ	t	p	ɔ	l	ɛ	d	n	ɛ
Slowakisch	p	ɔ	p	ɔ	l	□□	d	ɲ	i:
Operationen	Ers.	Ers.				Ers.		Ers.	Ers.
Wert	1	1	0	0	0	1	0	1	1
Ergebnis: 9/5 = 56%									

71. byl x bol

Stellen	1	2	3
Tschechisch	b	I	l
Slowakisch	b	ɔ	l
Operationen		Ers.	
Wert	0	1	0
Ergebnis: 3/1 = 33%			

72. půl x pol

Stellen	1	2	3
Tschechisch	p	u:	l
Slowakisch	p	ɔ	l
Operationen		Ers.	
Wert	0	1	0
Ergebnis: 3/1 = 33%			

73. sedmou x siedmu

Stellen	1	2	3	4	5
Tschechisch	s	ɛ	d	m	□□□
Slowakisch	s	□□□	d	m	ʊ
Operationen		Ers.			Ers.
Wert	0	1	0	0	1
Ergebnis: 5/2 = 40%					

74. knihkupectví x kníhkupectve

Stellen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Tschechisch	k	ɲ	I	ɦ	k	ʊ	p	ɛ	ts	t	v	i:
Slowakisch	k	ɲ	i:	ɦ	k	ʊ	p	ɛ	ts	t	v	ɛ
Operationen			Ers.									Ers.
Wert	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Ergebnis: 12/2 = 17%												

75. koupil x kúpil

Stellen	1	2	3	4	5
Tschechisch	k	□□□	p	I	l
Slowakisch	k	u:	p	I	l
Operationen		Ers.			
Wert	0	1	0	0	0
Ergebnis: 5/1 = 20%					

76. pro x pre

Stellen	1	2	3
Tschechisch	p	r	ɔ
Slowakisch	p	r	ɛ
Operationen			Ers.
Wert	0	0	1
Ergebnis: 3/1 = 33%			

77. kytaru x gitaru

Stellen	1	2	3	4	5	6
Tschechisch	k	I	t	a	r	ʊ
Slowakisch	g	I	t	a	r	ʊ
Operationen	Ers.					
Wert	1	0	0	0	0	0
Ergebnis: 6/1 = 17%						

78. zdály x zdali

Stellen	1	2	3	4	5
Tschechisch	z	d	a:	l	I
Slowakisch	z	d	a	l	I
Operationen			Ers.		
Wert	0	0	1	0	0
Ergebnis: 5/1 = 20%					

79. lehké x ľahké

Stellen	1	2	3	4	5
Tschechisch	l	ɛ	ɦ	k	ɛ :
Slowakisch	ľ	a	ɦ	k	ɛ :
Operationen	Ers.	Ers.			
Wert	1	1	0	0	0
Ergebnis: 5/2 = 40%					

80. staří x starší

Stellen	1	2	3	4	5	6
Tschechisch	s	t	a	r□	-	i:
Slowakisch	s	t	a	r	ʃ	i:
Operationen				Ers.	Ef.	
Wert	0	0	0	1	1	0
Ergebnis: 6/2 = 33%						

81. mistři x mistri

Stellen	1	2	3	4	5	6
Tschechisch	m	I	s	t	r□	I
Slowakisch	m	I	s	t	r	I
Operationen					Ers.	
Wert	0	0	0	0	1	0
Ergebnis: 6/1 = 17%						

82. kde x kade

Stellen	1	2	3	4
Tschechisch	g	-	d	ɛ
Slowakisch	k	a	d	ɛ
Operationen	Ers.	Ef.		
Wert	1	1	0	0
Ergebnis: 4/2 = 50%				

83. auta x autá

Stellen	1	2	3	4
Tschechisch	a	ʊ	t	a
Slowakisch	a	ʊ	t	a:
Operationen				Ers.
Wert	0	0	0	1
Ergebnis: 4/1 = 25%				

84. dýchat x dýchať

Stellen	1	2	3	4	5
Tschechisch	d	i:	x	a	t
Slowakisch	d	i:	x	a	c
Operationen					Ers.
Wert	0	0	0	0	1
Ergebnis: 5/1 = 20%					

85. ulice x ulica

Stellen	1	2	3	4	5
Tschechisch	ʊ	l	I	ts	ɛ
Slowakisch	ʊ	l	I	ts	a
Operationen					Ers.
Wert	0	0	0	0	1
Ergebnis: 5/1 = 20%					

86. fronty x frontu

Stellen	1	2	3	4	5	6
Tschechisch	f	r	ɔ	n	t	I
Slowakisch	f	r	ɔ	n	t	ʊ
Operationen						Ers.
Wert	0	0	0	0	0	1
Ergebnis: 6/1 = 17%						

87. odešel x odišiel

Stellen	1	2	3	4	5	6
Tschechisch	ɔ	d	ɛ	ʃ	ɛ	l
Slowakisch	ɔ	d	I	ʃ	□□□	l
Operationen			Ers.		Ers.	
Wert	0	0	1	0	1	0
Ergebnis: 6/2 = 33%						

88. pryč x preč

Stellen	1	2	3	4
Tschechisch	p	r	I	tʃ
Slowakisch	p	r	ɛ	tʃ
Operationen			Ers.	
Wert	0	0	1	0
Ergebnis: 4/1 = 25%				

89. nějaká x akási

Stellen	1	2	3	4	5	6	7	8
Tschechisch	ɲ	ɛ	j	a	k	a:	-	-
Slowakisch	-	-	-	a	k	a:	s	I
Operationen	Lsch.	Lsch.	Lsch.				Ef.	Ef.
Wert	1	1	1	0	0	0	1	1
Ergebnis: 8/5 = 63%								

90. stařenka x starenka

Stellen	1	2	3	4	5	6	7	8
Tschechisch	s	t	a	r□	ɛ	n	k	a
Slowakisch	s	t	a	r	ɛ	n	k	a
Operationen				Ers.				
Wert	0	0	0	1	0	0	0	0
Ergebnis: 8/1 = 13%								

91. seděla x sedela

Stellen	1	2	3	4	5	6
Tschechisch	s	ɛ	ɟ	ɛ	l	a
Slowakisch	s	ɛ	d	ɛ	l	a
Operationen			Ers.			
Wert	0	0	1	0	0	0
Ergebnis: 6/1 = 17%						

92. ke x k

Stellen	1	2
Tschechisch	k	ɛ
Slowakisch	k	-
Operationen	-	Lsch.
Wert	0	1
Ergebnis: 2/1 = 50%		

93. zmrzlině x zmrzline

Stellen	1	2	3	4	5	6	7	8
Tschechisch	z	m	r	z	l	I	ɲ	ɛ
Slowakisch	z	m	r	z	l	I	n	ɛ
Operationen							Ers.	
Wert	0	0	0	0	0	0	1	0
Ergebnis: 8/1 = 13%								

94. rohlík x rožek

Stellen	1	2	3	4	5	6
Tschechisch	r	ɔ	ɦ	l	i:	k
Slowakisch	r	ɔ	ʒ	-	ɛ	k
Operationen			Ers.	Lsch.	Ers.	
Wert	0	0	1	1	1	0
Ergebnis: 6/3 = 50%						

95. univerzitní x univerzitnej

Stellen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Tschechisch	ʊ	n	I	v	ɛ	r	z	I	t	ɲ	i:	-
Slowakisch	ʊ	n	I	v	ɛ	r	z	I	t	n	ɛ	j
Operationen										Ers.	Ers.	Ef.
Wert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1
Ergebnis: 12/3 = 25%												

96. knihovny x knižnice

Stellen	1	2	3	4	5	6	7	8
Tschechisch	k	ɲ	I	ɦ	ɔ	v	n	I
Slowakisch	k	ɲ	I	ʒ	ɲ	I	ts	ɛ
Operationen				Ers.	Ers.	Ers.	Ers.	Ers.
Wert	0	0	0	1	1	1	1	1
Ergebnis: 8/5 = 63%								

97. otevřená x otvorené

Stellen	1	2	3	4	5	6	7	8
Tschechisch	ɔ	t	ɛ	v	r	ɛ	n	a:
Slowakisch	ɔ	t	v	ɔ	r	ɛ	n	ɛ :
Operationen			Ers.	Ers.	Ers.			Ers.
Wert	0	0	1	1	1	0	0	1
Ergebnis: 8/4 = 50%								

98. okna x okná

Stellen	1	2	3	4
Tschechisch	ɔ	k	n	a
Slowakisch	ɔ	k	n	a:
Operationen				Ers.
Wert	0	0	0	1
Ergebnis: 4/1 = 25%				

99. je x ich

Stellen	1	2	3
Tschechisch	j	ɛ	-
Slowakisch	-	I	x
Operationen	Lsch.	Ers.	Ef.
Wert	1	1	1
Ergebnis: 3/3 = 100%			

100. zavřít x zavrieť

Stellen	1	2	3	4	5	6
Tschechisch	z	a	v	r□	iː	t
Slowakisch	z	a	v	r	i□ɛ	c
Operationen				Ers.	Ers.	Ers.
Wert	0	0	0	1	1	1
Ergebnis: 6/3 = 50%						

101. studenti x študenti

Stellen	1	2	3	4	5	6	7	8
Tschechisch	s	t	ʊ	d	ɛ	n	t	ɪ
Slowakisch	ʃ	t	ʊ	d	ɛ	n	t	ɪ
Operationen	Ers.							
Wert	1	0	0	0	0	0	0	0
Ergebnis: 8/1 = 13%								

102. byli x boli

Stellen	1	2	3	4
Tschechisch	b	ɪ	l	ɪ
Slowakisch	b	ɔ	l	ɪ
Operationen		Ers.		
Wert	0	1	0	0
Ergebnis: 4/1 = 25%				

103. brigádě x brigáde

Stellen	1	2	3	4	5	6	7
Tschechisch	b	r	ɪ	g	aː	ɟ	ɛ
Slowakisch	b	r	ɪ	g	aː	d	ɛ
Operationen						Ers.	
Wert	0	0	0	0	0	1	0
Ergebnis: 7/1 = 14%							

104. *nebyl x nebol*

Stellen	1	2	3	4	5
Tschechisch	n	ɛ	b	ɪ	l
Slowakisch	n	ɛ	b	ɔ	l
Operationen				Ers.	
Wert	0	0	0	1	0
Ergebnis: 5/1 = 20%					

105. *pomalu x pomaly*

Stellen	1	2	3	4	5	6
Tschechisch	p	ɔ	m	a	l	ʊ
Slowakisch	p	ɔ	m	a	l	ɪ
Operationen						Ers.
Wert	0	0	0	0	0	1
Ergebnis: 6/1 = 17%						

106. *ulicí x ulicou*

Stellen	1	2	3	4	5	6
Tschechisch	ʊ	l	ɪ	t□s	iː	-
Slowakisch	ʊ	l	ɪ	t□s	ɔ	u
Operationen					Ers.	Ef.
Wert	0	0	0	0	1	1
Ergebnis: 6/2 = 33%						

107. *měl x mal*

Stellen	1	2	3	4
Tschechisch	m	ɲ	ɛ	l
Slowakisch	m	-	a	l
Operationen		Lsch.	Ers.	
Wert	0	1	1	0
Ergebnis: 4/2 = 50%				

108. *úmyslu x úmysle*

Stellen	1	2	3	4	5	6
Tschechisch	uː	m	ɪ	s	l	ʊ
Slowakisch	uː	m	ɪ	s	l	ɛ
Operationen						Ers.
Wert	0	0	0	0	0	1
Ergebnis: 6/1 = 17%						

109. *náměstí x námestie*

Stellen	1	2	3	4	5	6	7	8
Tschechisch	n	aː	m	ɲ	ɛ	s	c	iː
Slowakisch	n	aː	m	-	ɛ	s	tʲ	ɪ ɛ
Operationen				Lsch.			Ers.	Ers.
Wert	0	0	0	1	0	0	1	1
Ergebnis: 8/3 = 38%								

110. sehnat x zohnať

Stellen	1	2	3	4	5	6
Tschechisch	s	ɛ	ɦ	n	a	t
Slowakisch	z	ɔ	ɦ	n	a	c
Operationen	Ers.	Ers.				Ers.
Wert	1	1	0	0	0	1
Ergebnis: 6/3 = 50%						

111. něco x niečo

Stellen	1	2	3	4
Tschechisch	ɲ	ɛ	t□s	ɔ
Slowakisch	ɲ	i□ɛ	t□ʃ	ɔ
Operationen		Ers.	Ers.	
Wert	0	1	1	0
Ergebnis: 4/2 = 50%				

112. pití x pitie

Stellen	1	2	3	4
Tschechisch	p	ɪ	c	iː
Slowakisch	p	ɪ	c	i□ɛ
Operationen				Ers.
Wert	0	0	0	1
Ergebnis: 4/1 = 25%				

113. taky x tiež

Stellen	1	2	3	4
Tschechisch	t	a	k	ɪ
Slowakisch	c	i□ɛ	ʒ	-
Operationen	Ers.	Ers.	Ers.	Lsch.
Wert	1	1	1	1
Ergebnis: 4/4 = 100%				

114. domů x domov

Stellen	1	2	3	4	5
Tschechisch	d	ɔ	m	uː	-
Slowakisch	d	ɔ	m	ɔ	f
Operationen				Ers.	Ef.
Wert	0	0	0	1	1
Ergebnis: 5/2 = 40%					

115. hledala x hľadala

Stellen	1	2	3	4	5	6	7
Tschechisch	ɦ	l	ɛ	d	a	l	a
Slowakisch	ɦ	ľ	a	d	a	l	a
Operationen		Ers.	Ers.				
Wert	0	1	1	0	0	0	0
Ergebnis: 7/2 = 29%							

116. vypít x vypiť

Stellen	1	2	3	4	5
Tschechisch	v	ɪ	p	iː	t
Slowakisch	v	ɪ	p	ɪ	c
Operationen				Ers.	Ers.
Wert	0	0	0	1	1
Ergebnis: 5/2 = 40%					

117. džus x džús

Stellen	1	2	3
Tschechisch	d□ʒ	ʊ	s
Slowakisch	d□ʒ	uː	s
Operationen		Ers.	
Wert	0	1	0
Ergebnis: 3/1 = 33%			

118. před x pred

Stellen	1	2	3	4
Tschechisch	p	r□□	ɛ	t
Slowakisch	p	r	ɛ	t
Operationen		Ers.		
Wert	0	1	0	0
Ergebnis: 4/1 = 25%				

119. chvílí x chvíľou

Stellen	1	2	3	4	5
Tschechisch	x	v	iː	l	iː
Slowakisch	x	v	iː	ľ	ɔ ʊ
Operationen				Ers.	Ers.
Wert	0	0	0	1	1
Ergebnis: 5/2 = 40%					

120. korektury x korektúry

Stellen	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Tschechisch	k	ɔ	r	ɛ	k	t	ʊ	r	ɪ
Slowakisch	k	ɔ	r	ɛ	k	t	uː	r	ɪ
Operationen							Ers.		
Wert	0	0	0	0	0	0	1	0	0
Ergebnis: 9/1 = 11%									

121. ještě x ešte

Stellen	1	2	3	4	5
Tschechisch	j	ɛ	ʃ	c	ɛ
Slowakisch	-	ɛ	ʃ	t	ɛ
Operationen	Lsch.			Ers.	
Wert	1	0	0	1	0
Ergebnis: 5/2 = 40%					

122. míhají x mihajú

Stellen	1	2	3	4	5	6
Tschechisch	m	iː	ɦ	a	j	iː
Slowakisch	m	ɪ	ɦ	a	j	uː
Operationen		Ers.				Ers.
Wert	0	1	0	0	0	1
Ergebnis: 6/2 = 33%						

123. očima x očami

Stellen	1	2	3	4	5	6
Tschechisch	ɔ	t□	ʃ	ɪ	m	a
Slowakisch	ɔ	t□	ʃ	a	m	ɪ
Operationen				Ers.		Ers.
Wert	0	0	0	1	0	1
Ergebnis: 6/2 = 33%						

124. písmenka x písmenká

Stellen	1	2	3	4	5	6	7	8
Tschechisch	p	iː	s	m	ɛ	n	k	a
Slowakisch	p	iː	s	m	ɛ	n	k	aː
Operationen								Ers.
Wert	0	0	0	0	0	0	0	1
Ergebnis: 8/1 = 13%								

125. projít x prejsť

Stellen	1	2	3	4	5	6
Tschechisch	p	r	ɔ	j	iː	t
Slowakisch	p	r	ɛ	j	s	c
Operationen			Ers.		Ers.	Ers.
Wert	0	0	1	0	1	1
Ergebnis: 6/3 = 50%						

126. mířila x smerovala

Stellen	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Tschechisch	-	m	iː	r□	ɪ	-	-	l	a
Slowakisch	s	m	ɛ	r	ɔ	v	a	l	a
Operationen	Ef.		Ers.	Ers.	Ers.	Ef.	Ef.		
Wert	1	0	1	1	1	1	1	0	0
Ergebnis: 9/6 = 67%									

127. které x ktoré

Stellen	1	2	3	4	5
Tschechisch	k	t	ɛ	r	ɛ ː
Slowakisch	k	t	ɔ	r	ɛ ː
Operationen			Ers.		
Wert	0	0	1	0	0
Ergebnis: 5/1 = 20%					

128. měla x mala

Stellen	1	2	3	4
Tschechisch	mɲ	ɛ	l	a
Slowakisch	m	a	l	a
Operationen	Ers.	Ers.		
Wert	1	1	0	0
Ergebnis: 4/2 = 50%				

129. kapucínského x kapucínskom

Stellen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Tschechisch	k	a	p	ʊ	t□	s	iː	n	s	k	ɛ ː	ɦ	ɔ
Slowakisch	k	a	p	ʊ	t□	s	iː	n	s	k	ɔ	m	-
Operationen											Ers.	Ers.	Lsch.
Wert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1
Ergebnis: 13/3 = 23%													

130. kostela x kostole

Stellen	1	2	3	4	5	6	7
Tschechisch	k	ɔ	s	t	ɛ	l	a
Slowakisch	k	ɔ	s	t	ɔ	l	ɛ
Operationen					Ers.		Ers.
Wert	0	0	0	0	1	0	1
Ergebnis: 7/2 = 29%							

131. vrátí x vráti

Stellen	1	2	3	4	5
Tschechisch	v	r	aː	c	iː
Slowakisch	v	r	aː	c	ɪ
Operationen					Ers
Wert	0	0	0	0	1
Ergebnis: 5/1 = 20%					

132. autem x autom

Stellen	1	2	3	4
Tschechisch	a□□	t	ɛ	m
Slowakisch	a□□	t	ɔ	m
Operationen			Ers.	
Wert	0	0	1	0
Ergebnis: 4/1 = 25%				

133. *ve x v*

Stellen	1	2
Tschechisch	v	ɛ
Slowakisch	v	-
Operationen		Lsch.
Wert	0	1
Ergebnis: 2/1 = 50%		

134. *těžkou x ťažkú*

Stellen	1	2	3	4	5
Tschechisch	c	ɛ	ʃ	k	□□□
Slowakisch	c	a	ʒ	k	uː
Operationen		Ers.	Ers.		Ers.
Wert	0	1	1	0	1
Ergebnis: 5/3 = 60%					

135. *nákupem x nákupom*

Stellen	1	2	3	4	5	6	7
Tschechisch	n	aː	k	ʊ	p	ɛ	m
Slowakisch	n	aː	k	ʊ	p	ɔ	m
Operationen						Ers.	
Wert	0	0	0	0	0	1	0
Ergebnis: 7/1 = 14%							

136. *jistý x istý*

Stellen	1	2	3	4	5
Tschechisch	j	ɪ	s	t	iː
Slowakisch	-	ɪ	s	t	iː
Operationen	Lsch.				
Wert	1	0	0	0	0
Ergebnis: 5/1 = 20%					

137. *přijala x prijala*

Stellen	1	2	3	4	5	6	7
Tschechisch	p	r□□	ɪ	j	a	l	a
Slowakisch	p	r	ɪ	j	a	l	a
Operationen		Ers.					
Wert	0	1	0	0	0	0	0
Ergebnis: 7/1 = 14%							

138. *pozvání x pozvanie*

Stellen	1	2	3	4	5	6	7
Tschechisch	p	ɔ	z	v	aː	ɲ	iː
Slowakisch	p	ɔ	z	v	a	ɲ	□□□
Operationen							Ers.
Wert	0	0	0	0	0	0	1
Ergebnis: 7/1 = 14%							

139. jsme x sme

Stellen	1	2	3	4
Tschechisch	j	s	m	ɛ
Slowakisch	-	s	m	ɛ
Operationen	Lsch.			
Wert	1	0	0	0
Ergebnis: 4/1 = 25%				

140. dost x dosť

Stellen	1	2	3	4
Tschechisch	d	ɔ	s	t
Slowakisch	d	ɔ	s	c
Operationen				Ers.
Wert	0	0	0	1
Ergebnis: 4/1 = 25%				

141. dlouho x dlho

Stellen	1	2	3	4	5
Tschechisch	d	l	□□□	ɦ	ɔ
Slowakisch	d	l	-	ɦ	ɔ
Operationen			Lsch.		
Wert	0	0	1	0	0
Ergebnis: 5/1 = 20%					

142. nakoukneme x nakukneme

Stellen	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Tschechisch	n	a	k	□□□	k	n	ɛ	m	ɛ
Slowakisch	n	a	k	ʊ	k	n	ɛ	m	ɛ
Operationen				Ers.					
Wert	0	0	0	1	0	0	0	0	0
Ergebnis: 9/1 = 11%									

143. předem x vopred

Stellen	1	2	3	4	5	6	7	8
Tschechisch	-	-	p	r□	ɛ	d	ɛ	m
Slowakisch	v	ɔ	p	r	ɛ	t	-	-
Operationen	Eff.	Eg		Ers.		Ers.	Lsch.	Lsch.
Wert	1	1	0	1	0	1	1	1
Ergebnis: 8/6 = 75%								

144. firemní x firemna

Stellen	1	2	3	4	5	6	7
Tschechisch	f	I	r	ɛ	m	ɲ	i:
Slowakisch	f	I	r	ɛ	m	n	a
Operationen						Ers.	Ers.
Wert	0	0	0	0	0	1	1
Ergebnis: 7/2 = 29%							

145. tabule x tabuľa

Stellen	1	2	3	4	5	6
Tschechisch	t	a	b	ʊ	l	ɛ
Slowakisch	t	a	b	ʊ	ľ	a
Operationen					Ers.	Ers.
Wert	0	0	0	0	1	1
Ergebnis: 6/2 = 33%						

146. dvorku x dvorčeku

Stellen	1	2	3	4	5	6	7	8
Tschechisch	d	v	ɔ	r	-	-	k	ʊ
Slowakisch	d	v	ɔ	r	tʃ	ɛ	k	ʊ
Operationen					Ef.	Ef.		
Wert	0	0	0	0	1	1	0	0
Ergebnis: 8/2 = 25%								

147. snesitelně x znesiteľne

Stellen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Tschechisch	s	n	ɛ	s	I	t	ɛ	l	ɲ	ɛ
Slowakisch	z	n	ɛ	s	I	t	ɛ	ľ	n	ɛ
Operationen	Ers.							Ers.	Ers.	
Wert	1	0	0	0	0	0	0	1	1	0
Ergebnis: 10/3 = 30%										

148. vytáhl x vytiahol

Stellen	1	2	3	4	5	6
Tschechisch	v	I	t	a:	ɦ	l
Slowakisch	v	I	c	Ia	ɦ	l
Operationen			Ers.	Ers.		
Wert	0	0	1	1	0	0
Ergebnis: 6/2 = 33%						

149. číšník x čašník

Stellen	1	2	3	4	5	6
Tschechisch	tʃ	i:	ʃ	ɲ	i:	k
Slowakisch	tʃ	a	ʃ	n	i:	k
Operationen		Ers.		Ers.		
Wert	0	1	0	1	0	0
Ergebnis: 6/2 = 33%						

150. zapálil x pripálil

Stellen	1	2	3	4	5	6	7	8
Tschechisch	-	z	a	p	a:	l	I	l
Slowakisch	p	r	I	p	a:	l	I	l
Operationen	Ef.	Ers.	Ers.					
Wert	1	1	1	0	0	0	0	0
Ergebnis: 8/3 = 38%								

151. prodej x predaj

Stellen	1	2	3	4	5	6
Tschechisch	p	r	ɔ	d	e	j
Slowakisch	p	r	ɛ	d	a	j
Operationen			Ers.		Ers.	
Wert	0	0	1	0	1	0
Ergebnis: 6/2 = 33%						

152. neměli x nemali

Stellen	1	2	3	4	5	6
Tschechisch	n	ɛ	mɲ	ɛ	l	I
Slowakisch	n	ɛ	m	a	l	I
Operationen			Ers.	Ers.		
Wert	0	0	1	1	0	0
Ergebnis: 6/2 = 33%						

153. déle x dlhšie

Stellen	1	2	3	4	5	6
Tschechisch	d	ɛ :	l	-	-	ɛ
Slowakisch	d	-	l	ɦ	ʃ	□□□
Operationen		Lsch.		Ef.	Ef.	Ers.
Wert	0	1	0	1	1	1
Ergebnis: 6/4 = 66%						

154. seděli x sedeli

Stellen	1	2	3	4	5	6
Tschechisch	s	ɛ	ɟ	ɛ	l	I
Slowakisch	s	ɛ	d	ɛ	l	I
Operationen			Ers.			
Wert	0	0	1	0	0	0
Ergebnis: 6/1 = 17%						

155. veselejší x veselší

Stellen	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Tschechisch	v	ɛ	s	ɛ	l	ɛ	j	ʃ	i:
Slowakisch	v	ɛ	s	ɛ	l	-	-	ʃ	i:
Operationen						Lsch.	Lsch.		
Wert	0	0	0	0	0	1	1	0	0
Ergebnis: 9/2 = 22%									

156. sečtělé x sčítané

Stellen	1	2	3	4	5	6	7	8
Tschechisch	s	ɛ	tʃ	c	ɛ	l	-	ɛ :
Slowakisch	s	-	tʃ	i:	t	a	n	ɛ :
Operationen		Lsch.		Ers.	Ers.	Ers.	Lsch.	
Wert	0	1	0	1	1	1	1	0
Ergebnis: 8/5 = 63%								

157. děvče x dievča

Stellen	1	2	3	4	5
Tschechisch	ɟ	ɛ	f	tʃ	ɛ
Slowakisch	d	□□□	f	tʃ	a
Operationen	Ers.	Ers.			Ers.
Wert	1	1	0	0	1
Ergebnis: 5/3 = 60%					

158. hrála x hrala

Stellen	1	2	3	4	5
Tschechisch	ɦ	r	a:	l	a
Slowakisch	ɦ	r	a	l	a
Operationen			Ers.		
Wert	0	0	1	0	0
Ergebnis: 5/1 = 20%					

159. tři x tri

Stellen	1	2	3
Tschechisch	t	r□□	I
Slowakisch	t	r	I
Operationen		Ers.	
Wert	0	1	0
Ergebnis: 3/1 = 33%			

160. klavír x klavíri

Stellen	1	2	3	4	5	6	7
Tschechisch	k	l	a	v	i:	r	-
Slowakisch	k	l	a	v	i:	r	I
Operationen							Ef.
Wert	0	0	0	0	0	0	1
Ergebnis: 7/1 = 14%							

161. někdy x niekedy

Stellen	1	2	3	4	5	6
Tschechisch	ɲ	ɛ	g	-	d	I
Slowakisch	n	□□□	k	ɛ	d	I
Operationen	Ers.	Ers.	Ers.	Ef.		
Wert	1	1	1	1	0	0
Ergebnis: 6/4 = 66%						

162. klavíristku x klaviristku

Stellen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Tschechisch	k	l	a	v	i:	r	I	s	t	k	ʊ
Slowakisch	k	l	a	v	I	r	I	s	t	k	ʊ
Operationen					Ers.						
Wert	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0
Ergebnis: 11/1 = 9%											

163. která x ktorá

Stellen	1	2	3	4	5
Tschechisch	k	t	ɛ	r	a:
Slowakisch	k	t	ɔ	r	a:
Operationen			Ers.		
Wert	0	0	1	0	0
Ergebnis: 5/1 = 20%					

164. jako x ako

Stellen	1	2	3	4
Tschechisch	j	a	k	ɔ
Slowakisch	-	a	k	ɔ
Operationen	Lsch.			
Wert	1	0	0	0
Ergebnis: 4/1 = 25%				

165. nudně x nudne

Stellen	1	2	3	4	5
Tschechisch	n	ʊ	d	ɲ	ɛ
Slowakisch	n	ʊ	d	n	ɛ
Operationen				Ers.	
Wert	0	0	0	1	0
Ergebnis: 5/1 = 20%					

166. by x keby

Stellen	1	2	3	4
Tschechisch	-	-	b	I
Slowakisch	k	ɛ	b	I
Operationen	Ef.	Ef.		
Wert	1	1	0	0
Ergebnis: 4/2 = 50%				

167. její x jej

Stellen	1	2	3	4
Tschechisch	j	ɛ	j	i:
Slowakisch	j	ɛ	j	-
Operationen				Lsch.
Wert	0	0	0	1
Ergebnis: 4/1 = 25%				

168. bytost x bytosti

Stellen	1	2	3	4	5	6	7
Tschechisch	b	ɪ	t	ɔ	s	t	-
Slowakisch	b	I	t	ɔ	s	c	i
Operationen						Ers.	Ef.
Wert	0	0	0	0	0	1	1
Ergebnis: 7/2 = 29%							

169. zajímavé x zaujímavé

Stellen	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Tschechisch	z	a	-	j	i:	m	a	v	ɛ :
Slowakisch	z	a	u	j	i:	m	a	v	ɛ :
Operationen			Ef.						
Wert	0	0	1	0	0	0	0	0	0
Ergebnis: 9/1 = 11%									

170. muzikantů x muzikantov

Stellen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Tschechisch	m	ʊ	z	I	k	a	n	t	u:	-
Slowakisch	m	ʊ	z	I	k	a	n	t	ɔ	f
Operationen									Ers.	Ef.
Wert	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
Ergebnis: 10/2 = 20%										

171. všiml x všimol

Stellen	1	2	3	4	5	6
Tschechisch	f	ʃ	ɪ	m	-	l
Slowakisch	f	ʃ	ɪ	m	ɔ	l
Operationen					Ef.	
Wert	0	0	0	0	1	0
Ergebnis: 6/1 = 17%						

172. řada x rad

Stellen	1	2	3	4
Tschechisch	r□	a	d	a
Slowakisch	r	a	t	-
Operationen	Ers.		Ers.	Lsch.
Wert	1	0	1	1
Ergebnis: 4/3 = 75%				

6.3.3. Nicht-Kognate in der tschechisch-slowakischen Analyse

1. *řekl*
2. *seřežou*
3. *zalíbila*
4. *zamilovat*
5. *pokud*
6. *než*
7. *hodně*
8. *toho*

9. *tam*
10. *nespěchat.*
11. *k*
12. *jezdila*
13. *teprve*
14. *přijít*
15. *porouchal*
16. *otočil*
17. *přikusovala*
18. *dívali*
19. *zapomněli*
20. *skoro*
21. *dojít*
22. *potkal*
23. *zdmi*
24. *taky*
25. *napřed*
26. *tašku*
27. *zda*
28. *vedro,*
29. *ohavná*
30. *klidnější*
31. *říct*
32. *prohlédla*
33. *řekla*
34. *slyšela*
35. *vypadala*
36. *podobných*
37. *nejednou*
38. *ve*

6.4.1. Identische Kognate in der niederländisch-niederdeutschen Analyse

1. *de x de*
2. *achter x achter*
3. *een x een*
4. *paar x paar*
5. *in x in*
6. *kanon x kanon*
7. *twee x twee*
8. *drinkwater x drinkwater*
9. *ja x ja*
10. *wat x wat*
11. *dat x dat*
12. *nu x nu*
13. *licht x Licht*
14. *deel x Deel*

6.4.2. Nicht-identische Kognate in der niederländisch-niederdeutschen Analyse[215]

1. *werd* x *wurd*

Stellen	1	2	3	4
Niederländisch	v	ɛ	r	t
Niederdeutsch	v	ʊ	r	t
Operationen		Ers.[216]		
Wert	0	1	0	0
Ergebnis: 1/4 = 25%				

2. *al* x *all (Pronomen „alle„)*

Stellen	1	2
Niederländisch	ɑ	l
Niederdeutsch	ɑ	l
Operationen		
Wert	0	0
Ergebnis: 0%		

[215] Alle Tabellen wurden von Reinhard Goltz aus dem Institut für Niederdeutsche Sprache in Bremen kontrolliert.
[216] Ersatz

3. *schemerig* x *schummerig*

Stellen	1	2	3	4	5	6	7
Niederländisch	sx	ɛ	m	ə	r	I	x
Niederdeutsch	ʃ	ʊ	m	ə	r	I	x
Operationen	Ers.	Ers.					
Wert	1	1	0	0	0	0	0
Ergebnis: 2/7 = 29%							

4. *en* x *un*

Stellen	1	2
Niederländisch	ɛ	n
Niederdeutsch	ʊ	n
Operationen	Ers.	
Wert	1	0
Ergebnis: 1/2 = 50%		

5. *als* x *as*

Stellen	1	2	3
Niederländisch	ɑ	l	s
Niederdeutsch	ɑ	-	s
Operationen		Lsch.[217]	
Wert	0	1	0
Ergebnis: 1/3 = 33%			

6. *grijze* x *griese*

Stellen	1	2	3	4	5
Niederländisch	ɣ	r	ɛɪ	z	ə
Niederdeutsch	g	r	i:	z	ə
Operationen	Ers.		Ers.		
Wert	1	0	1	0	0
Ergebnis: 2/5 = 40%					

7. *hemel* x *Heben*

Stellen	1	2	3	4	5
Niederländisch	ɦ	e:	m	ə	l

[217] Löschung

Niederdeutsch	ɦ	eː	b	ə	n
Operationen			Ers.		Ers.
Wert	0	0	1	0	1
Ergebnis: 2/5 = 40%					

8. *op* x *up*

Stellen	1	2
Niederländisch	ɔ	p
Niederdeutsch	ʊ	p
Operationen	Ers.	
Wert	1	0
Ergebnis: 1/2 = 50%		

9. *aarde* x *Eer*

Stellen	1	2	3	4
Niederländisch	a	r	d	ə
Niederdeutsch	eː	r	-	-
Operationen	Ers.		Lsch.	Lsch.
Wert	1	0	1	1
Ergebnis: 3/4 = 75%				

10. *wilde* x *woll*

Stellen	1	2	3	4	5
Niederländisch	ʊ	ɪ	l	d	ə
Niederdeutsch	ʊ	ɔ	l	-	-
Operationen		Ers.		Lsch.	Lsch.
Wert	0	1	0	1	1
Ergebnis: 3/5 = 60%					

11. zachtjes x *sachte*

Stellen	1	2	3	4	5	6
Niederländisch	z	ɑ	χ	j	ə	s
Niederdeutsch	z	ɑ	x	t	ə	-
Operationen				Ers.		Lsch.
Wert	0	0	0	1	0	1
Ergebnis: 2/6 = 33%						

12. *huisdeur* x *Husdör*

Stellen	1	2	3	4	5	6
Niederländisch	ɦ	œʏ̯	s	d	øː	r
Niederdeutsch	ɦ	uː	s	d	øː	r
Operationen		Ers.				
Wert	0	1	0	0	0	0
Ergebnis: 1/6 = 17%						

13. *openging* x *apengung*

Stellen	1	2	3	4	5	6	7
Niederländisch	o	p	ə	(n)	x	I	ŋ
Niederdeutsch	ɔː	p	ə	n	g	ʊ	ŋ
Operationen	Ers.				Ers.	Ers.	
Wert	1	0	0	0	1	1	0
Ergebnis: 3/7 = 43%							

14. *meisjesarmen* x *Mäkenarms*

Stellen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Niederländisch	m	ɛɪ̯	ʃ	ə	s	a	r	m	ə	(n)
Niederdeutsch	m	eː	k	ə	n	aː	r	m	s	-
Operationen		Ers.	Ers.		Ers.				Ers.	Lsch.
Wert	0	1	1	0	1	0	0	0	1	1
Ergebnis: 5/10 = 50%										

15. *legden* x *läen*

Stellen	1	2	3	4	5	6
Niederländisch	l	ɛ	x	d	ə	(n)
Niederdeutsch	l	ɛː	-	-	ə	n
Operationen			Lsch.	Lsch.		
Wert	0	0	1	1	0	0
Ergebnis: 2/6 = 33%						

16. *zich* x *sick*

Stellen	1	2	3
Niederländisch	z	I	x
Niederdeutsch	s	I	k
Operationen	Ers.		Ers.
Wert	1	0	1
Ergebnis: 2/3 = 66%			

17. *om* x *um*

Stellen	1	2
Niederländisch	ɔ	m
Niederdeutsch	ʊ	m
Operationen	Ers.	
Wert	1	0
Ergebnis:1/2 = 50%		

18. *zijn* x *siene*

Stellen	1	2	3	4
Niederländisch	z	ɛi	n	-
Niederdeutsch	z	i:	n	ə
Operationen		Ers.		Ef.[218]
Wert	0	1	0	1
Ergebnis: 2/4 = 50%				

19. *borst* x *Bost*

Stellen	1	2	3	4	5
Niederländisch	b	ɔ	r	s	t
Niederdeutsch	b	ɔ	-	s	t
Operationen			Lsch.		
Wert	0	0	1	0	0
Ergebnis: 1/5 = 20%					

20. *trokken* x *trocken*

Stellen	1	2	3	4	5	6
Niederländisch	t	r	ɔ	k	ə	(n)
Niederdeutsch	t	r	ɔ	k	ə	n
Operationen						
Wert	0	0	0	0	0	0
Ergebnis: 0%						

21. *hem* x *em*

Stellen	1	2	3
Niederländisch	h	ɛ	m

[218] Einfügung

Niederdeutsch	-	ɛ	m
Operationen	Lsch.		
Wert	1	0	0
Ergebnis: 1/3 = 33%			

22. *het* x ‘*t*

Stellen	1	2	3
Niederländisch	ɦ	ɛ	t
Niederdeutsch	-	-	t
Operationen	Lsch.	Lsch.	
Wert	1	1	0
Ergebnis: 2/3 = 66%			

23. *huis* x *Hus*

Stellen	1	2	3
Niederländisch	ɦ	œʏ̯	s
Niederdeutsch	ɦ	uː	s
Operationen		Ers.	
Wert	0	1	0
Ergebnis: 1/3 = 33%			

24. *kom* x *kumm*

Stellen	1	2	3
Niederländisch	k	ɔ	m
Niederdeutsch	k	ʊ	m
Operationen		Ers.	
Wert	0	1	0
Ergebnis: 1/3 = 33%			

25. *toch* x *doch*

Stellen	1	2	3
Niederländisch	t	ɔ	x
Niederdeutsch	d	ɔ	x
Operationen	Ers.		
Wert	1	0	0
Ergebnis: 1/3 = 33%			

26. *kun* x *kannst*

Stellen	1	2	3	4	5

Niederländisch	k	ɵ	n	-	-
Niederdeutsch	k	ɑ	n	s	t
Operationen		Ers.		Ef.	Ef.
Wert	0	1	0	1	1
Ergebnis: 3/5 = 60%					

27. *tegen* x *gegen*

Stellen	1	2	3	4	5
Niederländisch	t	eː	x	ə	n
Niederdeutsch	g	ɛi	g	ə	n
Operationen	Ers.	Ers.	Ers.		
Wert	1	1	1	0	0
Ergebnis: 3/5 = 60%					

28. *sneeuw* x *snee*

Stellen	1	2	3	4
Niederländisch	s	n	ɪː	β̞
Niederdeutsch	s	n	ɛi	-
Operationen				Lsch.
Wert	0	0	1	1
Ergebnis: 2/4 = 50%				

29. *was* x *weer*

Stellen	1	2	3
Niederländisch	v	a	s
Niederdeutsch	v	eː	r
Operationen		Ers.	Ers.
Wert	0	1	1
Ergebnis: 2/3 = 66%			

30. *allemaal* x *allens*

Stellen	1	2	3	4	5	6
Niederländisch	a	l	ə	m	aː	l
Niederdeutsch	aː	l	ə	n	s	-
Operationen				Ers.	Ers.	Lsch.
Wert	0	0	0	1	1	1
Ergebnis: 3/6 = 50%						

31. *tjonge* x *Junge*

Stellen	1	2	3	4	5
Niederländisch	ç	ɔ	ŋ	-	ə
Niederdeutsch	j	ʊ	ŋ	g	ə
Operationen	Ers.	Ers.		Ef.	
Wert	1	1	0	1	0
Ergebnis: 3/5 = 60%					

32. *bent* x *bist*

Stellen	1	2	3	4
Niederländisch	b	ɛ	n	t
Niederdeutsch	b	I	s	t
Operationen		Ers.	Ers.	
Wert	0	1	1	0
Ergebnis: 2/4 = 50%				

33. *zag* x *seeg*

Stellen	1	2	3
Niederländisch	z	a	x
Niederdeutsch	z	ɛi	x
Operationen		Ers,	
Wert	0	1	0
Ergebnis: 1/3 = 33%			

34. *wel* x *woll*

Stellen	1	2	3
Niederländisch	v	ɛ	l
Niederdeutsch	v	ɔ	l
Operationen		Ers.	
Wert	0	1	0
Ergebnis: 1/3 =33%			

35. *beter* x *bäter*

Stellen	1	2	3	4	5
Niederländisch	b	eː	t	ə	r
Niederdeutsch	b	eː	t	ə	r

Operationen					
Wert	0	0	0	0	0
Ergebnis: 0%					

36. *onderste* x *unnersten*

Stellen	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Niederländisch	ɔ	n	d	ə	r	s	t	ə	-
Niederdeutsch	ʊ	n	-	ə	r	s	t	ə	n
Operationen	Ers.		Lsch.						Ef.
Wert	1	0	1	0	0	0	0	0	1
Ergebnis: 3/9 = 33%									

37. *ruiten* x *ruttens*

Stellen	1	2	3	4	5	6
Niederländisch	r	œʏ̯	t	ə	(n)	-
Niederdeutsch	r	ʊ	t	ə	n	s
Operationen		Ers.				Ef.
Wert	0	1	0	0	0	1
Ergebnis: 2/6 = 33%						

38. *ijs* x *Ise*

Stellen	1	2	3
Niederländisch	ɛɪ̯	s	-
Niederdeutsch	iː	s	ə
Operationen	Ers.		Ef.
Wert	1	0	1
Ergebnis: 2/3 = 66%			

39. *gloeide* x *gleihde*

Stellen	1	2	3	4	5	6
Niederländisch	x	l	u	i	d	ə
Niederdeutsch	g	l	a	i	d	ə
Operationen	Ers.		Ers.			
Wert	1	0	1	0	0	0
Ergebnis: 2/6 = 33%						

40. *straalde* x *strahlde*

Stellen	1	2	3	4	5	6	7
Niederländisch	s	t	r	a	l	d	ə
Niederdeutsch	s	t	r	ɔː	l	d	ə
Operationen				Ers.			
Wert	0	0	0	1	0	0	0
Ergebnis: 1/7 = 14%							

41. *er* x *dar*‘

Stellen	1	2	3
Niederländisch	-	æ	r
Niederdeutsch	d	oː	r
Operationen	Ef.	Ers.	
Wert	1	1	0
Ergebnis: 2/3 = 66%			

42. *os* x *Osse*

Stellen	1	2	3
Niederländisch	ɔ	s	-
Niederdeutsch	ɔ	s	ə
Operationen			Ef.
Wert	0	0	1
Ergebnis: 1/3 = 33%			

43. *gebraden* x *bra’t*

Stellen	1	2	3	4	5	6	7	8
Niederländisch	ɣ	ə	b	r	a	d	ə	(n)
Niederdeutsch	-	-	b	r	ɔː	t	-	-
Operationen	Lsch.	Lsch.			Ers.	Ers.	Lsch.	Lsch.
Wert	1	1	0	0	1	1	1	1
Ergebnis: 6/8 = 75%								

44. *achter* x *achtern*

Stellen	1	2	3	4	5	6
Niederländisch	a	x	t	ə	r	-
Niederdeutsch	a	x	t	ə	r	n
Operationen						Ef.
Wert	0	0	0	0	0	1

Ergebnis: 1/6 = 17%

45. *oven* x *Aben*

Stellen	1	2	3	4
Niederländisch	o	v	ə	-
Niederdeutsch	ɔː	b	ə	n
Operationen	Ers.	Ers.		Ef.
Wert	1	1	0	1
Ergebnis: 3/4 = 75%				

46. *stonden* x *stunnen*

Stellen	1	2	3	4	5	6	7
Niederländisch	s	t	ɔ	n	d	ə	(n)
Niederdeutsch	s	t	ʊ	n	-	ə	n
Operationen			Ers.		Lsch.		
Wert	0	0	1	0	1	0	0
Ergebnis: 2/7 = 29%							

47. *houten* x *hollten*

Stellen	1	2	3	4	5	6
Niederländisch	ɦ	ɑʊ̯	ə	-	-	(n)
Niederdeutsch	ɦ	ɔ	l	t	ə	n
Operationen		Ers.	Ers.	Ef.	Ef.	
Wert	0	1	1	1	1	0
Ergebnis: 4/6 = 67%						

48. *emmers* x *ammers*

Stellen	1	2	3	4	5
Niederländisch	ɛ	m	ə	r	s
Niederdeutsch	ɑ	m	ə	r	s
Operationen	Ers.				
Wert	1	0	0	0	0
Ergebnis: 1/5 = 20%					

49. *met* x *mit*

Stellen	1	2	3

Niederländisch	m	ɛ	t
Niederdeutsch	m	I	t
Operationen		Ers.	
Wert	0	1	0
Ergebnis: 1/3 = 33%			

50. *die* x *de*

Stellen	1	2
Niederländisch	d	iː
Niederdeutsch	d	ə
Operationen		Ers.
Wert	0	1
Ergebnis: 1/2 = 50%		

51. *keuken* x *köken*

Stellen	1	2	3	4	5
Niederländisch	k	ø	k	ə	(n)
Niederdeutsch	k	øː	k	ə	n
Operationen					
Wert	0	0	0	0	0
Ergebnis: 0%					

52. *grootmoeder* x *Großmudder*

Stellen	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Niederländisch	x	r	o	t	m	u	d	ə	r
Niederdeutsch	g	r	oː	s	m	ʊ	d	ə	r
Operationen	Ers.		Ers.	Ers.		Ers.			
Wert	1	0	1	1	0	1	0	0	0
Ergebnis: 4/9 = 44%									

53. *niet* x *nich*

Stellen	1	2	3
Niederländisch	n	i:	t
Niederdeutsch	n	I	x
Operationen		Ers.	Ers.
Wert	0	1	1
Ergebnis: 2/3 = 67%			

54. *ver* x *wied*

Stellen	1	2	3
Niederländisch	v	ɛ	r
Niederdeutsch	v	i:	t
Operationen		Ers.	Ers.
Wert	0	1	1
Ergebnis: 2/3 = 67%			

55. *van* x *von*

Stellen	1	2	3
Niederländisch	v	a	n
Niederdeutsch	f	ɔ	n
Operationen	Ers.	Ers.	
Wert	1	1	0
Ergebnis: 2/3 = 67%			

56. *haar* x *ähren*

Stellen	1	2	3	4	5
Niederländisch	h	aː	r	-	-
Niederdeutsch	-	e:	r	ə	n
Operationen	Lsch.	Ers.		Ef.	Ef.
Wert	1	1	0	1	1
Ergebnis: 4/5 = 80%					

57. *leunstoel* x *Lehnstohl*

Stellen	1	2	3	4	5	6	7
Niederländisch	l	ø	n	s	t	u	l
Niederdeutsch	l	e:	n	s	t	o:	l
Operationen		Ers.				Ers.	
Wert	0	1	0	0	0	1	0
Ergebnis: 2/7 = 29%							

58. *zat* x *seet*

Stellen	1	2	3
Niederländisch	z	a	t
Niederdeutsch	z	ɛi	t
Operationen		Ers.	
Wert	0	1	0

Ergebnis: 1/3 = 33%

59. *had* x *harr*

Stellen	1	2	3
Niederländisch	h	a	t
Niederdeutsch	h	aː	r
Operationen			Ers.
Wert	0	0	1
Ergebnis: 1/3 = 33%			

60. *dikke* x *dicken*

Stellen	1	2	3	4	5
Niederländisch	d	I	k	ə	-
Niederdeutsch	d	I	k	ə	n
Operationen					Ef.
Wert	0	0	0	0	1
Ergebnis: 1/5 = 20%					

61. *lange* x *Long*

Stellen	1	2	3	4
Niederländisch	l	a	ŋ	ə
Niederdeutsch	l	ɔ	ŋ	-
Operationen		Ers.		Lsch.
Wert	0	1	0	1
Ergebnis: 2/4 = 50%				

62. *sjaal* x *schaal*

Stellen	1	2	3
Niederländisch	ʃ	a	l
Niederdeutsch	ʃ	ɔː	l
Operationen		Ers.	
Wert	0	1	0
Ergebnis: 1/3 = 33%			

63. *omgeslagen* x *umslahn*

Stellen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Niederländisch	ɔ	m	ɣ	ə	s	l	a	x	ə	(n)

Niederdeutsch	ʊ	m	-	-	s	l	ɔː	-	-	n
Operationen	Ers.		Lsch.	Lsch.			Ers.	Lsch.	Lsch.	
Wert	1	0	1	1	0	0	1	1	1	0
Ergebnis: 6/10 = 60%										

64. *voeten* x *Föte*

Stellen	1	2	3	4	5
Niederländisch	v	u	t	ə	(n)
Niederdeutsch	f	øː	t	ə	-
Operationen					
Wert	1	1	0	0	1
Ergebnis: 3/5 = 60%					

65. *deur* x *dör*

Stellen	1	2	3
Niederländisch	d	ø	r
Niederdeutsch	d	øː	r
Operationen			
Wert	0	0	0
Ergebnis: 0%			

66. *riep* x *reep*

Stellen	1	2	3
Niederländisch	r	iː	p
Niederdeutsch	r	ɛi	p
Operationen		Ers.	
Wert	0	1	0
Ergebnis: 1/3 = 33%			

67. *maak* x *mak*

Stellen	1	2	3
Niederländisch	m	a	k
Niederdeutsch	m	ɔː	k
Operationen		Ers.	
Wert	0	1	0
Ergebnis: 1/3 = 33%			

68. *ziel* x *Seele*

Stellen	1	2	3	4
Niederländisch	z	i:	l	-
Niederdeutsch	z	ɛi	l	ə
Operationen		Ers.		Ef.
Wert	0	1	0	1
Ergebnis: 2/4 = 50%				

69. *nog* x *noch*

Stellen	1	2	3
Niederländisch	n	ɔ	x
Niederdeutsch	n	ɔ	x
Operationen			
Wert	0	0	0
Ergebnis: 0%			

70. *lijf* x *Liebe*

Stellen	1	2	3	4
Niederländisch	l	ɛi̯	f	-
Niederdeutsch	l	i:	b	ə
Operationen		Ers.	Ers.	Ef.
Wert	0	1	1	1
Ergebnis: 3/4 = 75%				

71. *weer* x *wedder*

Stellen	1	2	3	4	5
Niederländisch	v	i:	-	-	r
Niederdeutsch	v	ɛ	d	ə	r
Operationen		Ers.	Ef.	Ef.	
Wert	0	1	1	1	0
Ergebnis: 3/5 = 60%					

72. *beetje* x ‘*n bäten*

Stellen	1	2	3	4	5	6	7
Niederländisch	b	eː	t	ʃ	j	ə	-
Niederdeutsch	b	ɛi	t	-	-	ə	n
Operationen		Ers.		Lsch.	Lsch.		Ef.
Wert	0	1	0	1	1	0	1
Ergebnis: 4/7 = 57%							

73. *breng* x *bringst*

Stellen	1	2	3	4	5	6
Niederländisch	b	r	e	ŋ	-	-
Niederdeutsch	b	r	I	ŋ	s	t
Operationen			Ers.		Ef.	Ef.
Wert	0	0	1	0	1	1
Ergebnis: 3/6 = 50%						

74. *voor* x *for*

Stellen	1	2	3
Niederländisch	f	o	r
Niederdeutsch	f	ɔ	r
Operationen		Ers.	
Wert	0	1	0
Ergebnis: 1/3 = 33%			

75. *zijn* x *sund*

Stellen	1	2	3	4
Niederländisch	z	ɛi	n	-
Niederdeutsch	z	ʊ	n	t
Operationen		Ers.		Ef.
Wert	0	1	0	1
Ergebnis: 2/4 = 50%				

76. *bakturf* x *Backtorbe*

Stellen	1	2	3	4	5	6	7	8
Niederländisch	b	a	k	t	ɵ	r	f	-
Niederdeutsch	b	a	k	t	ɔ	r	b	ə
Operationen					Ers.		Ers.	Ef.
Wert	0	0	0	0	1	0	1	1
Ergebnis: 3/8 = 38%								

77. *uit* x *ut*

Stellen	1	2
Niederländisch	œʏ̯	t
Niederdeutsch	ʊ	t
Operationen	Ers.	
Wert	1	0
Ergebnis: 1/2 = 50%		

78. *gegaan* x *gahn*

Stellen	1	2	3	4	5
Niederländisch	ɣ	ə	x	a	n
Niederdeutsch	-	-	g	ɔː	n
Operationen	Lsch.	Lsch.	Ers.	Ers.	
Wert	1	1	1	1	0
Ergebnis: 4/5 = 80%					

79. *zo'n* x *so een*

Stellen	1	2	3	4
Niederländisch	z	o	ə	n
Niederdeutsch	z	o	ɛi	n
Operationen			Ers.	
Wert	0	0	1	0
Ergebnis: 1/4 = 25%				

80. *kist* x *Kisten*

Stellen	1	2	3	4	5	6
Niederländisch	k	I	s	t	-	-
Niederdeutsch	k	I	s	t	ə	n
Operationen					Ef.	Ef.
Wert	0	0	0	0	1	1
Ergebnis: 2/6 = 33%						

81. *noot* x *Nöt*

Stellen	1	2	3
Niederländisch	n	o	t
Niederdeutsch	n	øː	t
Operationen		Ers.	
Wert	0	1	0
Ergebnis: 1/3 = 33%			

82. *onze* x *use*

Stellen	1	2	3	4
Niederländisch	ɔ	n	z	ə
Niederdeutsch	uː	-	z	ə

Operationen	Ers.	Lsch.		
Wert	1	1	0	0
Ergebnis: 2/4 = 50%				

83. *kon* x *konn*

Stellen	1	2	3
Niederländisch	k	ɔ	n
Niederdeutsch	k	ɔ	n
Operationen			
Wert	0	0	0
Ergebnis: 0%			

84. *hij* x *he*

Stellen	1	2
Niederländisch	ɦ	ɛɪ̯
Niederdeutsch	ɦ	ɛɪ̯
Operationen		
Wert	0	0
Ergebnis: 0%		

85. *geen* x *keene*

Stellen	1	2	3	4
Niederländisch	ɣ	e	n	-
Niederdeutsch	k	ɛɪ̯	n	ə
Operationen	Ers.	Ers.		Ef.
Wert	1	1	0	1
Ergebnis: 3/4 = 75%				

86. *kwam* x *kamen*

Stellen	1	2	3	4	5	6
Niederländisch	k	v	a	m	-	-
Niederdeutsch	k	-	ɔː	m	ə	n
Operationen		Lsch.	Ers.		Ef.	Ef.
Wert	0	1	1	0	1	1
Ergebnis: 4/6 = 67%						

87. *vroeg* x *frog*

Stellen	1	2	3	4
Niederländisch	f	r	u	x
Niederdeutsch	f	r	o:	x
Operationen			Ers.	
Wert	0	0	1	0
Ergebnis: 1/4 = 25%				

88. *ook* x *ok*

Stellen	1	2
Niederländisch	o	k
Niederdeutsch	o:	k
Operationen		
Wert	1	0
Ergebnis: 1/2 = 50%		

89. *nat* x *natte*

Stellen	1	2	3	4
Niederländisch	n	a	t	-
Niederdeutsch	n	a	t	ə
Operationen				Ef.
Wert	0	0	0	1
Ergebnis: 1/4 = 25%				

90. *trek* x *treckst*

Stellen	1	2	3	4	5	6
Niederländisch	t	r	ɛ	k	-	-
Niederdeutsch	t	r	ɛ	k	s	t
Operationen					Ef.	Ef.
Wert	0	0	0	0	1	1
Ergebnis: 2/6 = 33%						

91. *dan* x *denn*

Stellen	1	2	3
Niederländisch	d	a	n
Niederdeutsch	d	ɛ	n
Operationen		Ers.	
Wert	0	1	0
Ergebnis: 1/3 = 33%			

92. *droge* x *dröge*

Stellen	1	2	3	4	5
Niederländisch	d	r	o	x	ə
Niederdeutsch	d	r	ø:	g	ə
Operationen			Ers.	Ers.	
Wert	0	0	1	1	0
Ergebnis: 2/5 = 40%					

93. *voeten* x *föte*

Stellen	1	2	3	4	5
Niederländisch	v	u	t	ə	(n)
Niederdeutsch	f	ø:	t	ə	-
Operationen	Ers.	Ers.			Lsch.
Wert	1	1	0	0	1
Ergebnis: 3/5 = 60%					

94. *aan* x *an*

Stellen	1	2
Niederländisch	a	n
Niederdeutsch	a	n
Operationen		
Wert	0	0
Ergebnis: 0%		

95. *bij* x *Bie*

Stellen	1	2
Niederländisch	b	ɛɪ̯
Niederdeutsch	b	i:
Operationen		Ers.
Wert	0	1
Ergebnis: 1/2 = 50%		

96. *stootten* x *stottden*

Stellen	1	2	3	4	5	6
Niederländisch	s	t	o	t	ə	(n)
Niederdeutsch	s	t	o:	t	ə	n
Operationen			Ers.			
Wert	0	0	1	0	0	0

Ergebnis: 1/6 = 17%

97. *zacht* x *sachtet*

Stellen	1	2	3	4	5	6
Niederländisch	z	a	x	t	-	-
Niederdeutsch	z	a	x	t	ɛ	t
Operationen					Ef.	Ef.
Wert	0	0	0	0	1	1
Ergebnis: 2/6 = 33%						

98. *horen* x *hörde*

Stellen	1	2	3	4	5	6
Niederländisch	h	ɔː	r	-	ə	(n)
Niederdeutsch	h	øː	r	d	ə	-
Operationen		Ers.		Ef.		Lsch.
Wert	0	1	0	1	0	1
Ergebnis: 3/6 = 50%						

99. *ik* x *ick*

Stellen	1	2
Niederländisch	I	k
Niederdeutsch	I	k
Operationen		
Wert	0	0
Ergebnis: 0%		

100. *wil* x *woll*

Stellen	1	2	3
Niederländisch	v	I	l
Niederdeutsch	v	ɔ	l
Operationen		Ers.	
Wert	0	1	0
Ergebnis: 1/3 = 33%			

101. *andere* x *anner*

Stellen	1	2	3	4	5	6
Niederländisch	a	n	d	ə	r	s
Niederdeutsch	a	n	-	ə	r	-

Operationen			Lsch.			Lsch.
Wert	0	0	1	0	0	1
Ergebnis: 2/6 = 33%						

102. *aantrekt* x *antreckt*

Stellen	1	2	3	4	5	6	7
Niederländisch	a	n	t	r	ɛ	k	t
Niederdeutsch	a	n	t	r	ɛ	k	t
Operationen							
Wert	0	0	0	0	0	0	0
Ergebnis: 0%							

103. *kijk* x *kiek*

Stellen	1	2	3	4	5
Niederländisch	k	ɛɪ	k	ə	(n)
Niederdeutsch	k	i:	k	-	-
Operationen		Ers.		Lsch.	Lsch.
Wert	0	1	0	0	0
Ergebnis: 1/5 = 20%					

104. *oude* x *ol‘*

Stellen	1	2	3
Niederländisch	ʌʊ̯	d	ə
Niederdeutsch	ɔ	l	-
Operationen	Ers.	Ers.	Lsch.
Wert	1	1	1
Ergebnis: 3/3 = 100%			

105. *antwoordde* x *anterde*

Stellen	1	2	3	4	5	6	7	8
Niederländisch	a	n	t	w	o	r	d	ə
Niederdeutsch	a	n	t	-	ɛ	r	d	ə
Operationen				Lsch.	Ers.			
Wert	0	0	0	1	1	0	0	0
Ergebnis: 2/8 = 25%								

106. *heb* x *heff*

Stellen	1	2	3
Niederländisch	h	ɛ	b
Niederdeutsch	h	ɛ	f
Operationen			Ers.
Wert	0	0	1
Ergebnis: 1/3 = 33%			

107. *gezegd* x *seggt*

Stellen	1	2	3	4	5	6
Niederländisch	ɣ	ə	z	ɛ	x	t
Niederdeutsch	-	-	z	ɛ	x	t
Operationen	Lsch.	Lsch.				
Wert	1	1	0	0	1	0
Ergebnis: 3/6 = 50%						

108. *jullie* x *ji*

Stellen	1	2	3	4
Niederländisch	j	y	l	i:
Niederdeutsch	j	-	-	i:
Operationen		Lsch.	Lsch.	
Wert	0	1	1	0
Ergebnis: 2/4 = 50%				

109. *te* x *to*

Stellen	1	2
Niederländisch	t	ə
Niederdeutsch	t	ʊ
Operationen		Ers.
Wert	0	1
Ergebnis: 1/2 = 50%		

110. *zien* x *sehn*

Stellen	1	2	3
Niederländisch	z	i	n
Niederdeutsch	z	ɛi	n
Operationen		Ers.	
Wert	0	1	0
Ergebnis: 1/3 = 33%			

111. *kunnen* x *könt*

Stellen	1	2	3	4	5
Niederländisch	k	ɵ	n	ə	(n)
Niederdeutsch	k	øː	n	-	t
Operationen		Ers.		Lsch.	Ers.
Wert	0	1	0	1	1
Ergebnis: 3/5 = 60%					

112. *januari* x *januwar*

Stellen	1	2	3	4	5	6	7	8
Niederländisch	j	a	n	y	w	aː	r	i
Niederdeutsch	j	a	n	ʊ	w	ɔː	r	-
Operationen				Ers.		Ers.		Lsch.
Wert	0	0	0	1	0	1	0	1
Ergebnis: 3/8 = 38%								

113. *half* x *halbig*

Stellen	1	2	3	4	5	6
Niederländisch	h	a	l	f	-	-
Niederdeutsch	h	a	l	b	I	x
Operationen				Ers.	Ef.	Ef.
Wert	0	0	0	1	0	0
Ergebnis: 1/6 = 13%						

114. *vijf* x *fiebe*

Stellen	1	2	3	4
Niederländisch	f	ɛi̯	f	-
Niederdeutsch	f	iː	b	ə
Operationen		Ers.	Ers.	Ef.
Wert	0	1	1	1
Ergebnis: 3/4 = 75%				

115. *haal* x *hal*

Stellen	1	2	3
Niederländisch	h	a	l
Niederdeutsch	h	ɔː	l
Operationen			
Wert	0	0	0

Ergebnis: 0%

116. *even* x *eben*

Stellen	1	2	3	4
Niederländisch	e.	v	ə	(n)
Niederdeutsch	e:	b	ə	n
Operationen	Ers.	Ers.		
Wert	1	1	0	0
Ergebnis: 2/4 = 50%				

117. *turf* x *Torbe*

Stellen	1	2	3	4	5
Niederländisch	t	ɵ	r	f	-
Niederdeutsch	t	ɔ:	r	b	ə
Operationen		Ers.		Ers.	Ef.
Wert	0	1	0	1	1
Ergebnis: 3/5 = 60%					

118. *stond* x *stund*

Stellen	1	2	3	4	5
Niederländisch	s	t	ɔ	n	t
Niederdeutsch	s	t	ʊ	n	t
Operationen			Ers.		
Wert	0	0	1	0	0
Ergebnis: 1/5 = 20%					

119. *buiten* x *buten*

Stellen	1	2	3	4	5
Niederländisch	b	œʏ̯	t	ə	(n)
Niederdeutsch	b	u:	t	ə	n
Operationen		Ers.			0
Wert	0	1	0	0	1
Ergebnis: 2/5 = 40%					

120. *ene* x *eenen*

Stellen	1	2	3	4

Niederländisch	ɛ:	n	ə	-
Niederdeutsch	ɛi	n	ə	n
Operationen	Ers.			Ef.
Wert	1	0	0	1
Ergebnis: 2/4 = 50%				

121. *na* x *nah*

Stellen	1	2
Niederländisch	n	a:
Niederdeutsch	n	ɔ:
Operationen		
Wert	0	0
Ergebnis: 0%		

122. *dacht* x *dachte*

Stellen	1	2	3	4	5
Niederländisch	d	a	x	t	-
Niederdeutsch	d	a	x	t	ə
Operationen					Ef.
Wert	0	0	0	0	1
Ergebnis: 1/5 = 20%					

123. *toren* x *Toorn*

Stellen	1	2	3	4	5
Niederländisch	t	o	r	ə	(n)
Niederdeutsch	t	o:	r	-	n
Operationen				Lsch.	
Wert	0	0	0	1	0
Ergebnis: 1/5 = 20%					

124. *bouwde* x *bode*

Stellen	1	2	3	4	5
Niederländisch	b	ʌʊ	(w)	d	ə
Niederdeutsch	b	o:	-	d	ə
Operationen		Ers.	Lsch.		
Wert	0	1	1	0	0
Ergebnis: 2/5 = 40%					

125. *slechte* x *slechten*

Stellen	1	2	3	4	5	6	7
Niederländisch	s	l	ɛ	x	t	ə	-
Niederdeutsch	s	l	ɛ	x	t	ə	n
Operationen							Ef.
Wert	0	0	0	0	0	0	1
Ergebnis: 1/7 = 14%							

126. *tijden* x *Tieden*

Stellen	1	2	3	4	5
Niederländisch	t	ɛɪ̯	d	ə	(n)
Niederdeutsch	t	iː	d	ə	n
Operationen		Ers.			
Wert	0	1	0	0	0
Ergebnis: 1/5 = 20%					

127. *vaak* x *faken*

Stellen	1	2	3	4	5
Niederländisch	f	a	k	-	-
Niederdeutsch	f	ɔː	k	ə	n
Operationen		Ers.		Ef.	Ef.
Wert	0	1	0	1	1
Ergebnis: 3/5 = 60%					

128. *gemaakt* x *makt*

Stellen	1	2	3	4	5	6
Niederländisch	ɣ	ə	m	a	k	t
Niederdeutsch	-	-	m	ɔː	k	t
Operationen	Lsch.	Lsch.		Ers.		
Wert	1	1	0	1	0	0
Ergebnis: 3/6 = 50%						

129. *rijstok* x *Reitstock*

Stellen	1	2	3	4	5	6	7
Niederländisch	r	ɛɪ̯	-	s	t	ɔ	k
Niederdeutsch	r	ai	t	s	t	ɔ	k
Operationen		Ers.	Ef.				

Wert	0	1	1	0	0	0	0
Ergebnis: 2/7 = 29%							

130. *gebrand* x *brennt*

Stellen	1	2	3	4	5	6	7
Niederländisch	ɣ	ə	b	r	a	n	t
Niederdeutsch	-	-	b	r	ɛ	n	t
Operationen	Lsch.	Lsch.			Ers.		
Wert	1	1	0	0	1	0	0
Ergebnis: 3/7 = 43%							

131. *vuur* x *Für*

Stellen	1	2	3
Niederländisch	f	ɵ	r
Niederdeutsch	f	ɵ:	r
Operationen			
Wert	0	0	0
Ergebnis: 0%			

132. *open* x *apen*

Stellen	1	2	3	4
Niederländisch	o	p	ə	(n)
Niederdeutsch	ɔ:	p	ə	n
Operationen	Ers.			
Wert	1	0	0	0
Ergebnis: 1/4 = 25%				

133. *schreeuwde* x *schreede*

Stellen	1	2	3	4	5	6
Niederländisch	sx	r	e:	w	d	ə
Niederdeutsch	ʃ	r	ɛi	-	d	ə
Operationen	Ers.			Lsch.		
Wert	1	0	0	1	0	0
Ergebnis: 2/6 = 33%						

134. *nou* x *nu*

Stellen	1	2

Niederländisch	n	ʌʊ
Niederdeutsch	n	u:
Operationen		Ers.
Wert	0	1
Ergebnis: 1/2 = 50%		

135. *hoge* x *hogen*

Stellen	1	2	3	4	5
Niederländisch	h	o	x	ə	-
Niederdeutsch	h	o:	g	ə	n
Operationen			Ers.		Ef.
Wert	0	0	1	0	1
Ergebnis: 2/5 = 40%					

136. *reikte* x *reckde*

Stellen	1	2	3	4	5
Niederländisch	r	ɛi	k	t	ə
Niederdeutsch	r	ɛ	k	d	ə
Operationen		Ers.		Ers.	
Wert	0	1	0	1	0
Ergebnis: 2/5 = 40%					

6.4.3. Nicht Kognate in der niederländisch-niederdeutschen Analyse

1. *het*
2. *zag*
3. *er*
4. *uit*
5. *of*
6. *neerdalen*
7. *toen*
8. *naar*
9. *binnen*
10. *je*
11. *iets*
12. *doen*
13. *deze*

14. snel

15. toch

16. slechts

17. een

18. grap

19. de

20. woonkamer

21. veel

22. zaten

23. onder

24. alhoewel

25. kachel

26. moest

27. worden.

28. helemaal

29. bevroren

30. zouden

31. zijn (Verb)

32. met

33. haar

34. ze

35. stoof

36. als

37. kamer

38. zelfs

39. iemand

40. alleen

41. al

42. deurklink

43. greep

44. meteen

45. dicht

46. koud

47. zal

48. bevriezen

49. ging

50. bij

51. staan

52. te

53. ontdooien

54. klaagde

55. stukken

56. rommel

57. kraken

58. tegengekomen

59. door

60. sokken

61. geworden

62. raam

63. was

64. gegiechel

65. moet

66. aan

67. keer

68. kijken

69. spotvogel

70. blijkbaar

71. keer

72. iets

73. goed

74. dan

75. krijgen

76. donkere

77. wel

78. nu

79. mooier

80. eens

81. maar

82. dat

83. zou

84. fout

85. beslaan

86. billen

87. ijzel

88. knoop

89. in

90. oren

91. gang

92. trok

93. achter

94. zoldertrap

95. vandaan

96. jouw

97. met

98. ijzel

99. kleine

100. raar

101. begrijpen

102. lichaam

103. kennis

104. bracht

105. tot

106. boven

107. zijn (Verb)

108. hoofd

109. kleine

110. spreuk

111. om

7. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Spirantenverschiebung in der Zweiten Lautverschiebung.....53

Abbildung 2: Abstand- und Ausbausprachen.....53

Abbildung 3: Groningener Dialektvarietäten.....54
Abbildung 4: Vergleich der Wörter *Deich* und *Haut* im ND, NL und Niedersächsischen.....54
Abbildung 5: Anwendung der Levenshteins Methode auf die Wörter *Monat* und *maand*.....54
Abbildung 6: Niedersächsisch in Deutschland.....55
Abbildung 7: Niedersächsische Dialekte in den Niederlanden.....56
Abbildung 8: Niedersächsische Dialekte in der Provinz Drenthe.....56